

Auf Seite 5

1. Teil der
Johnen-
Chronik

Auf Seite 72:

Nachruf:
Ulrich
Schuppener

Auf Seite 65:

Nachruf:
Gerhard
Kristan



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

RB-01-2026 - Aug. 2026 - Sonderausgabe

Roetgener Blätter

Eine Publikation des HeuGeVe

Sonderheft RB-01-2026

Beiträge zur Heimatgeschichte des
Dorfes Roetgen



Impressum

Herausgeber:

HeuGeVe Roetgen e.V.

Brandstraße 56, 52159 Roetgen

Telefon +49 2471-2615

eMail info@heugeve-roetgen.de

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Marlo Strauß

Satz & Layout: Rolf Wilden

Texte & Fotos: HeuGeVe,

bzw. Nennung am Objekt

Autoren: Hier schreiben lokale Autoren über Roetgener Geschichte.

Copy Right: Die Rechte an den Beiträgen liegen beim HeuGeVe.

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

Druck: Diese Publikation wird zunächst nur digital veröffentlicht:

www.heugeve-roetgen.de

„Printing on demand“ ist kostenpflichtig möglich; wenden Sie sich dazu bitte an den Herausgeber.

Preise: Die digital angebotenen Beiträge sind kostenlos! Die gedruckte Ausgabe wird zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Inhaltsverzeichnis

1	Titelbild: Dreilägerbachtalsperre mit Filterhaus, 2024	
3	RB-Vorwort	
5	Familienchronik Johnen, alle Linien — 1. Teil	
	- Vorwort	05
	- Die Urahnen der Großfamilie Johnen	04
	- Arnold Johnen und seine Nachkommen:	
	Die Kaufleute und Viehhändler	20
	- Das Testament des Alois Johnen („d’rr wissen Hüpp“)	27
	- Die Nachkommen des Hermann Josef Johnen und der Regina Peters	31
	- Die Urgroßeltern der Johnen-Sippe vom „Brand“:	
	Die Ahnen der Weber und Fuhrleute	50
65	Gerhard Kristan — ein Nachruf	
70	Sigrid Meisslinger — Erinnerungen	
72	Ulrich Schuppener — ein Nachruf	
78	Die Ausstellung am Pferdeweiher	
81	HeuGeVe-Nachrichten	
	- Einladung zum Richtfest der „Alten Weberei“	81
84	Luftbild der Dreilägerbachtalsperre von 2024	

RB-Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde!

Als die damalige **HeuGeVe-RB-Redaktion** Ende 2024 die Herausgabe unserer beliebten „Roetgener Blätter“ (RB) aus Altersgründen einstellte, um die Arbeit an eine **neue Redaktion** zu übergeben, ahnten wir nichts von den Verwicklungen, die im März 2025 zur endgültigen Aufgabe unseres langjährigen Lieblingsprojekts führten. Eine kurzzeitige Ersatzproduktion brachte nicht den gewünschten Erfolg, und so wurde unsere Monatszeitschrift – wie alles auf dieser Welt – zur Geschichte, an die allenfalls unsere RB-Bücher noch erinnern werden.

Da die ehemalige RB-Redaktion zumindest teilweise immer noch existiert, und eigentlich sicher auch noch eine kleine Weile aktiv sein könnte, griffen wir einen alten Gedanken wieder auf: Wir entfernen den monatlichen Zwang und schreiben, lektorieren und veröffentlichen unsere Blätter nach Lust und Laune. An Ideen und Material wird es uns sicher nicht fehlen! Auf diese Weise sollte es möglich sein, mindestens **ein oder auch mehrere Hefte pro Jahr** zu produzieren.

Da das Sammeln von Material und das Aufschreiben in geeigneter Form für eine solche Aktion allein nicht ausreichen, mussten wir uns auch noch zur Form und Verbreitung unserer „**Neuen Roetgener Blätter**“ Gedanken machen. Die Druckkosten für das neue Blatt wollten wir uns eigentlich ersparen, zumal wir ja grundsätzlich nicht für Geld arbeiten, sondern kostenlos und ehrenamtlich. Auch die regelmäßige Verteilung von gedruckten Heften kommt für uns Alte nicht mehr infrage. Eine Verteilung in digitaler Form erschien uns deshalb am geeignetsten. Diese hätte allerdings den Nachteil, dass wir viele Interessenten – vor allem ältere – nicht mehr erreichen würden. Wir kamen deshalb auf unser erstes „Druck-auf-Wunsch-Projekt“ („printing on demand“) zurück, welches wir im Jahr 2025 mit unserer Publikation „**Geschichten aus Roetgen für Weltbürger**“ erfolgreich durchgeführt hatten: Diese Schrift erschien zuerst im Internet auf unserer Homepage (www.heugeve-roetgen.de). Interessenten konnten sich dann bei uns melden, um ein gedrucktes Exemplar im DIN-A4-Format zum Selbstkostenpreis beim HeuGeVe zu erwerben. Das war zwar nur mäßig erfolgreich, aber wir konnten damals immerhin ca. 50 Exemplare an unsere Kundschaft verteilen, die sich die Schrift bei uns abholte. Das hatte den Vorteil, dass wir nur wenig Arbeit mit der Verteilung hatten. Die Einbeziehung des lokalen Handels in dieses VerteilermodeLL ist aber wahrscheinlich, wie wir erfahren, nicht unproblematisch.

Was sollte denn nun ein **Hauptthema** in unseren „**Neuen Roetgener Blättern**“ werden? **Roetgener Heimat und Geschichte**, wie bisher, wäre sicher eine zu einfache Antwort. Betrachtet man die bisher unbearbeiteten Themen, das angesammelte Material und auch die offensichtlichen Interessen und Nachfragen unserer potenziellen Autoren und Leser, so bekommt **Roetgener Familiengeschichte** einen hohen Stellenwert. In einem Dorf wie Roetgen gab es keine oder nur wenige Personen, die den Verlauf der lokalen Geschichte oder sogar die Weltgeschichte richtungsweisend beeinflusst haben. Wir haben nicht einmal eine Burg oder eine Adelsfamilie, über die, wie anderswo, Bemerkenswertes überliefert wurde und worüber vielfältig berichtet werden könnte. Wir haben allerdings die alten, eng verwobenen Roetgener Familien, über die manches aufgeschrieben und erzählt wurde und wird. Viele Familien haben Stammbäume und Chroniken mit den manchmal seltsamsten Geschichten und Schicksalen. Wir sollten u.a. versuchen, einiges davon ans Tageslicht zu befördern. Helfen wird uns dabei das unermüdliche Wirken längst vergangener Roetgener, deren Unterlagen uns schon lange zur Verfügung stehen. Wir hoffen allerdings auch auf die tatkräftige Unterstützung weiterer Autoren, die ihre Geschichten und Erzählungen mit uns teilen wollen. In unseren alten RB hatten wir das Familienthema bewusst kurzgehalten, allerdings mit der Absicht, es eventuell in unserem späteren Wirken noch einmal aufzugreifen. 😊

Familien-Chronik.

Johnen.

Linie-Arnold.

und

sein Bruder Johann Josef.

Geschrieben

1990-1991

oooo

Das Originaltitelblatt des 1. Bandes der Familienchronik Johnen aus dem Nachlass von Walter Wilden

Roetgen, im August 2026

Rolf Wilden

Familienchronik Johnen, alle Linien¹

Beitrag über die gesamte Sippe der Roetgener Großfamilie Johnen, 1. Teil

Von Walter Wilden †

Vorwort

Zum Gedenken an meine Ehefrau, **Maria Wilden geb. Reinartz** †, wird nach der Familienchronik Reinartz in dieser Sammlung über die mütterliche Seite ihrer Familie, die Familie Johnen, geschrieben. Während in der „**Reinartz-Chronik**“² die direkte Linie der Reinartz-Familie dokumentiert wurde, wird in diesem Beitrag über die gesamte Sippe der Roetgener **Großfamilie Johnen** berichtet.³ Da der erste Johnen etwa 100 Jahre später als der erste Reinartz („Jobsen“) nach Roetgen kam, blieb die Familie Johnen trotz ihrer Größe noch überschaubar. Im Verlaufe der vielen Jahre sind es hier drei Hauptlinien, die den Familiennamen Johnen tragen. Sie stammen alle von dem Lammersdorfer Stammvater Mathias Johnen ab.

In langwieriger Arbeit wurden **Geschichten, Urkunden und Fotos** zusammengetragen, so dass eine übersichtliche Chronik entstehen konnte. Der Chronist war sehr erfreut über die Bereitwilligkeit, mit der überall Auskunft gegeben wurde; nur in zwei Fällen wurde ihm diese verweigert. Besonderer Dank gilt dem leider schon verstorbenen Standesbeamten der Gemeinde Roetgen, Walter Cosler †, den Chronisten Helmut Cremer † und Kurt Steffens †, sowie der 83-jährigen (1990) Roetgener Bürgerin Greta Hilgers †. Vor allem bedankt der Chronist sich aber bei der großen Verwandtschaft, die durch ihre Auskünfte und Fotogaben das Werk erst möglich machten.

Roetgen, den 24. November 1990

Der Chronist

Die Urahnen der Großfamilie Johnen⁴

In der Mitte des 18. Jahrhunderts waren die schlimmen Zeiten des 30-jährigen Krieges längst vergessen. Man hörte nur noch aus den Erzählungen der Alten von dem Rauben, Brennen und Morden der Söldnerhorden und der als Folge des Krieges aufgetretenen „Geißel der Menschheit“, der Pest, der viele Menschen und manche Ansiedlung zum Opfer gefallen waren. In der kurfürstlichen Zeit des Monschauer Landes lebten die Bürger in friedlicher Idylle. Die **hiesige Tuchindustrie** hatte einen **weltweiten Ruf** erreicht. Davon profitierte auch der normale Bürger, denn in fast jedem Haus stand ein **Handwebstuhl**, volkstümlich „**Kazaue**“⁵ genannt. Neben der kleinen Landwirtschaft verdiente er sein Auskommen als Spinner, Weber, Färber oder Walker. Auch der Beruf des Fuhrmanns war weit verbreitet; mit Pferd und Karre oder Wagen wurden Rohstoffe oder fertige Waren transportiert. Die Familienfehden oder Zwistigkeiten des Adelsstandes, die mit Waffen ausgetragen wurden, hatten meistens nur örtliche Bedeutung. Diese kümmerten den kleinen Mann nur wenig, solange er selbst verschont blieb.

¹ Die Familienchroniken Reinartz und Johnen sind eine Erweiterung der Familienchronik Wilden: Der Chronist hatte die angeheirateten Familien bis einschließlich der Generation seiner Großeltern ebenfalls ausführlich erforscht und beschrieben.

² Es ist geplant, die Reinartz-Chronik ebenfalls in den RB zu veröffentlichen.

³ Der Berichtszeitraum endet mit dem 20. Jh.

⁴ Die drei- und zweifachen Urgroßväter

⁵ Rütschens-Platt: Katzau – Handwebstuhl, Rütschens-Platt-Treff, S. 9

An diese Stelle unseres Textes gehört die „Übersicht der Großfamilie Johnen“, die in der untenstehenden Abbildung in der Handschrift des Chronisten zu sehen ist.

Im Folgenden werden wir Ihnen im 1. Teil zunächst die „Hauptlinie Gerhard“ präsentieren:

Übersicht der Großfamilie Johnen.

„Hauptlinie Gerhard“

Matthias Johnen * um 1740
Ackerer Lammersdorf
Agnes Wollgarden * um 1750
Hausfrau, Lammersd.

Johann Gottfried Johnen * 2. 10. 1774
Führmann - Ackerer + 14. 2. 1843
Koll. - Ehe - Roet. oo 18. 10. 1803
Maria Gertrud Roeten * 14. 8. 1784
Hausfrau - Roeten + 6. 8. 1804
Koll. 2. Ehe - Roet. oo 17. 4. 1805
Anna Margarete Stettin * 12. 9. 1782
Wollgarden - Roeten + 28. 10. 1850

Linie - Arnold

Arnold Johnen * 30. 1. 1815
Weber - Viehhändler + 3. 7. 1894
Koll. Roeten oo 10. 11. 1840
Anna Gertrud Roeten * 20. 11. 1814
Hausfrau + 22. 3. 1861

Hermann Josef Johnen * 29. 1. 1842
Viehhändler + 4. 3. 1903
Koll. - Roeten oo 7. 7. 1871
Regina Peters * 7. 9. 1844
Hausfrau + 9. 3. 1922

Hermann Josef Johnen * 17. 9. 1879
Landwirt - Viehhändler + 6. 10. 1957
Koll. - Roeten oo 8. 10. 1907
Kath. Theresia Reinartz * 27. 6. 1879
Hausfrau, Josse Dress + 23. 4. 1941

Alois Bruno Johnen * 1. 5. 1917
Kleinbäuer + 25. 2. 1986
Koll. Roeten oo 19. 2. 1942
Elisabeth Tontzen * 18. 6. 1920
Hausfrau lebt in Roeten.

Johann Rudi Johnen + 1945
Wirt Johnen + 1948
Karl Johnen - keine Söhne.
Albert Johnen keine Nachk.

Johann Josef Johnen * 6. 8. 1807
Weber + 23. 2. 1880
Koll. - Roeten oo 5. 10. 1831
Maria Agnes Rinn * 20. 12. 1805
Hausfrau - Handweberin + 8. 11. 1861

Peter Josef Johnen * 26. 11. 1836
Weber + 29. 5. 1895
Koll. Roeten oo 17. 5. 1867
Eva Helene Giesse * 9. 7. 1840
Handweberin + 9. 9. 1913

August Klemenz Johnen * 10. 6. 1878
Bahnbeamter + 22. 2. 1926
Koll. - Roeten oo 25. 6. 1909
Anna Gertrud Hansen * 14. 9. 1886
Hausfrau + 11. 8. 1950

Keller Casper Johnen * 14. 2. 1912
Bäcker + lebt in Roeten
Koll. - Wirten oo 21. 1. 1939
Margarete Schütz * 29. 1. 1914
Hausfrau lebt in Roeten

Günther Johnen * 24. 9. 1944
Friseur lebt in Roeten
Koll. Roeten oo 31. 1. 1980
Anna Katharina Hoyer * 10. 2. 1954
Hausfrau lebt in Roeten

Mario Johnen * 30. 6. 1980
lebt in Roeten

„Linie - Dionys“

Lourenz Dionys Johnen * 13. 1. 1843
Weber - Führmann + 12. 2. 1892
Koll. - Roeten oo 17. 4. 1874
Anna Gertrud Offmann * 11. 5. 1854
Hausfr. - Handweberin + 23. 12. 1932

Johann Alois Johnen * 14. 2. 1877
Weber + 30. 5. 1933
Koll. - Roeten oo 15. 10. 1904
Anna Regina Klübert * 21. 8. 1879
Hausfrau + 1. 11. 1944

Günther Hugo Johnen * 27. 2. 1914
Weber + 17. 3. 1972
Koll. - Bauer oo 21. 6. 1942
Maria Hamacher * 15. 11. 1918
Hausfrau + 12. 7. 1971

Egon Lourenz Johnen * 26. 1. 1916
Weber - Gärtner lebt in Roeten
Koll. - oo 16. 9. 1979
Anna Elisabeth Sauer * 16. 9. 1949
Hausfrau lebt in Roeten

Herm. Markus Johnen * 10. 10. 1976
lebt in Roeten

Vornamen von Sippenmitgliedern kennzeichnen die drei Hauptlinien der Familie Johnen.

In dieser glücklichen Zeit wurde um 1745 in Lammersdorf ein Mathias Johnen geboren. Dieser Mathias ist der Stammvater der in Roetgen ansässigen Johnen-Sippe. Urahn Mathias heiratete in den 1770er Jahren des 18. Jahrhunderts eine in Lammersdorf geborene Agnes Wollgarten. Wir wissen nicht, wie viele Kinder in dieser rechtmäßigen Ehe geboren wurden, doch durch die Geburtsurkunde ist bekannt, dass am 2. Oktober 1774 in Lammersdorf der Sohn Johann **Gerhard Johnen** auf die Welt kam.

Dieser Johann Gerhard wuchs im Elternhaus in Lammersdorf auf. Sicher hatte er keinen regelmäßigen Schulbesuch, denn auf seinem ersten öffentlichen Dokument, der Heiratsurkunde, fehlt seine Unterschrift. Man kann also annehmen, dass er des Schreibens unkundig oder darin unerfahren war. Da er einer der Erstgeborenen war, wird er schon früh für den Unterhalt der Familie mitgesorgt haben. Auf einer in französischer Sprache geschriebenen Urkunde wird sein Beruf mit „Veiturier“, das bedeutet Fuhrmann, angegeben.

Als Knabe oder junger Bursche wird er aber zunächst als Hilfe in der Landwirtschaft, Viehhüter und Tagelöhner schon ein paar Silbergroschen verdient haben. Er erlebte als junger Mensch einen gewaltigen Umbruch in der Geschichte. Urahn Johann Gerhard war gerade 15 Jahre alt, als am 14. Juli 1789 mit dem Sturm auf die Bastille in Paris die französische Revolution begann. Obschon das Monschauer Land zunächst noch verschont blieb, brachen doch politisch unsichere Zeiten an, die besonders für die hiesige Tuchmacherei wirtschaftlich sehr nachteilige Folgen hatten. Durch die darauffolgenden Kriegszüge Napoleons gingen viele Absatzmärkte verloren, und dadurch wurde die Arbeitsmöglichkeit und damit der Verdienst in allen Familien knapper. Ab 1794 erlebte er als 20-jähriger junger Mann die **Fremdherrschaft der Franzosen**. Das Leben in allen Orten des Landes veränderte sich. Mit der Obrigkeitshörigkeit zu den bisherigen Herren, des Klerus und des Adels, war es vorbei. Es gab eine Neuordnung der Verwaltung. Aus der Bürgermeisterei wurde die „Mairie“. Der Bürgermeister, ein von den Franzosen eingesetzter Bürger, war der „Maire“. Aus den Kreisen wurden „Kantone“ und aus einem Regierungsbezirk ein „Departement“. Die Amtssprache wurde französisch, alle Urkunden und Zertifikate wurden in dieser Sprache geschrieben. Das Vermögen der Kirchen wurde eingezogen, und ihr Einfluss auf das öffentliche Leben sehr eingeengt. Ehen wurden teilweise nur noch standesamtlich geschlossen. In dieser Zeit des Umbruchs gab es für viele junge Leute eine nicht zu unterschätzende Bedrohung: Napoleon benötigte für seine Kriegszüge viele Soldaten; glücklicherweise konnte Johann Gerhard aber dieser Bedrohung entgehen.

Es gab für die Bürger aber auch einige positive Neuerungen. Die Feudalherrschaft des Adels wurde gebrochen, deren Ländereien enteignet und Privilegien abgeschafft. Es gab nun für den einfachen Bürger mehr Rechte. Man hatte z. B. jetzt die Möglichkeit, ein Stück Land zu erwerben, was sonst, wenn überhaupt, nur durch harte Rodungsarbeit möglich gewesen war. Pflicht wurde auch der Schulunterricht für alle Kinder, der wohl aus politischen Gründen nicht mehr zu Lasten der Eltern ging. Dort wurde dann auch die fremde französische Sprache gelehrt. Wie intensiv dieser Sprachunterricht betrieben wurde, zeigte sich noch viele Generationen später. In den Mundarten der westdeutschen Grenzgebiete sind heute (1990) noch nach ca. 200 Jahren in den Redewendungen der älteren Leute viele Ausdrücke oder Worte der französischen Sprache zu finden.

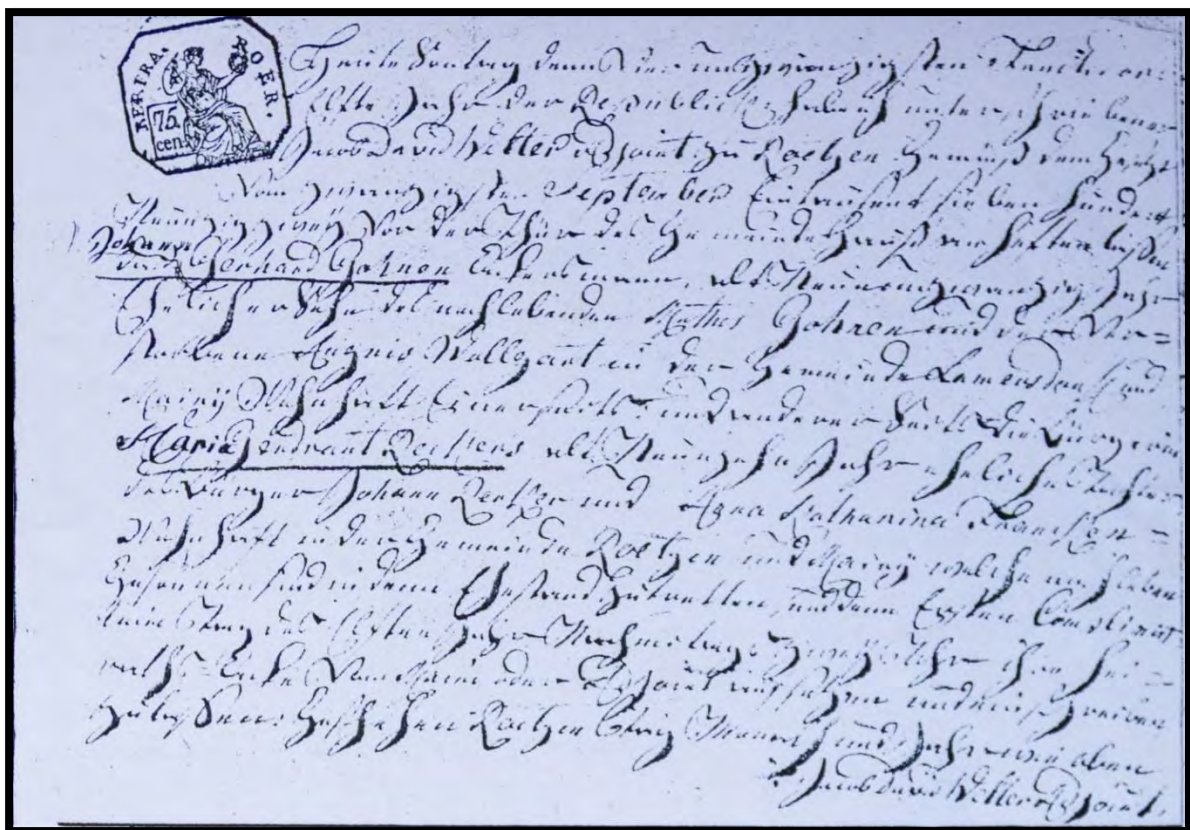
Um die Jahrhundertwende war Johann Gerhard 25 Jahre alt. In diesen Jahren wird er sicher seinen Beruf als Fuhrmann schon ausgeübt haben. So kann man annehmen, dass er bei einer seiner Fahrten durch Roetgen die Bekanntschaft der 17-jährigen Maria Gertrud Recker machte. Sehr beeindruckt von dieser jungen Person wird er sich Gedanken über die Gründung einer Familie gemacht haben. Maria Gertrud war die Tochter der Eheleute Johann Recker und Anna Katharina Franken; sie wohnte bei ihren Eltern im „**Rundelenweg**“, heute Rommelweg. Roetgen hatte sich zu dieser Zeit schon zu einer größeren Streusiedlung entwickelt, in deren Mitte die in den Jahren 1657 bis 1660 erbaute Marienkirche stand. Der Ortsname Roetgen besagt, dass die Siedlung aus einer Rodung entstanden war. Die Siedler erbauten sich eine Hütte oder ein Haus aus den Materialien des Waldes; sie machten um ihre

Behausung herum das Land urbar, konnten dann einige Stück Vieh halten, um ihre Familie zu ernähren. Heute ist diese Art der Besiedlung an der weiten Ortslage mit dem großen Straßennetz der Gemeinde noch zu erkennen. Am Rommelweg, wie er heute im Ort genannt wird, standen damals schon recht viele Häuser. Das Elternhaus der Maria Gertrud stand etwa 100 m von der Flur „Am Hövel“ entfernt, gegenüber dem Gässchen⁶, das zur damaligen Pfarrkirche führte, der heutigen Marienkapelle. In diesen Jahren hatte Johann Gerhard auf Freiersfüßen einen weiten Fußweg von Lammersdorf bis zu seiner jungen Freundin in Roetgen.

Der um 10 Jahre ältere Johann Gerhard wird sicher schon bald vom Heiraten gesprochen haben. Als Maria Gertrud dann 19 Jahre alt wurde, versprach man sich und legte den Heiratstermin fest. In Begleitung der Zeugen ging man dann zum Standesamt in Roetgen. Die Eintragung in der Heiratsakte lautete:

„Heute, am Sonntag, den vierundzwanzigsten Fructidor, im elften Jahr der Republik, habe ich, Unterschriebener Jacob David Welter, Agent zu Roetgen, gemäß dem Gesetz vom 20. September Eintausendsiebenhundertneunzigzwei vor der Thür des Gemeindehauses anheften lassen, der Johann Gerhard Johnen, Ackersmann, alt 29 Jahre, ehelicher Sohn des noch lebenden Matthias Johnen und der verstorbenen Agnes Wollgarten der Gemeinde Lammersdorf und Mairie, einerseits und andererseits die Bürgerin Maria Gertrud Recker, alt 19 Jahre, eheliche Tochter des Bürgers Johann Recker und der Anna Katharina Franken, wohnhaft in der Gemeinde Roetgen und Mairie, welche angaben gesonnen sind, in den Ehestand zu treten und am ersten jours Complementaires des 11. Jahres, nachmittags zwei Uhr, ihre Heiratsakte von mir, dem Bürgermeister, aufsetzen und einschreiben zu lassen. Geschehen zu Roetgen, Tag, Monat und Jahr wie oben.“

David Jacob Welter, Agent



„Aufgebot“ (Heiratsakte) des Johann Gerhard Johnen und seiner ersten Frau, der Maria Gertrud Recker: Der 24. Fructidor, im 11. Jahr der Republik, ist in heutiger Zeitrechnung der 11. September 1803. An diesem Tag wurde das 1. Aufgebot zur Heirat veröffentlicht. Die standesamtliche Trauung war am 18. Oktober 1803.

⁶ Heute (2026) heißt es dort „Kirchgass“.

HEURATHS-AKT.

N.º 15.

MAIRIE VON Roetgen
GEMEINDE-BEZIRK von AchenVom 18ten Complément; Tag des Monats Octobre Jahr 1803 der frankischen Rep. 18. 10. 1803HEURATHS-AKT von J. Gerhard Johnen

des Alters von 25 Jahren geboren zu Limmerdorf Departements den 1774 Jahr.
 seines Standes Landmann wohnt zu Roetgen
 Departements den 1774 Jahr.
 von Matthias Johnen Solin Landmann
 wohnt zu Limmerdorf Departements den 1774 Jahr.
 und von Anna Gertrud Recker Agnes Wolgast

Und von Maria Gertrud Recker des Alters von 25 Jahren
 geboren zu Roetgen Departements den 1774 Jahr.
 den 18ten Complément; Tag des Monats Octobre Jahr 1803 wohnt
 zu Roetgen Departements den 1774 Jahr.
 Tochter von Johannes Recker wohnt zu Roetgen
 Departements den 1774 Jahr. und von Anna Catharina
Recker wohnt zu Roetgen

Die Praeliminär-Akten sind ausgezogen aus den Registern der Heurath-Verkündigungen,
 welche statt gefunden zu Roetgen am 18ten Complément; Tag des Monats Octobre
 und angeschlagen nach dem Willen des Gesetzes den 1774 Jahr.
den 18ten Complément; Tag des Monats Octobre Jahr 1803

Und in der 18ten Complément; Tag des Monats Octobre Jahr 1803
 alles in gehöriger Form; von allen welchen Akten von mir, dem öffentlichen Beamten,
 dem Gesetz gemäss, Lesung erteilt worden ist.
 Gesagte Eheleute, anwesend, haben erklärt dass sie eheligen wollen, der eine

der eine J. Gerhard Johnen
 die andere Maria Gertrud Recker

In Gegenwart von Johannes Recker wohnt zu Roetgen
 Departements den 1774 Jahr.
 des Alters von 25 Jahren geboren zu Limmerdorf Departements den 1774 Jahr.
 Von Arnold Frings wohnt zu Roetgen
 Departements den 1774 Jahr.
 des Alters von 25 Jahren geboren zu Limmerdorf Departements den 1774 Jahr.
 Von Johannes Anton Frings wohnt zu Roetgen
 Departements den 1774 Jahr.
 des Alters von 25 Jahren geboren zu Limmerdorf Departements den 1774 Jahr.
 Und von Johannes Kaufmann wohnt zu Roetgen
 Departements den 1774 Jahr.
 des Alters von 25 Jahren geboren zu Limmerdorf Departements den 1774 Jahr.

Worauf ich der eine Maire von Roetgen
 die Verrichtungen eines öffentlichen Beamten des Civilstandes versehend, gesprochen habe,
 dass im Namen des Gesetzes gesagte Eheleute im Stand der Ehe vereinigt sind. Und ha-
 ben gesagte Eheleute und Zeugen den 18ten Complément; Tag des Monats Octobre Jahr 1803

J. Gerhard Johnen unterschreibt mit Hand zu Roetgen
Maria Gertrud Recker unterschreibt mit Hand zu Roetgen
Arnold Frings unterschreibt mit Hand zu Roetgen
Johannes Anton Frings unterschreibt mit Hand zu Roetgen
Johannes Kaufmann unterschreibt mit Hand zu Roetgen
J. David Ketter unterschreibt mit Hand zu Roetgen

Auf der Heiratsurkunde sind unter dem Datum vom 18. Okt. 1803 nochmals alle Angaben zu finden, wie in der Heiratsakte. Die vier Trauzeugen waren folgende:

1. Johann Recker, Vater der Braut, 61 Jahre alt, Ackerer,
2. Arnold Frings, Nachbar der Braut, 31 Jahre alt, Fuhrmann,
3. Johann Anton Türk, Nachbar der Braut, 31 Jahre alt, Ackerer,
4. Johann Kaufmann, Nachbar der Braut, 52 Jahre alt, Kleinhändler.

Über den Grund, warum es von Seiten des Bräutigams keinen Trauzeugen gab, kann man nur spekulieren. Man weiß nicht, wie groß die Familie war, oder man war von der Seite des Bräutigams, wie es manchmal der Fall war, mit der Ehe nicht einverstanden. Im Rommelweg schien aber auch damals schon eine gute Nachbarschaft bestanden zu haben. Die Brautleute erklärten, nicht schreiben zu können. Von den Trauzeugen unterschrieben drei; Arnold Frings war auch des Schreibens ungeübt. Mit der Unterschrift des Bürgermeisters J. D. Welter war der Ehevertrag besiegelt. Eine Woche später, am Sonntag, dem 25. Oktober 1803, fand die kirchliche Trauung in der kath. Marienkirche statt. Den Segen für den Bund des Lebens gab der damals amtierende Pfarrer Johannes Aubach; seine Amtszeit hatte nur von 1802 bis 1804 gedauert. Die Hochzeit wird mit Verwandten und Nachbarn sicher im Elternhaus der Braut gefeiert worden sein.

Aus einer Urkunde ist bekannt, dass man zunächst eine Wohnung im Haus Nr. 92 Rundelenweg nahm, wahrscheinlich im Elternhaus der Frau. Die junge Ehe war glücklich, bald war Maria Gertrud guter Hoffnung. In angemessener Zeit wurde am 6. August 1804 eine Tochter, die Anna Katharina Johnen, geboren. Die gerade 20 Jahre alt gewordene junge Frau überstand die schwere Geburt ihres ersten Kindes nicht; sie starb noch am selben Tag im Kindbett. Sicher für den jungen Ehemann eine harte Prüfung und ein sehr großes Leid. Das Kind überlebte und wird sicher von der noch lebenden Großmutter fürs Erste versorgt worden sein. Wahrscheinlich hat es aber Schwierigkeiten gegeben, denn Johann Gerhard war bald bestrebt, für sein Kind eine neue Mutter zu finden.

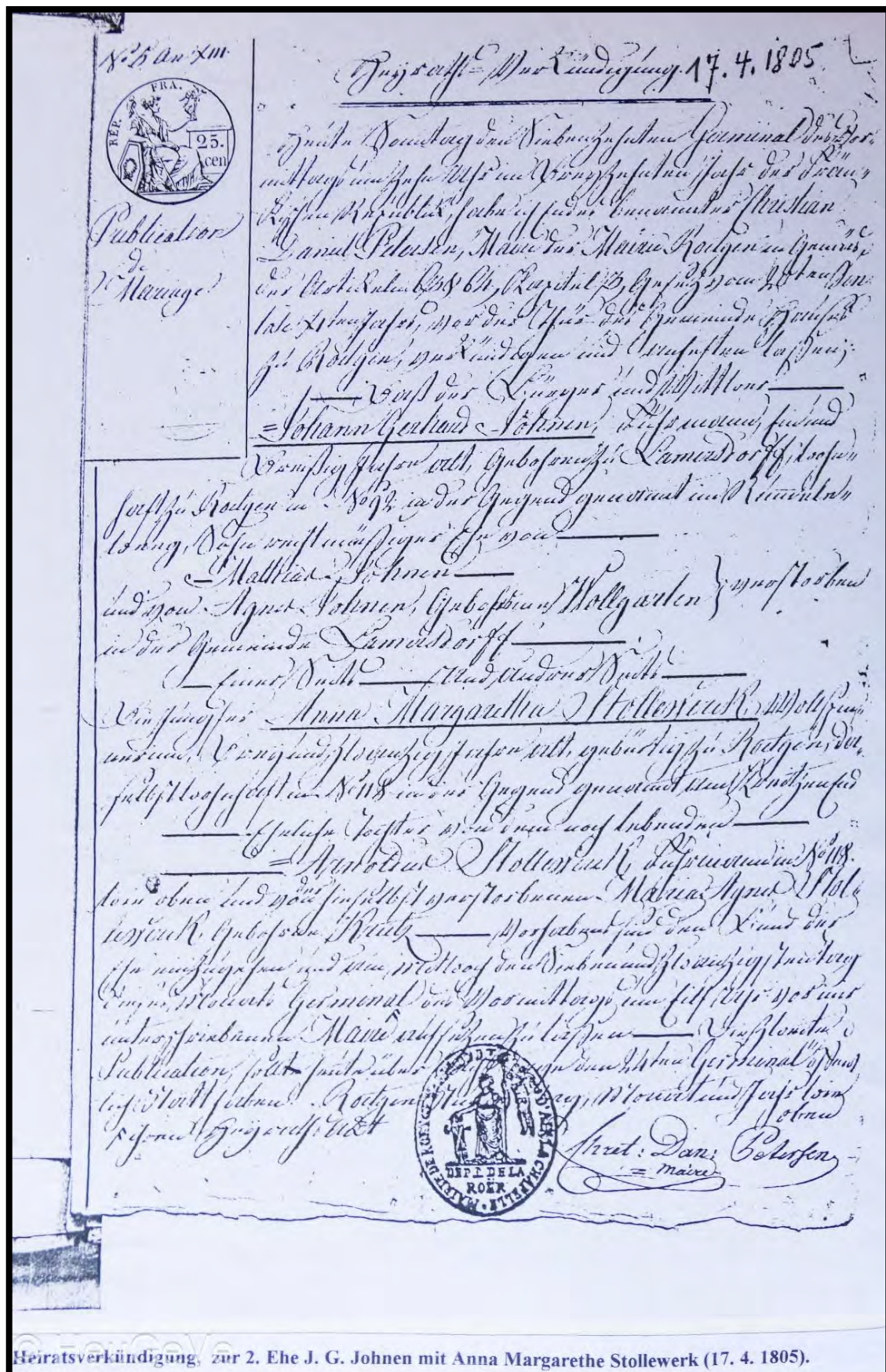
Für junge Witwer mit Kindern gab es früher kaum eine Alternative; sie mussten so schnell wie möglich eine neue Frau finden. Johann Gerhard hatte Glück; der aus Lammersdorf kommende, in Roetgen ansässig gewordene Johnen machte bald die Bekanntschaft einer jungen Frau. Es war die auf dem Kreitzenend in der Rotter Gasse wohnende Anna Margarethe Stollewerk. Margarethe war die Tochter der Eheleute Arnoldus Stollewerk und der Maria Agnes Kreitz. Sie war 22 Jahre alt, und sicher war ihr die Notlage des jungen Mannes bekannt. Durch die Umstände mit der Versorgung der kleinen Katharina war Eile geboten, und so wurde bald der neue Hochzeitstermin festgelegt. Schon am 17. April 1805 gingen die jungen Leute zum Bürgermeister, um ihre Heiratsabsicht anzumelden. Die Eintragung in den Heiratsakt lautete:

„Heute, den siebenzehnten Germinal, am Vormittag um 10 Uhr, im dreizehnten Jahr der fränkischen Republik, habe ich, Endunterzeichneter Christian Daniel Petersen, Maire der Mairie Roetgen, in gemäß der Artikel 63 und 64, Kapitel 3, Gesetz vom 20. Ventose des 11. Jahres, vor der Thür des Gemeindehauses zu Roetgen verkünden und anheften lassen, daß der Bürger und Witwer Johann Gerhard Johnen, Fuhrmann, einunddreißig Jahre alt, geboren zu Lammersdorf, wohnhaft in Roetgen Haus Nr. 92, in der Gegend genannt im Rundelenweg, Sohn in rechtmäßiger Ehe von Matthias Johnen und von Agnes Johnen geborene Wollgarten, verstorben in der Gemeinde Lammersdorf einerseits, - und anderseits die Jungfer Anna Margarethe Stollewerk, Wollspinnerin, dreiundzwanzig Jahre alt, gebürtig zu Roetgen, daselbst wohnhaft Nr. 118, in der Gegend genannt am Kreitzenend, eheliche Tochter von dem noch lebenden Arnoldus Stollewerk, Fuhrmann in Nr. 118, wie oben, und von der hierselbst verstorbenen Maria Agnes Stollewerk geborene Kreitz, vorhabend sind, den Bund der Ehe einzugehen und am Mittwoch den 27. Tag dieses Monats Germinal, des vormittags elf Uhr, vor mir dem unterschriebenen Maire, ihren Heiratsakt aufsetzen zu

lassen. Die zweite Publikation soll heute über acht Tage den 24. Germinal öffentlich statthaben.“

Roetgen, Stunde, Tag, Monat und Jahr wie oben.

Christian Daniel Petersen.



174. 1105

Ne 5. *fruchtbar* Sonntag den *fruchtbar*
Geminal den *fruchtbar* dem *fruchtbar*
im *fruchtbar* Jahr der *fruchtbar* An.
gibt, *fruchtbar* *fruchtbar* Christian
Daniel Petersen, Maire der *fruchtbar* in *fruchtbar*
der *fruchtbar* 63 & 64, *fruchtbar* 3 *fruchtbar* 20 *fruchtbar*
XII *fruchtbar*, von der *fruchtbar* den *fruchtbar* zu *fruchtbar*
gen, *fruchtbar* und *fruchtbar*; - der *fruchtbar*
Lungen und *fruchtbar* Johann Gerhard Johann, *fruchtbar*
sind, *fruchtbar* *fruchtbar* *fruchtbar* zu *fruchtbar*
dorf, *fruchtbar* zu *fruchtbar* in *fruchtbar* in der *fruchtbar*
und in *fruchtbar*, *fruchtbar* *fruchtbar* *fruchtbar*
Matthias Johann, und von *fruchtbar* Johann, *fruchtbar*
garten, *fruchtbar* in der *fruchtbar* *fruchtbar*
sind - und *fruchtbar* - die *fruchtbar* Anna
Margaretha Stollwerck, *fruchtbar*, *fruchtbar* in *fruchtbar*
Jahren alt, *fruchtbar* zu *fruchtbar*, *fruchtbar* *fruchtbar*
1814 in der *fruchtbar* von *fruchtbar* -
Gefahr *fruchtbar* von *fruchtbar* *fruchtbar*
Cwerk, *fruchtbar* in *fruchtbar* *fruchtbar*, und *fruchtbar*
sind *fruchtbar* Maria Agnes Stollwerck *fruchtbar*
von *fruchtbar*. -
Vorstand sind den *fruchtbar* den *fruchtbar*, in
Mittag den *fruchtbar* und *fruchtbar* *fruchtbar* Mo.
nach *fruchtbar* den *fruchtbar* *fruchtbar* *fruchtbar*
und *fruchtbar* *fruchtbar* *fruchtbar* *fruchtbar*
zu *fruchtbar*. Die *fruchtbar* *fruchtbar* *fruchtbar*
nach *fruchtbar* den *fruchtbar* *fruchtbar* *fruchtbar*
Stoetgen, *fruchtbar*, *fruchtbar*, *fruchtbar*, und *fruchtbar* *fruchtbar*
An. Dan. Petersen
Maire



ACTE DE MARIAGE.

N.° ⁵ *vingt* MAIRIE de *Roetgen*

ARRONDISSEMENT Communal d' *Aix Vassapelle*

De *l'année* *vingt-huitième* jour du mois de *Janvier* de l'année de la République Française.

ACTE DE MARIAGE de *Jean Gerard Johnen* *veuf* 17. 4. 1805

âgé de *39* ans, né à *Wambierdorf* Département de *la Roer*
le *vingt-troisième* du mois de *Octobre* an *1794*
profession de *modiste* demeurant à *Roetgen*
Département de *la Roer* fils *légitime* de *Mathias Johnen*
demeurant à *Wambierdorf* et de

Et de *Anna Macquardt Stollwerck* fille âgée de *vingt-huit* ans, née à *Roetgen*
Département de *la Roer* fille *légitime* de *Mathias Stollwerck*
demeurant à *Roetgen*

Les actes préliminaires sont extraits des registres des publications de mariage faites à *Roetgen*
Et de *main levée* *Stollwerck* *et* *Johnen* *veuf* sans acte commun
Et affichés aux termes de la loi;

Depuis la date du mariage commun de *Roetgen* le *vingt-sept* du *mois* de *Janvier* jusqu'à ce jour

et le tout en forme; de tous lesquels actes il a été donné lecture par moi, Officier public, aux termes de la loi.

Lesdits époux présents ont déclaré prendre en mariage, l'un *le* *vingt-huitième* *an* *1805*

l'autre *le* *vingt-huitième* *an* *1805* demeurant à *Roetgen*

En présence de *Jean Gerard Johnen* *veuf* demeurant à *Roetgen*

Département de *la Roer* profession de *ouvrier*

âgé de *quarante* *ans* *1805* demeurant à *Roetgen*

De *Jean Macquardt* *veuf* demeurant à *Roetgen*

Département de *la Roer* profession de *ouvrier*

âgé de *vingt* *ans* *1805* demeurant à *Roetgen*

De *Mathias Johnen* *veuf* demeurant à *Roetgen*

Département de *la Roer* profession de *ouvrier*

âgé de *vingt* *ans* *1805* demeurant à *Roetgen*

Après quoi, moi *Mathias Daniel Peterken* Maire d' *la commune* de *Roetgen*

faisant les fonctions d'Officier public de l'état civil, ai prononcé qu'au nom de la loi, lesdits époux

sont unis en mariage. Et ont lesdits époux et témoins. *Mathias Daniel Peterken* *Maire*

le *vingt-huitième* *an* *1805* *Roetgen*

Joh. Anton Furek

Mathias Daniel Peterken

Mathias Daniel Peterken

Am 17. April 1805 ging Johann Gerhard dann mit seiner neuen Frau in zweiter Ehe zum Standesamt. In der in französischer Sprache geschriebenen Heiratsurkunde heißt es unter anderem:

„Am Dienstag, dem 27. Tag des Monats Germinal, im 13. Jahr der französischen Republik, trat der Johann Gerhard Johnen, Witwer 30 Jahre alt, aus Lammersdorf, mit der Anna Margarethe Stollewerk, 23 Jahre alt, aus Roetgen, in den Stand der Ehe.“

Aus der Urkunde geht weiter hervor, dass sein Beruf Fuhrmann und ihr Beruf Wollspinnerin war. Weiter wurde beurkundet, dass von den Eltern nur noch die Väter lebten, dass die Mutter der Braut in Roetgen und die Mutter des Ehegatten in Lammersdorf verstorben waren. Die vier Zeugen kamen aus dem Bekanntenkreis der Braut:

1. Leonard Lauterbach, Ackerer, 42 Jahre alt, nicht verwandt, aus dem Hause Nr. 93,
2. Johann Matthias Stollewerk, Fuhrmann, 22 Jahre alt, Vetter der Braut, aus Haus Nr. 99,
3. Johann Wilhelm Weihrauch, Tagelöhner, 23 Jahre alt, nicht verwandt, aus Haus Nr. 91,
4. Johann Anton Türk, Gelegenheitsarbeiter, 33 Jahre alt, nicht verwandt, aus Haus Nr. 12.

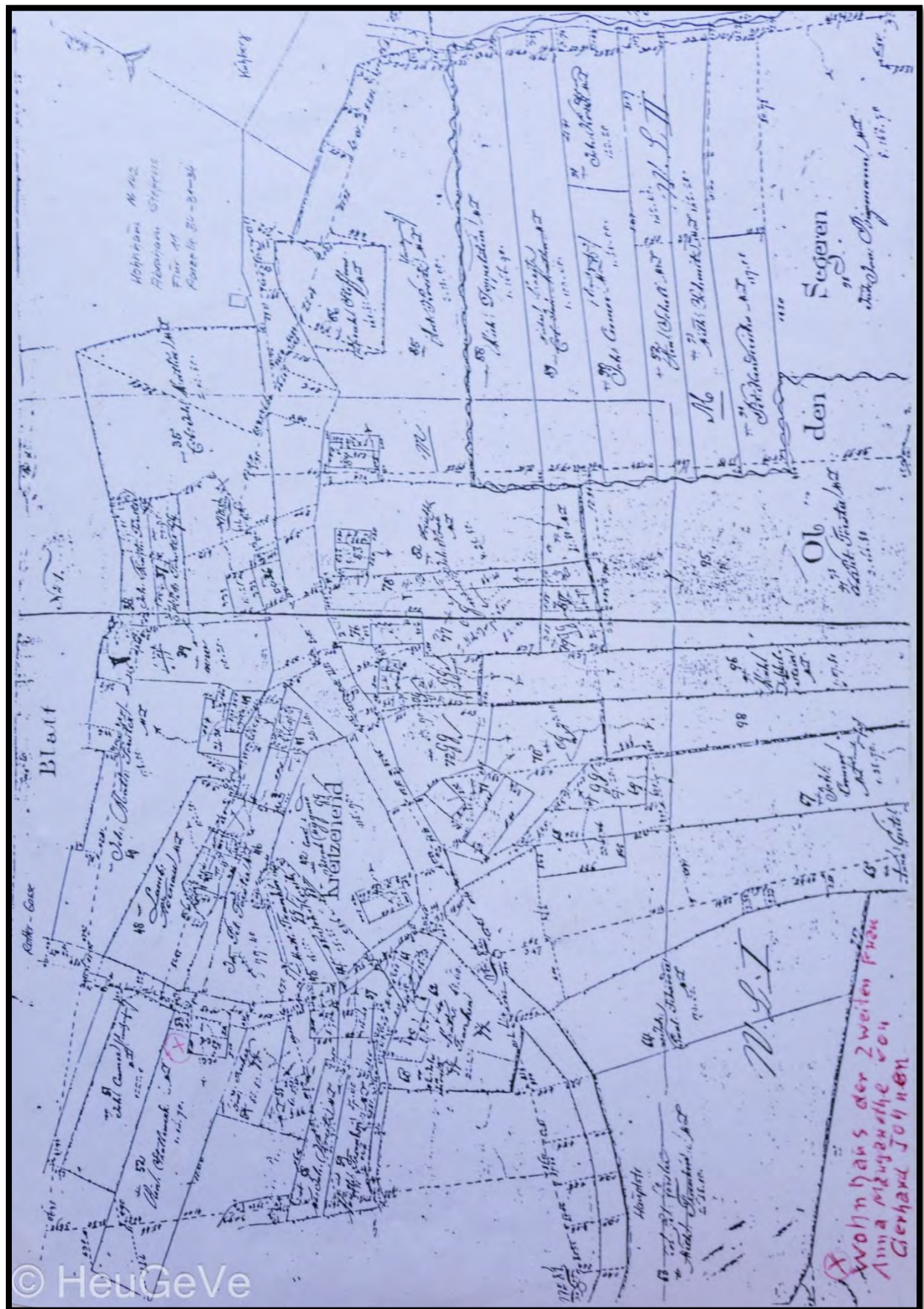
Wieder gab es keinen Trauzeugen von Seiten des Ehemannes. Genau wie bei der ersten Ehe werden die Lammersdorfer den weiten Fußweg nach Roetgen gescheut haben. Ob es außer dem Vater keine andern Verwandten in Lammersdorf gab? Ob es noch andere Gründe gab, ist nicht bekannt. Es bezeugt aber, dass es wahrscheinlich noch keine Verwandten der Familie Johnen in Roetgen gab. Bei den Unterschriften fehlte die der Braut und die ihres 22-jährigen Vetters; in der Familie war man sicher in der Kunst des Schreibens ungeübt. Alle anderen Zeugen haben neben dem Bürgermeister Petersen die Heiratsurkunde unterschrieben.

Die Daten der Zeitrechnung der franz. Republik von Jahr eins bis zum Jahr dreizehn sind sehr kompliziert. Sie müssen bei einer Umsetzung in die christliche Zeitrechnung für die Monatstage umgerechnet werden. Anhand einer Umrechnungstabelle⁷ kann man dann das normale, gebräuchliche Datum errechnen.

Die Angaben der Hausnummern auf den Urkunden sind sehr interessant. Es ist bekannt, dass im Nordwesten von Roetgen, am genagelten Stein, die Hausnummerierung mit Eins begann. Von dort erhöhten die Nummern sich laufend nach Süden und Südosten. So kann man annehmen, dass die Nummer 12 in der Flur Wintergrün oder Offermannstraße lag. Es ging dann aufwärts über Neudorf und Rommelenbruch; die Hausnummern 91 und 92 waren Nachbarn des Ehemannes und werden im Rommelweg gelegen haben, während die Nummer 99 aber schon in Richtung Kreitzenend zu suchen war. Das Elternhaus der neuen Ehefrau, Nr. 118, lag ja in der Rotter Gasse. Man vergleiche die „Lageskizze vom Kreitzenend“. Eine Woche später, am 23. April 1805, schlossen dann die jungen Leute in der Roetgener Marienkirche den Bund fürs Leben; Pfarrer Johannes Graff (1804 - 1810) gab dem Brautpaar den Segen.

Kurz nach seiner zweiten Heirat gab Johann Gerhard seine Wohnung bei den Schwiegereltern aus erster Ehe auf. Das junge Paar bekam eine Bleibe im Haus des Witwers Anton Reinartz. Das alte Reinartz-Haus, auch im Rommelweg gelegen, ist das heutige Haus (1990) Schreiber/Edelbauer. Doch zunächst gab es bei den Jungvermählten einen Trauerfall. Am 28. August 1805 starb die in erster Ehe geborene Tochter Anna Katharina nach einem Jahr und 22 Tagen an einer Lungenentzündung. Unglück und Glück wechselten schnell; noch kein Vierteljahr später, am 20. Dezember 1805, wurde mit Maria Agnes das erste Kind in der neuen Ehe geboren. Ein scharfer Rechner hätte zwar erst acht Monate errechnet, aber so etwas kam auch damals bei jungen Leuten im Überschwang der Liebe vor.

⁷ <http://www.familienbuch-euregio.de/etc/calendar/french.html> - Aufruf am: 16.05.2026



„Lageskizze vom Kreuzenend“ mit eingetragenen Flurnummern, 19. Jh.:
In Flur 52, 53 auf der Rotter Gasse lag Haus und Grundstück von Arnold Stollewerk.

In Abständen von zwei bis drei Jahren wurden dann in dieser Ehe noch weitere sieben Kinder geboren. Hier die Reihenfolge:

1. Maria Agnes Johnen	*	20.12.1805,	
2. Johann Josef Johnen	*	06.08.1807	Stammvater (Brand),
3. Cornelia Johnen	*	06.12.1811,	
4. Arnold Johnen	*	30.01.1815	Stammvater (Hüppe),
5. Mädchen	*	28.08.1817	Totgeburt,
6. Johann Peter Johnen	*	30.11.1818,	
7. Martha Gertrud Johnen	*	17.02.1822,	
8. Petronella Johnen	*	21.08.1825.	

Nachdem das zweite Kind, Johann Josef, noch im Rommelweg geboren wurde, hatte Vater Johann Gerhard im Ortsteil Brand ein Haus erworben. Das neue Heim stand in der Flur „I' jen Stöck“. Das Haus steht heute (1990) noch an der Vogelsangstraße, Ecke Kalfstraße, es ist auch als „Peppehaus“ im Ort bekannt. Mit ihm haben wir dann das **erste Johnen-Haus in Roetgen**, hier wurden alle anderen Kinder der Familie geboren.

Es gab in dieser Zeit fast keine Familie ohne Fälle einer zu beklagenden Kindersterblichkeit. Empfindliche Gesundheit, mangelnde Hygiene oder falsche Versorgung waren meist der Grund für den frühen Tod der Kinder. Wenn ein Kind tot geboren wurde, war es ein Schock für die Eltern, der aber bald vorüberging. Der Tod der Cornelia als Kleinkind und der Tod der Petronella mit 14 Jahren waren für die ganze Familie ein großes Leid. Das Kleinkind starb an Lungenentzündung und die 14-Jährige am 29. Jan. 1840 an der Auszehrung.⁸ Drei Söhne und zwei Töchter wuchsen in der Familie heran. Da die Preußen nach der Franzosenzeit deren Schulordnung übernommen hatten, erhielten alle Kinder eine allgemeine Schulbildung. Die Söhne Johann Josef und Johann Peter wurden Weber; sie sorgten neben der kleinen Landwirtschaft am Handwebstuhl mit für den Unterhalt der Familie. Sohn Arnold hatte dagegen erkannt, dass mit der Weberei keine großen Sprünge zu machen waren. Als Tagelöhner, Handelsmann und bei Gelegenheit auch als Viehhändler machte er sicher bessere Geschäfte und Gewinne als seine Brüder.

Die Kinder wurden erwachsen und bald kam die Zeit, wo man sich einen eigenen Lebenspartner suchte. Bemerkenswert ist, dass es bei den fünf Geschwistern viermal ernsthafte Beziehungen zur selben Familie gab. Ebenfalls im Brand, „I' jene Bou“, war die alte Roetgener Familie des Quirin Plum ansässig. Vom Haus in der Brandstraße, dem heutigen (1990) Haus Claßen-Wilden, bis in den Vogelsang war es nicht weit. Die Kinder des Johann Peter Plum und des Johann Anton Plum, beides Söhne des Quirin Plum, hatten mit den Kindern des Johann Gerhard Johnen denselben Schul- und Kirchweg. Trotz des zum Teil unterschiedlichen Alters wird man, dem dörflichen Leben gemäß, von der Schulzeit an gut miteinander bekannt gewesen sein. Damals suchte man seinen Lebenspartner im Heimatdorf; Verbindungen mit Partnern außerhalb des Ortes kamen nur selten zustande.

Die erste Verbindung in den Familien fing mit der Eheschließung des Johann Josef Johnen mit der Maria Agnes Plum an. Maria Agnes war die Tochter des Johann Peter Plum und der Anna Maria Hoß. Das Paar heiratete am 5. Oktober 1831; aus dieser Ehe gingen neun Kinder hervor. Über diese Ahnen wird im Abschnitt „Die Urgroßeltern der Johnen-Sippe aus dem Brand“ besonders berichtet.

Sechs Jahre später, am 6. Mai 1837, heiratete als Zweite der Familie, die Maria Agnes Johnen den Johann Plum, auch ein Sohn des Johann Peter Plum und dessen Ehefrau Anna Maria Hoß. Die Braut war bei der Eheschließung schon 32 Jahre alt, der Ehemann war fünf Jahre jünger, aber trotzdem wurden in der Ehe noch fünf Kinder geboren.

In sieben Jahren hatte Maria diese Kinder zur Welt gebracht. Bei der letzten Geburt war sie schon 40 Jahre alt. Die Kinder waren:

1. Maria Ludevica Plum	*	23.02.1838,	
------------------------	---	-------------	--

⁸ Meistens war damit Tuberkulose gemeint.

2. Johann Peter Plum	*	04.03.1839,
3. Anna Odilia Plum	*	23.04.1840,
4. Ida Plum	*	09.02.1843,
5. Peter Johann Plum	*	02.08.1845.

In der Familie wird es schwer geworden sein, alle die „Johann Peters“ auseinander zu halten, hier werden sicher die üblichen Beinamen ausgeholfen haben.

Als Einziger der Kinder heiratete der Arnold Johnen in eine andere Familie. Am 10. November 1840 ging er mit der Anna Gertrud Förster zum Standesamt. Anna Gertrud war die Tochter des Nikolaus Förster und der Maria Gertrud Schöll. Förster war auch ein alter, in Roetgen verbreiteter Familienname. In dieser Ehe wurden in 14 Jahren sieben Kinder geboren. In einem besonderen Artikel wird noch über Arnold Johnen und seine Nachkommen berichtet.

Etwas über ein Jahr später, am 24. Januar 1842, ging dann die noch nicht 20 Jahre alte Martha Gertrud Johnen zum Traualtar. Sie heiratete auch einen Plum, aber diesmal war es ein Vetter der anderen Schwiegergeschwister, der Sohn des Johann Anton Plum und der Agnes Franzen. Der Ehemann Johann Gerhard Plum war zwar sechs Jahre älter, aber die junge Ehefrau hatte mit ihren 20 Jahren lange Zeit, viele Kinder zu bekommen. So war auch Gottesseggen überreichlich vorhanden, es wurden in 21 Jahren 12 Kinder geboren. Das Erste ließ sogar gar nicht lange auf sich warten, es wurde schon im April nach der Heirat im Januar geboren. Dies wird auch sicher der Grund für die frühe Heirat gewesen sein. Damit wurde der jungen Frau in der kinderreichen Familie mit der kleinen Landwirtschaft ein arbeitsreiches Leben vorprogrammiert. Die Männer waren damals bis zu 12 Stunden im Beruf oder Gelderwerb außer Haus. So ein Leben werden sich heutige junge Frauen in den Familien nicht mehr vorstellen können. Die Kinder in der Reihenfolge ihrer Geburten:

1. Hermann Johann Plum	*	06.04.1842,	
2. Johann Peter Plum	*	14.06.1843,	
3. Wilhelm Josef Plum	*	18.05.1844,	
4. Johann Robert Plum	*	26.03.1847,	
5. Anton Plum	*	06.08.1848,	
6. Alois August Plum	*	03.08.1853,	
7. Franziskus Xaverius Plum	*	12.12.1855	Zwilling,
8. Mathilde Plum	*	12.12.1855	Zwilling,
9. Gerhard Dionys Plum	*	18.07.1858,	
10. Maria Agnes Plum	*	16.09.1859,	
11. Johann Aloisius Plum	*	01.07.1861,	
12. Anna Ida Plum	*	24.11.1863.	

Bis zum Alter von 40 Jahren hatte Martha Gertrud Johnen neun Söhnen und drei Töchtern das Leben geschenkt. Was für eine Mutter! Es ist dem Chronisten nicht bekannt, wie viele der Kinder das heiratsfähige Alter erreichten, aber es ist gewiss schon ein größere Zahl gewesen; denn der Familienname Plum ist heute noch in Roetgen sehr verbreitet.

Der seit 1831 verheiratete Johann Josef Johnen, über den noch besonders berichtet wird, hatte eine Wohnung im Faulenbruch gefunden. Es ist das heutige (1990) Haus Krings-Böttcher, im oberen Faulenbruch an der rechten Seite unter der Bahn⁹ gelegen. Es ist anzunehmen, dass Maria Agnes Johnen mit ihrer Familie im Plum-Haus im Brand gewohnt hat. Auch wo ihre Schwester Martha Gertrud mit den 12 Kindern gewohnt hat, ist dem Chronisten mit Sicherheit nicht bekannt. Da aber beide Schwestern Männer aus der Familie Plum geheiratet hatten, die durch ihre Baufreudigkeit den Nachnamen „de Boue“ erhielten, haben sie sicher im Brand Häuser erbaut und dort mit ihren Familien gelebt.

Arnold Johnen blieb im Elternhaus, seine Frau Anna Gertrud Förster versorgte die alten Eltern. Als Vater Johann Gerhard Johnen am 14. Dezember 1843 mit 69 Jahren starb, hatte

⁹ Heute (2026) RAVeL-Radweg

gerade seine Schwiegertochter, die Frau des Arnold, am 11. Dezember 1843 ihr zweites Kind geboren. Sicher eine aufregende Vorweihnachtszeit im Johnen-Haus im Vogelsang. Arnolds Bruder Johann Peter war noch nicht verheiratet. Er lebte bei der Mutter im Haus, das später im Ort das „Peppehaus“ genannt werden sollte. Johann Peter heiratete erst nach dem Tode seiner Mutter. Anna Margarethe geb. Stollewerk starb am 28. Oktober 1852 im Alter von 68 Jahren. Beide Eltern wurden auf dem Friedhof an der Marienkirche beerdigt, die heutige Pfarrkirche St. Hubertus wurde erst in den Jahren 1856 bis 1860 erbaut.

Als Letzter aus der Sippe des Johann Gerhard Johnen heiratete Johann Peter. Am 11. Januar 1852 schloss er mit Maria Katharina Plum den Bund fürs Leben. Sie war eine Schwester der Maria Agnes und des Johann Plum. Beide Brautleute hatten die Dreißig schon überschritten, er war 33 Jahre und sie 32 Jahre alt. Wenn auch in diesen Jahren kein großer Kindersegen mehr zu erwarten war, so kam doch schon im Juni des Jahres 1852 der erste Nachwuchs zur Welt. Es war ein Sohn, Johann Alois Johnen, doch in den nächsten Jahren kamen nur noch zwei Töchter zur Welt.

In dieser Ehe war Gottes Segen nie im Überfluss vorhanden. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass die Kinder alle eine anfällige Gesundheit hatten. Alle Nachkommen des Johann Peter Johnen und der Maria Katharina Plum starben in mehr oder weniger jungen Jahren an der tückischen Krankheit der Auszehrung¹⁰ (Tuberkulose). Hier die Daten:

1. Johann Alois Johnen	*	20.06.1852	Weber, ledig,	+08.07.1884 (32 Jahre),
2. Anna Luise Johnen	*	19.03.1854	Schulkind	+21.12.1864 (10 Jahre),
3. Eva Franziska Johnen	*	13.03.1860	Jugendliche	+15.04.1881 (21 Jahre).

Vater Johann Peter hatte seine ganze Familie überlebt. Als er am 8. September 1884 verstarb, waren seine Frau Maria Katharina und alle seine Kinder schon tot; er war 66 Jahre alt geworden. Sein Sohn Johann Alois war mit 32 Jahren, zwei Monate vor ihm gestorben. Damit war von dieser Familie keiner mehr übrig; sie war mit dem Tode des Vaters im Jahre 1884 erloschen.

Damit endet der Bericht über die Urahnen der Großfamilie Johnen in Roetgen. Der aus Lammersdorf kommende Johann Gerhard Johnen und die aus Roetgen stammende Anna Margarethe Stollewerk hatten einen guten Grundstock für ihre Familie gelegt. Die fünf Überlebenden, von acht Kindern, hatten 35 Enkelkindern das Leben geschenkt. Davon waren 19 mit dem Familiennamen Johnen, von diesen gründeten aber nur sechs Nachkommen Familien, davon wieder nur zwei mit dem Familiennamen JOHNEN, diese waren die Stammväter zweier Johnen-Sippen. **Arnold und Johann Josef Johnen** sind die Brüder, über die in den nächsten Kapiteln noch besonders berichtet wird. Arnold Johnen wurde der Stammvater der Kaufleute und Viehhändler und Johann Josef der Stammvater der Weber und Fuhrleute.

Es gibt natürlich keine Fotos aus diesen alten Zeiten, das ist erst nach der Mitte des 19. Jh. möglich geworden. Vorhanden sind allerdings Aufnahmen stehengebliebener alter Häuser, die im 20. Jh. vom Chronisten fotografiert wurden und die Bezüge zu unserer Geschichte aufweisen. Einige dieser Fotos mit Erläuterungen werden wir im Folgenden zeigen.

Fotos, die dem Chronisten nicht zur Verfügung standen, wurden gelegentlich ebenfalls zur Erläuterung eingefügt.¹¹

¹⁰ So nannte man im Volksmund die bis ins 20. Jh. unheilbare Tuberkulose.

¹¹ Anmerkung der Redaktion



Das Haus Moosmayer am „Hoonderhoff“ (Abriss im 21. Jh.), Foto 1990:

Es war ursprünglich ein Winkelhof, heute (1990) ist es modernisiert und umgebaut. Aus diesem Haus stammte die 1. Frau des Johann Gerhard Johnen, die Maria Gertrud Recker. Nach ihrem frühen Tod lebte Gerhard auch mit seiner 2. Frau, Anna Margarethe Stollewerk, in dem Haus. Hier war auch die Tochter aus der ersten Ehe, Anna Katharina, geboren worden.



Haus Schreiber im Rommelweg, das alte Reinartz-Haus (steht noch 2026), Foto 1990:

Nach dem Tod seines Kindes, Anna Katharina, zog Johann Gerhard Johnen mit seiner 2. Frau Anna Margarethe zum alten Reinartz-Haus. Hier im Elternhaus des bekannten Roetgener Unternehmers Alois Reinartz wurden dem Gerhard die beiden ersten Kinder seiner zweiten Ehe, Maria Agnes und Peter Josef, geboren. Ihre Mutter, Anna Margarethe Stollewerk, kam aus einem Haus an der Rotter Gasse.



Das erste Johnen-Haus im Vogelsang (steht noch 2026), Foto 1990:

Johann Gerhard Johnen erwarb das Haus im Vogelsang, „I' jen Stöck“. Dieses Haus, das später unter dem Namen „et Peppe Hüisje“ im Dorf bekannt wurde, war das erste Johnen-Haus in Roetgen. Es liegt im Vogelsang, am Anfang der Kalfstraße. Hier wurden der Familie noch weitere fünf Kinder geboren, darunter auch der Ahn der Kaufleute und Viehhändler, Arnold Johnen.

Arnold Johnen und seine Nachkommen: Die Kaufleute und Viehhändler¹²

Arnold Johnen, in der Familie „et Arnöldche“ genannt, wurde am 30. Januar 1815 „I' jen Stöck“, im Haus im Vogelsang geboren. Er war der Sohn der Eheleute Johann Gerhard Johnen und der Anna Margarethe geb. Stollewerk. Arnold war das vierte Kind der Familie, er erblickte das Licht der Welt in einer patriotischen Zeit. **In den Befreiungskriegen schickten die Preußen sich an, ihr Land von der französischen Fremdherrschaft zu befreien.**

Nach dem Fiasko des französischen Russlandfeldzuges hatten die Preußen sich, nach der Konvention von Tauroggen, gegen Napoleon erhoben. In Folge des Sieges in der Völkerschlacht bei Leipzig und dem Übergang von Feldmarschall Blücher über den Rhein wurden die Franzosen aus Deutschland vertrieben. Endgültig wurden sie dann von den Engländern unter Wellington und den Preußen unter Blücher bei Waterloo in Flandern geschlagen. Am 15. Juli 1815, als dieses geschah, war Arnold allerdings erst ein halbes Jahr alt.

Arnold wuchs also in der preußischen Zeit des Monschauer Landes heran. Er hatte in der Schule Schreiben und Rechnen gelernt; dies bezeugen die Unterschriften auf seiner Heiratsurkunde und die Wahl seines Berufes als Kaufmann und Viehhändler. Zunächst wird er aber, wie alle Kinder dieser Zeit, nach dem Schulunterricht in Haus, Stall und Garten und sicher auch am Webstuhl der Familie mitgeholfen haben.

¹² Aufgeschrieben von Walter Wilden im Album: „Familienchronik Johnen (Linie Arnold)“

N^o 13 Heiraths-Urkunde.

Bürgermeisterei Roetgen Kreis Monsjoie Regierungsbezirk Aachen.

Im Jahre tausend achthundert vierzig, den zweiten
des Monats November Nachmittags um Alte, erschienen vor mir
Johann Schaidmayer Bürgermeister von Roetgen
als Beamten des Personenstandes, in dem Gemeindehause daselbst:
Einerseits: der Arnold Johnen

geboren zu Roetgen am zweiten Januar
tausendachtundfünfzig alt fünf und zwanzig
Jahre, Standes Maler wohnhaft zu Roetgen,
Regierungsbezirk Aachen
Sohn des Gerard Johnen

Standes Maler wohnhaft zu Roetgen
und dessen Ehefrau Anna Margaretha Kollwerth
Standes Hauswirthin wohnhaft zu Roetgen, beide
gegenwärtig, ganz frei unverwillig

Andererseits: die Anna Gertrud Förster

geboren zu Roetgen am zweiten November
Jahres tausendachtundfünfzig alt fünf und zwanzig
Jahre, Standes Hebammen wohnhaft zu Roetgen,
Regierungsbezirk Aachen
Tochter des Nicolaus Förster

Standes Hebammen wohnhaft zu Roetgen
und dessen Ehefrau Maria Gertrud Scholl
Standes Hauswirthin wohnhaft zu Roetgen
beide gegenwärtig;

und forderten mich auf, die zwischen ihnen verabredete Heirath gesetzlich abzuschließen.

In Erwägung, daß die erforderlichen beiden öffentlichen Ankündigungen dieser Heirath vor
der Hausthüre des Gemeindehauses zu Roetgen

Statt gehabt haben, nämlich die erste am zweiten Oktober
tausendachtundfünfzig und die andere am zweiten Oktober
tausendachtundfünfzig d. h. in, daß ferner die Urkunden über die An-
kündigung dieses Eheverlöbnißes vorschriftsmäßig öffentlich angeheftet gewesen sind und mir kein
Einspruch gegen diese Verheirathung eingereicht worden ist.

Nach genommener Einsicht der übrigen von den Requirenten zur Nachweise ihres Alters
und ihrer gesetzlichen Befugniß zur Eingehung dieser Heirath beigebrachten Urkunden, nämlich:

a) Die Geburts-Urkunden des Arnolds Johnen
aus Aachen = besonders sich in dem im früheren
Aachen am zweiten Oktober tausendachtundfünfzig geborenen Arnold Johnen.

c/ Die Nachb. Bekunder des Michael des Leinw. aus Neustadt
 Septembere laufend nicht vorhanden, eingetragene
 Name: Nimmur drei und vierzig des halbjährigen
 Regiments / ist nicht eingetraget /
 d/ Die Todtenopfer des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 e/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 f/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 g/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 h/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 i/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 k/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 l/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 m/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 n/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 o/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 p/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 q/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 r/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 s/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 t/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 u/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 v/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 w/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 x/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 y/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /
 z/ Die Nachb. Bekunder des Großmutter des Leinw. aus
 Neustadt / liegt bei dem Leinw. A. /

Habe ich, um jener Aufforderung zu genügen, nach deutlicher Vorlesung aller vorbezogenen Urkunden und des sechsten Kapitels des von dem Ehestande handelnden Titels des bürgerlichen Gesetzbuchs, den vorbenannten Bräutigam und die vorbenannte Braut befragt, ob sie einander ehelichen wollten?

Da nun jeder von beiden insbesondere diese Frage bejahend beantwortet hat, so erkläre ich hiemit im Namen des Gesetzes, daß der

Ernold Sohnren und die Anna
Gerard Gerold im Stande der Ehe vereint sind.

Über alles ich sofort gegenwärtige Urkunde in Weisheit der nachbenannten vier Zeugen,
nämlich :

1. des *Johann: Joseph: Schreier*, *Leinwand* *Sechzig* Jahre alt, Standes
Widow wohnhaft zu *Roedgen*, *Ant: Sch: Schreier* *Ehegattin*;
2. des *Johann: Peter: Schreier*, *Leinwand* *Sechzig* Jahre alt, Standes
Widow wohnhaft zu *Roedgen*, *Ant: Sch: Schreier* *Ehegattin*;
3. des *Johann: Peter: Casler*, *Leinwand* *Sechzig* Jahre alt, Standes
Widow wohnhaft zu *Roedgen*, *Ant: Sch: Schreier* *Ehegattin*;
4. des *Johann: Nicola: Casler*, *Leinwand* *Sechzig* Jahre alt, Standes
Widow wohnhaft zu *Roedgen*, *Ant: Sch: Schreier* *Ehegattin*;
in doppelter Urschrift aufgesetzt und mit den neuen Ehegatten und den Zeugen unterschrie-
ben habe: zu *Roedgen*, *Leinwand*, *Sechzig*, *Ant: Sch: Schreier* *Ehegattin*.

*Von den Lehren
Ct. G. M. L. S.
Joh. Joseph Johann
Johann Peter Johann*

Nach der Schulentlassung hat er sicher Handel und Wandel kennengelernt; es gab damals natürlich eine Lehrzeit bei einem tüchtigen Lehrmeister, doch nicht in dem Rahmen, wie das heute der Fall ist. Günstig für Arnold war, dass es zu dieser Zeit noch keine militärische Dienstpflicht gab; für das stehende Heer der Preußen wurden nur Berufssoldaten geworben. Vor diesen Werbern mussten die jungen Männer allerdings auf der Hut sein; ihre Werbemethoden waren skrupellos und unseriös.

Arnold übte seinen Beruf aus und konnte ungestört seinen Geschäften nachgehen. Da er ein guter Geschäftsmann war, konnte er bald daran denken, eine eigene Familie zu gründen. Vergnügungen des süßen Lebens, wie es heute oft der Fall ist, gab es damals für den einfachen Bürger noch nicht. Diese Zerstreuung kannte man damals nur in den Ständen des Adels und des Klerus oder in den Kreisen der Wirtschaft und der Politik. Auch nach der französischen Revolution war dies in der gehobenen Gesellschaft nicht anders geworden. Für die Jugend im Dorf gab es nur ein oder zweimal im Jahr den Kirmestanz. Da es noch keine Ortsvereine gab, kannte man auch den Karneval nur vom Hörensagen. In den Dörfern war die einzige Kommunikation der Treff in den Familien, bei Nachbarn und Freunden. Dort wurde dann über das Dorfgeschehen erzählt, gemeinsam Lieder gesungen und musiziert. Hier kamen dann auch die meisten Bekanntschaften zustande, in denen zarte Bande geknüpft wurden.

Auf dem Dorf kam es oft vor, dass Freundschaften schon in der Schulzeit geschlossen wurden; hier hatte Arnold auch sein Mädchen kennengelernt. Als die beiden Kinder dann älter wurden, begann aus der Freundschaft ein inniges Verhältnis zu werden. Bald hieß es im Dorf, der Arnold geht mit der Anna Gertrud. Diese war die Tochter des Nikolaus Förster und dessen Ehefrau Maria Gertrud geb. Schöll. Vater Nikolaus Förster wurde aber nur 40 Jahre alt; er starb am 30. Dezember 1822 an der Auszehrung (Tuberkulose). Tochter Anna Gertrud war zu diesem Zeitpunkt erst acht Jahre alt. Sicher sind in der kurzen Ehe auch noch andere Kinder geboren worden; die junge Witwe wird ihre Last mit Erziehung und Unterhalt der Kinder gehabt haben. In einer solchen Familie ohne Ernährer waren sicher keine großen Reichtümer zu vermuten. Die Mutter wird ihre Sorgen gehabt haben; sie war sicher froh, dass Anna Gertrud mit Arnold Johnen einen soliden jungen Mann kennengelernt hatte.

Als die gleichaltrigen jungen Leute 25 Jahre alt geworden waren, starb völlig unerwartet, am 14. September 1840, die Mutter der Anna Gertrud im Alter von noch nicht einmal 60 Jahren. Vier Wochen nach dem Sterbefall, am 18. Oktober 1840, gingen die jungen Leute zum Bürgermeister, um sich für die Heirat anschreiben zu lassen. Diese ungewöhnliche Eile lässt vermuten, dass Anna Gertrud noch allein bei der Mutter gewohnt hatte. Aus dem Schutz der Familie begab sie sich in den Schutz der Ehe. Das zweite Aufgebot war am Sonntag, dem 25. Oktober. Im Aufgebot heißt es, dass die Urkunden über die Ankündigung des Eheverlöbnisses vorschriftsmäßig öffentlich angeheftet gewesen sind und dass kein Einspruch gegen eine Verheiratung eingereicht worden sei.

So gingen die Brautleute am Dienstag, dem 10. November 1840, zum Standesamt. Neben Berufen und Daten geht aus der Heiratsurkunde hervor, dass die Eltern des Bräutigams noch lebten und mit der Heirat einverstanden waren, die Eltern der Braut aber beide verstorben waren. Für diesen Fall waren die Sterbedaten der Eltern und sogar der Großeltern väterlicherseits und mütterlicherseits der Braut auf der Heiratsurkunde vermerkt.

Der angegebene Beruf des Arnold Johnen als Weber hat nicht viel zu bedeuten; damals hatte fast jeder Familienangehörige in den Eifeldörfern etwas mit der Weberei zu tun. Es ist überliefert, dass Arnold Tagelöhner und Händler in allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, besonders mit Tieren aller Art, war. Die Berufsbezeichnung „ohne“ bei der Braut entsprach den damaligen Verhältnissen; die Ehefrau war Hausfrau und Mutter.

Als Trauzeugen werden angegeben:

1. Johann Josef Johnen, Weber, 33 Jahre, Bruder des Bräutigams,
2. Johann Peter Johnen, Weber, 22 Jahre, Bruder des Bräutigams,
3. Johann Peter Cosler, Weber, 37 Jahre, Vetter der Braut,

4. Johann Nikolaus Cosler, Schuster, 22 Jahre, Vetter der Braut.

Hiermit wird dokumentiert, dass mindestens noch eine Schwester der Braut gelebt hat. Neben dem Bürgermeister Johann Schartmann hatten die Brautleute und alle Zeugen die Heiratsurkunde unterschrieben, wobei an der Unterschrift zu sehen war, dass für die Braut das Schreiben sehr ungewohnt war.

Am Sonntag, dem 15. November 1840, fand dann die kirchliche Trauung statt. In der alten Marienkirche (heutige Marienkapelle) verband Pfarrer Johann Peter Thelen die jungen Leute und gab ihnen den kirchlichen Segen. Die Hochzeit wird aufgrund des Trauerfalles (Tod der Mutter) in der Familie des Bräutigams mit Zurückhaltung gefeiert worden sein. Sicher fand sie im Elternhaus des Arnold statt, dort nahm das junge Paar auch seine Wohnung. Zu dieser Zeit lebten im Haus noch die Eltern und ein lediger Bruder des Ehemannes. Der jungen Frau wird die Last der Versorgung des Haushaltes zugefallen sein. In angemessener Zeit wurde dann am 29. Januar 1842 das erste Kind, der Sohn Hermann Josef Johnen, geboren, dem dann bis 1856 noch weitere sechs Kinder folgten. Hier die Reihenfolge der Geburten:

1. Hermann Josef Johnen	*	29.01.1842,	
2. Maria Magdalena Johnen	*	11.12.1843,	
3. Johann Viktor Johnen	*	30.08.1846,	
4. Alois Anton Johnen	*	02.01.1849,	
5. Alois Johnen	*	03.06.1850	(„d'rr wissen Hüpp“),
6. Hubert Johnen	*	14.04.1854,	
7. Lambert August Johnen	*	21.10.1856.	

Die beiden ersten Kinder wurden noch zu Lebzeiten des alten Vaters Johann Gerhard geboren. Bei der Geburt der Enkelin Maria Magdalena lag er aber schon auf dem Sterbebett. Drei Tage nach der Geburt, am 14. Dezember 1843, erlag er einer Krankheit im Alter von 69 Jahren. Er wird seine Enkelin nicht mehr gekannt haben. Zu Lebzeiten der Großmutter wurden drei weitere Kinder geboren, auch hier lagen Geburt und Tod nahe beieinander. Als Sohn Alois geboren wurde, lebte die Großmutter nicht mehr lange. Sie starb einige Monate nach der Geburt, am 28. Oktober 1850, im Alter von 68 Jahren. Der als fünftes Kind geborene Sohn Alois bekam später im Volksmund den Beinamen „d'rr wissen Hüpp“. Als dann beide Eltern verstorben waren, ging auch Bruder Johann Peter aus dem Hause. Er heiratete die Maria Katharina Plum. Nun lebte die Familie des Arnold Johnen im Haus „I'jen Stöck“ im Vogelsang alleine. In dieser Zeit wurden bis 1856 noch zwei Kinder geboren. Die Mutter Anna Gertrud Förster war bei der Geburt ihres letzten Kindes 41 Jahre alt, aber bei sehr zarter Gesundheit.

Bemerkenswert ist, dass von den sieben Kindern nur zwei Familien gründeten. Es waren der erstgeborene Hermann Josef und die zweitgeborene Maria Magdalena. Johann Viktor war Weber; auf Grund seiner labilen Gesundheit blieb er ledig, er starb mit 33 Jahren an der Auszehrung (Tuberkulose). Alois Anton starb schon als Jugendlicher mit 15 Jahren an derselben Krankheit. Über die beiden letztgeborenen Kinder waren außer den Geburtsdaten keine weiteren Angaben zu erfahren; wahrscheinlich sind sie als Kleinkinder verstorben. Mit solchen Schicksalen mussten damals viele Familien leben, meistens wurden diese Prüfungen als gottgegeben hingenommen, so überstand man besser dieses große Leid. Nur der als fünftes Kind geborene Sohn Alois Johnen, genannt „d'rr wissen Hüpp“, wurde 82 Jahre alt. Er blieb Junggeselle und hatte deshalb keine Nachkommen.

Über den Hermann Josef, der als einziger Sohn den Familiennamen vererbte, wird noch besonders berichtet. Maria Magdalena, die auch eine Familie gründete, hatte einen Mathias Peter Linzenich kennen gelernt. Die Beiden traten erst in relativ hohem Alter in den Stand der Ehe. Als sie am 22. Januar 1876 zum Standesamt gingen, war Mathias schon 37 Jahre und seine zukünftige Frau schon über 33 Jahre alt. Den kirchlichen Segen erhielten sie vom Pfarrer Anton Hubert Frantzen (1868-1894) in der neuen Pfarrkirche St. Hubertus an der Hauptstraße.

Überraschend wurde dann aber im Mai, nach der Hochzeit im Januar, als erstes Kind ein Sohn geboren. Sicher bedingt durch das höhere Alter der Ehefrau wurden bis zu ihrem 45. Lebensjahr nur noch vier Kinder geboren. Die Kinder waren:

- | | | | |
|------------------------------|---|-------------|----------|
| 1. Peter Josef Linzenich | * | 23.05.1876, | |
| 2. Maria Magdalena Linzenich | * | 25.01.1878, | |
| 3. Anna Regina Linzenich | * | 16.09.1880, | |
| 4. Theresia Maria Linzenich | * | 19.09.1883 | (Peppe), |
| 5. Helene Linzenich | * | 26.05.1888 | (Peppe). |

Nach dem Tod der alten Mutter war am 26. Sept. 1863 der 15-jährige Sohn Alois Anton gestorben. Drei Jahre nach der Hochzeit, am 8. Sept. 1879, starb dann auch mit 33 Jahren der andere Bruder der Maria Magdalena. In dem Haus im Vogelsang lebten jetzt nur noch der alte Vater Arnold und der Sohn Alois bei der jungen Familie. Doch bald wurde es zu eng im Vogelsang, Sohn Alois erwarb ein Haus auf Petergensfeld. Dieses Haus lag rechts an der Gasse, auf halbem Wege von der heutigen Spaanschstraße zur Mühlenstraße. Dort lebte dann Alois mit seinem Vater Arnold; er versorgte seinen Vater bis zu dessen Tod. Arnold starb am 3. Juli 1894, im Krankenhaus in Raeren, im Alter von 79 Jahren. Er hatte noch alle Enkel von seinen verheirateten Kindern, Hermann Josef und Maria Magdalena, erlebt. Von den Kindern der Maria Magdalena und des Mathias Peter Linzenich ist bekannt, dass die beiden jüngsten Töchter ledig blieben und bis zu ihrem Tode im Elternhaus wohnten. Maria und Helene fielen dann bald durch ihre schrullige Lebensweise auf; wegen ihrer Marotten bekamen sie im Ort den Beinamen „de Peppe“. Das erste Johnen-Haus in Roetgen wurde deshalb später „et Peppehüsje“ genannt. Nach ihrem Tode ging das Haus in fremde Hände über.

Neben den beiden Verheirateten in der Familie des Arnold Johnen war der dritte Überlebende der ledig gebliebene Sohn Alois. Er hatte im Volksmund auch den bekannten Beinamen, „**d'rr wissen Hüpp**“, der ihn im Ort sehr populär machte. Er soll ein fleißiger und strebsamer Mann gewesen sein, der alles zu seinem Vorteil nutzen konnte. Seine vielseitigen Berufsbezeichnungen lauteten: Tagelöhner, Gelegenheitsarbeiter, Kleinhändler, Fuhrmann, Viehhändler und Kaufmann. Seinen Beinamen soll er von den Zöllnern an der Aachener Stadtgrenze erhalten haben. Da er nie Zeit hatte, soll er seine Pferde immer lautstark mit Hüh und Hopp angetrieben haben. Wenn er dann mit lauten Zuruf an der Zollschanke am Stadtrand angekommen war, sollen die Zöllner gerufen haben: „Do könt d'rr Hüpp“. Er handelte mit Groß- und Kleinvieh, er soll sogar Hahnenkämpfe organisiert haben, um damit Wettgelder zu kassieren (Hahnehüpp). Auch wer seine Tiere sehen wollte, musste bezahlen; ein „Sehgang“ kostete fünf Pfennig.

Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1894, lebte Alois allein in seinem Haus auf Petergensfeld. Dass Alois auf jeden Pfennig sah, war bekannt, wenn der Bäcker Radermacher aus Raeren ein Weißbrot bei Frau Düster an der „Drift“ für Alois Johnen abgegeben hatte, bezahlte Alois mit Eiern. Ein Brot hatte den Wert von zwei und einem halben Ei. Alois bezahlte das Brot dann die erste Woche mit zwei, und die zweite Woche mit drei Eiern. Als das Haus des Alois dann noch vor dem 1. Weltkrieg abbrannte, erwarb er ein neues Haus an der Hauptstraße in Roetgen, gegenüber vom Hövel. Alois war immer noch Junggeselle, aber wahrscheinlich hatte er vor lauter Geldverdienen keine Zeit zum Heiraten gehabt. Er hatte im Laufe der Jahre ein für diese Zeit erhebliches Vermögen angesammelt. Ein Foto von ihm gibt Zeugnis, dass er ein stattlicher Mann war. Er wäre für jede Frau eine gute Partie gewesen!

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, war Alois schon 64 Jahre alt, er wurde natürlich nicht mehr Soldat, aber er nutzte noch immer die Zeit zum Geldverdienen. Je älter er wurde, um so geiziger und spleeniger wurde er auch. Er hatte immer noch Tiere wie Eichhörnchen, Zwerghühner, Kaninchen und Vögel, die er jetzt den Kindern zeigte, aber ein Rundgang kostete 10 Pfennig. Wer in seinen wilden Kirschbäumen am Haus eine halbe Stunde Kirschen pflücken wollte, musste 2 Pfennige geben. Als er am 1. April 1932 im Alter von

82 Jahren starb, war er für seine Neffen und Nichten ein reicher Erbonkel. Er vermachte der kath. Kirche und zehn seiner Neffen und Nichten sein Vermögen (siehe sein Testament). Alois wurde auf dem kath. Friedhof in Roetgen beerdigt.

Das Testament des Alois Johnen („d’rr wissen Hüpp“)

Abschrift: 2.z-4 10/32 - Eröffnet am 13.04.1932

gez. Vischaler Justizobersekretär, als Rechtspfleger

Reg. Nr. 88 für 1932

Verhandelt zu Roetgen am 22. Febr. 1932.

Vor dem Unterzeichneten Dr. Juris. Wilhelm Lützeler, Notar des Oberlandesgerichtsbezirk Köln mit dem Amtssitz in Monschau, in Gegenwart der vom Notar zugezogenen, ihm bekannten Zeugen:

1. Gerhard Heck, Schreiner in Roetgen Nr. 179,
2. Edmund Ulhaas, Fuhrmann in Roetgen Nr. 227,

die mit dem Notar während der ganzen Verhandlung zugegen waren und nach ihrer Versicherung, die ihnen vom Notar erläuterten gesetzlichen Eigenschaften als Testamentszeugen besitzen, erschien:

Herr Alois Johnen, Handelsmann in Roetgen Nr. 227, alle dem Notar bekannt. Dieser erklärte dem Notar mündlich seinen letzten Willen wie folgt:

Ich vermache meinen Neffen und Nichten:

1. Frau Karl Schleicher geb. Johnen, in Roetgen,
2. Josef Johnen, Viehhändler in Roetgen,
3. Mathias Johnen, Viehhändler daselbst,
4. Frau Peter Schmitz geb. Johnen, in Roetgen,
5. Klara Johnen, Näherin in Roetgen,
6. Frau Wilhelm Offermann Gertrud geb. Johnen, in Roetgen,
7. Helene Linzenich, ohne Beruf in Roetgen,
8. Regina Linzenich, ohne Beruf daselbst,
9. Frau Therese Bach geb. Linzenich, in Aachen,
10. Josef Linzenich, Fabrikarbeiter in Breinig.

Allen zu gleichen Teilen meinen Hausbesitz mit dazu gehörigen Land und allem Inventar und Mobiliar sowie alles, was im Hause vorhanden ist. Zwecks Teilung soll Haus und Land öffentlich versteigert werden. Ich vermache ferner meinen vorgenannten Neffen und Nichten, einen Jeden den Betrag von 2000(zweitausend) Reichsmark. Der kath. Pfarrkirche in Roetgen vermache ich 500 (fünfhundert) Reichsmark, mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen dieses Betrages nach meinem Tode, zwei Jahrgedächtnisse jährlich für mein Seelenheil gehalten werden. Ebenfalls der kath. Pfarrkirche in Roetgen vermache ich 400 (vierhundert) Reichsmark zur Beschaffung einer Aloisiusstatue, 1000 (eintausend) Reichsmark für die Instandsetzung der alten Kapelle, sowie ferner 2000 (zweitausend) Reichsmark für Reparaturen an der hiesigen Pfarrkirche.

Ferner soll mein Testamentsvollstrecker 200 Reichsmark dazu verwenden, daß die Unterhaltung meines Grabes bis zu

dessen Einziehung gesichert ist. Was danach von meinem Vermögen noch verbleibt, soll zur einen Hälfte an den jeweiligen kath. Pfarrer in Roetgen zur Unterstützung der Armen, zur anderen Hälfte an meine oben genannten Neffen und Nichten zu gleichen Teilen fallen.

Meinen Neffen Franz Johnen in Köln, Sohn meines Bruders Hermann Josef, schließe ich gänzlich von jeder Erbfolge aus. Alle meine früheren Verfügungen von Todeswegen hebe ich hiermit auf.

Zu meinem Testamentsvollstrecker ernenne ich den amtierenden Notar Dr. Lützeler in Monschau; sollte dieser aus irgendeinem Grunde wegfallen, so soll das Nachlaßgericht einen anderen Testamentsvollstrecker ernennen und zwar möglichst den jeweiligen Notar in Monschau.

Dies ist mein letzter Wille!

Das Protokoll wurde nebst Löschung des Wortes „acht“ und Ersetzung des Gelöschten durch das Wort „zehn“, vorgelesen, genehmigt und eigenhändig unterschrieben.

gez. Alois Johnen,
Gerhard Heck,
Edmund Ulhaas,
Dr. Wilhelm Lützeler.

Der Teilungsplan:

Es erhalten somit:

1.Kirchengemeinde Roetgen		3900,00
2.Herr Pastor in Roetgen		647,24
3.Die Erben ein Jeder:		
a) Vermächtnis	2000.00	
b) Anteil an Überschuß	64.72	
c) Ant. Überschuß aus Hauskonto	0.15	
	<u>2064.87</u>	
Minus Erbschaftssteuer	137.85	
	<u>1927.02</u>	mal 10 = 19270,20

Es haben erhalten:

Erhalten somit noch:

1.Kirchengemeinde in Roetgen	3412,50	487,50
2.Herr Pastor in Roetgen	0,00	647,24
3.Josef Linzenich, Breinig	1750,00	177,02
4.Frau Therese Bach, Aachen	1750,00	177,02
5.Frl.Regina Linzenich, Roetgen	1750,00	177,02
6.Frl.Helene Linzenich, Roetgen	1750,00	177,02
7.Frl.Klara Johnen, Roetgen	1750,00	177,02
8.Frau Peter Schmitz, Roetgen	1750,00	177,02
9.Mathias Johnen, Roetgen	1750,00	177,02
10.Josef Johnen,	1750,00	
2 Tel. Gespräche		
nach Schleiden	<u>1,20</u> =	175,82
11.Frau Karl Schleicher,	1750,00	

Wert von drei			
Silbermark	0,45	= 1750,45	176,57
12.Frau Wilhelm Offermann		1750,00	<u>177,02</u>
			2903,29

Monschau, den 24. September 1932,

gez. Dr. Lützeler.



Der weißhaarige Alois Johnen, genannt „wissen Hüpp“, Sohn von Gerhard Johnen, Foto 1900

Alois Johnen, im Volksmund „d’rr wissen Hüpp“ genannt, war am 3. Juni 1850 im Vogelsang, geboren worden. Er wuchs in seinem Elternhaus auf. Als dann Schwester Maria Magdalena Johnen 1876 Peter Mathias Linzenich heiratete und das Elternhaus übernahm, zog Alois mit Vater Arnold nach Petergensfeld. Dort hatte man kurzfristig ein Haus gekauft. Nach Vater Arnolds Tod, 1894, wohnte Alois allein im Haus. Als dann sein Haus um die Jahrhundertwende abbrannte, kaufte er ein Haus am Hövel (Hauptstraße in Roetgen). Alois war Junggeselle und hatte keine Kinder. Durch seine vielseitigen Geschäfte hatte er im Laufe der Zeit ein nennenswertes Vermögen angesammelt. Er lebte bis zu seinem Tode im Jahre 1932 in seinem Haus an der Hauptstraße. Er wurde 82 Jahre alt und war für seine Erben ein reicher Erbonkel. Haus und Grundstück übernahm nach dem 2. WK, in den 1960er Jahren, sein Großneffe Karl Johnen, Sohn seiner Nichte Klara Johnen.



Das Haus des Alois Johnen, „d’rr wissen Hüpp“ genannt, am Hövel gelegen (steht noch 2026), Foto 1999



Die älteren Damen im Vordergrund, rechts, sind „de’ Peppe“: Maria und Helene Linzenich aus dem Johnen-Haus im Vogelsang.

Sie stehen vor dem Haus des Albert Arnolds in der Jennepeterstraße. Das Haus war damals gerade an das Stromnetz angeschlossen worden, Foto 1924.

Zu sehen sind außerdem Albert und Josefine Arnolds mit ihren Kindern Helmut und Elly.

Die Nachkommen des Hermann Josef Johnen und der Regina Peters

Wir erinnern uns, dass der Hermann Josef Johnen von den sieben Kindern des Arnold Johnen der Einzige war, der durch seine Heirat die Voraussetzung hatte, den Familiennamen Johnen fortzuführen. Nur zwei Kinder aus der Ehe des Arnold traten in den Stand der Ehe. Hermann Josef war mit dem Roetgener Mädchen Regina Peters befreundet. Sie war die Tochter des Landwirtes Peter Josef Peters und dessen Ehefrau Anna Katharina geb. May. Da die Roetgener Familie May schon seit Generationen reformiert war, ist anzunehmen, dass diese Ehe eine der damals seltenen Mischehen war, in der die Kinder katholisch erzogen worden waren.

Hermann Josef war von Beruf Viehhändler, deshalb kam er in viele Haushalte. Er wird sicher die Landwirtstochter Regina bei der Ausübung seines Berufes kennengelernt haben. Die um sechs Jahre jüngere Regina war in Rott geboren, die Familie wohnte aber inzwischen in Roetgen. Als Hermann 29 Jahre alt geworden war, ging er mit seiner 23 Jahre alten Freundin zum Bürgermeister, um sich für die Ehe anschreiben zu lassen. Nach den Eheankündigungen ging man dann am 7. Juli 1871 zum Standesamt.

Bei der standesamtlichen Eheschließung waren die beiden Väter der Brautleute „*hierbei gegenwärtig und in die Heirath einwilligend*“. Die beiden Mütter waren schon verstorben: die Mutter des Ehemannes, Anna Gertrud Förster seit 10 Jahren, am 22. März 1861 und die Mutter der Braut, Anna Katharina May seit drei Jahren, am 16. Nov. 1868. Dass Hermann Josef als Kaufmann und Viehhändler einen großen Bekanntenkreis hatte, wird auf der Heiratsurkunde durch die vier Trauzeugen dokumentiert. Alle kamen aus dem Kunden- oder Bekanntenkreis, sie waren weder verwandt noch verschwägert mit den Brautleuten. Hier sind deren Namen:

1. Johann Peter Marx, Schenkwirt, 70 Jahre,
2. Johann Wilhelm Heinrichs, Weber, 50 Jahre,
3. Johann Peter Heck, Bäcker, 48 Jahre,
4. Hubert Harperscheid, Schneider, 45 Jahre.

Die Unterschrift der Brautleute und von Vater Arnold sind auf der Heiratsurkunde gut zu erkennen. Der Vater der Braut und ein Zeuge waren des Schreibens ungeübt. Neben dem Bürgermeister Johann Eugen Offermann unterschrieben alle Zeugen, und damit war dem Gesetz Genüge getan. Eine Woche später erhielten dann die Brautleute in der kath. Pfarrkirche St. Hubertus den kirchlichen Segen durch Pfarrer Anton Hubert Frantzen.

Das junge Paar bekam eine Wohnung „op‘ene Hoonderhoff“¹³ im Rommelweg. Es war das Haus, aus dem auch die erste Frau des Johann Gerhard Johnen, die Anna Gertrud Recker, herkam; sie war mit 20 Jahren im Kindbett gestorben. Das Haus lag gegenüber dem Gässchen, welches zur Grundschule am „Ziegel“ und zur Kapelle, der ehemaligen Marienkirche, führte. Man hatte es eilig mit der Einrichtung der Wohnung, es meldete sich schon dringend Nachwuchs an. Am Heiligen Abend des Jahres 1871 war es dann so weit, das „Christkind“ wurde eine Tochter, es bekam den Namen Maria Christine Johnen. Im Laufe des kommenden Jahres zog man von Roetgen fort, die Familie bekam eine neue Wohnung in der Rochusmühle. Diese Mühle wurde später auch Poltersdorfermühle genannt, sie liegt bei Mützenich am Laufenbach. Dort wurden dann noch sechs weitere Kinder geboren. Die Kinder in der Reihenfolge:

- | | | | |
|---------------------------|---|-------------|------------|
| 1. Maria Christine Johnen | * | 24.12.1871, | |
| 2. Franz Johnen | * | um ~ 1872 | (Seemann), |
| 3. Peter Mathias Johnen | * | 19.12.1873, | |
| 4. Maria Magdalena Johnen | * | 05.04.1875, | |
| 5. Anna Gertrud Johnen | * | 16.10.1876, | |
| 6. Klara Johnen | * | 25.11.1877, | |

¹³ Im Hochdeutschen sagt man Hühnerhof.

7. Hermann Josef Johnen

*

17.09.1879.

127
 Heiraths- Urkunde.
 Bürgermeisterei Pörlgen Kreis Moselfeld Regierungs-
und Landgerichtsbezirk Hachen.
 Verhandelt im Gemeindehause zu Pörlgen
 am vierten Juli
 ein tausend achthundert ein und siebenzig, Nach mittags sechs Uhr.
 Vor mir Herrn Eugen Hermann
 Bürgermeister von Pörlgen
 Beamten des Personenstandes, erschienen:
 Einerseits: der Herrmann Josef Johnen
 geboren zu Pörlgen am vierten zwanzigsten Januar
offenbar viereinzig, alt viereinzig
 Jahre, Standes Freiwillig, wohnhaft zu Pörlgen
groß jähriger Sohn des Arnold Johnen
 Standes Freiwillig, wohnhaft zu Pörlgen
 und dessen Ehefrau Anna Gertrud Beerster, bei Leibzucht
 Standes Freiwillig, wohnhaft zu Pörlgen, Leibzucht
Freiwillig Freiwillig Freiwillig Freiwillig
 Andererseits: die Regina Peters
 geboren zu Pörlgen am vierten September
offenbar viereinzig, alt viereinzig
 Jahre, Standes Freiwillig, wohnhaft zu Pörlgen
groß jährige Tochter des Peter Joseph Peters
 Standes Freiwillig, wohnhaft zu Pörlgen
 und dessen Ehefrau Anna Catharina May, bei Leibzucht
 Standes Freiwillig, wohnhaft zu Pörlgen, Leibzucht
Freiwillig Freiwillig Freiwillig Freiwillig
 und forderten mich auf, die zwischen ihnen verabredete Ehe gesetzlich abzuschließen.
 Die Eheverlobungen haben vor dem Gemeindehause zu Pörlgen
 am vierten Juli
 und am vierten zwanzigsten Juni
 letzthin nach Vorschrift stattgehabt, die Urkunden über diese Ankündigungen sind ebenso öffentlich angeheftet gewesen und
 es ist mir kein Einspruch gegen den Abschluß dieser Ehe eingereicht worden.
 Zum Nachweis des Alters der Brautleute und ihrer gesetzlichen Befugniß zur Eingehung der Ehe wurden
 folgende Urkunden vorgelegt und eingelesen:
 1) Geburts- Urkunde des Herrmann Josef Johnen vom vierten zwanzigsten Januar offenbar
viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 2) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten September offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 3) Geburts- Urkunde des Arnold Johnen vom vierten zwanzigsten Januar offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 4) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 5) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 6) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 7) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 8) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 9) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 10) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 11) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 12) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 13) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 14) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 15) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 16) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 17) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 18) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 19) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 20) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 21) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 22) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 23) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 24) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 25) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 26) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 27) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 28) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 29) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 30) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 31) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 32) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 33) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 34) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 35) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 36) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 37) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 38) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 39) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 40) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 41) Geburts- Urkunde des Anna Catharina May vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 42) Geburts- Urkunde des Peter Joseph Peters vom vierten zwanzigsten Juni offenbar viereinzig, alt viereinzig, Sub viereinzig
 43) Geburts- Urkunde des Anna Gertrud Beerster vom vierten zwanzigsten

- 8300
- a/ Die Vorher. Urkunde des Meisters des Bräut. aus nebstgesetz-
ten Personen lautet und ist fündend, einzig, ungetragene
Unter Nummer drei und drüßig das Selbstgesetzene
Registrierung ist nicht beigefügt.
- b/ Die Vordrucke des Großhändler des Bräut. aus
sich selbst ist nicht beigefügt.
- c/ Die Vorher. Urkunde des Großhändler des Bräut. aus
Druck. Friedr. Schöle, vom nebstgesetzten Bräut. aus
sich selbst ist nicht beigefügt.
- d/ Die Vorher. Urkunde des Großhändler des Bräut. aus
Druck. Anna Maria Offenhauer, vom
nebstgesetzten Bräut. aus ist nicht beigefügt.
- e/ Die Vorher. Urkunde des Großhändler des Bräut. aus
Druck. Anna Maria Offenhauer, vom
nebstgesetzten Bräut. aus ist nicht beigefügt.
- f/ Die Vorher. Urkunde des Großhändler des Bräut. aus
Druck. Anna Maria Offenhauer, vom
nebstgesetzten Bräut. aus ist nicht beigefügt.

Habe ich, um jener Aufforderung zu genügen, nach deutlicher Vorlesung aller vorbezeichneten
Urkunden und des sechsten Kapitels des von dem Ehestande handelnden Titels des bürgerli-
chen Gesetzbuchs, den vorbenannten Bräutigam und die vorbenannte Braut befragt, ob sie
einander ehelichen wollten?

Da nun jeder von beiden insbesondere diese Frage bejahend beantwortet hat, so erkläre ich
hiemit im Namen des Gesetzes, daß der

Christoph Johann und die *Anna*
Gertrud Gertrud im Stande der Ehe vereint sind.

Vorüber alles ich sofort gegenwärtige Urkunde in Beisein der nachbenannten vier Zeugen,
nämlich:

1. des *Johann Joseph Johann*, *Anton* und *Anton* Jahre alt, Standes
Wohner wohnhaft zu *Wolfsberg*, *Anton* und *Anton* *Wohner*;
2. des *Johann Peter Johann*, *Anton* und *Anton* Jahre alt, Standes
Wohner wohnhaft zu *Wolfsberg*, *Anton* und *Anton* *Wohner*;
3. des *Johann Peter Johann*, *Anton* und *Anton* Jahre alt, Standes
Wohner wohnhaft zu *Wolfsberg*, *Anton* und *Anton* *Wohner*;
4. des *Johann Peter Johann*, *Anton* und *Anton* Jahre alt, Standes
Wohner wohnhaft zu *Wolfsberg*, *Anton* und *Anton* *Wohner*.

in doppelter Urschrift aufgesetzt und mit den neuen Ehegatten und den Zeugen unterschrie-
ben habe, die gegenwärtig zu *Wolfsberg*, *Anton* und *Anton* *Wohner*.

Christoph Johann *Anton* *Anton* *Wohner*
Anton *Anton* *Wohner*
Johann Peter Johann *Anton* *Anton* *Wohner*
Johann Peter Johann *Anton* *Anton* *Wohner*
Johann Peter Johann *Anton* *Anton* *Wohner*

Die Zeugen, die Brüder Josef und Johann Johnen, und die Vettern Peter und Nikolaus Cosler.



Regina Peters (28), Ehefrau von Hermann Josef Johnen, Foto 1872:

Sie wurde am 7. Sept. 1844 in Rott geboren und war die Tochter der Eheleute Peter Josef Peters und Anna Katharina Peters geb. May, die aber zu dieser Zeit in Roetgen lebten. Das junge Paar wohnte auch zunächst am „Hoonderhoff“ in Roetgen. Nachdem dort 1871 das erste Kind geboren worden war, zog die Familie zur Rochusmühle nach Mützenich. Dort wurden dann alle weiteren Kinder geboren. Jedoch es zog Hermann und Regina wieder nach Roetgen. Nachdem man dort am „Hoonderhoff“ ein Grundstück erworben hatte, errichtete man 1895 ein Haus. Vater Hermann Josef hatte jedoch eine „zarte Gesundheit“, er erkältete sich und starb schon 1903, im Alter von 61 Jahren, in seinem neuen Haus. Mutter Regina überlebte ihn noch fast 20 Jahre. Sie wurde 78 Jahre alt und starb am 9. März 1922. Bis auf Tochter Klara und Sohn Franz heirateten alle Kinder und hatten Nachkommen – einschließlich Klara.

Nach dem siegreichen Feldzug gegen die Franzosen 1870/71 war in Versailles das deutsche Reich ausgerufen worden. In den sogenannten nun folgenden **Gründerjahren** brach im jungen Deutschland eine Blütezeit für Handel und Wirtschaft an. Sicher hatte auch der Kaufmann und Viehhändler Hermann Josef diese günstige Zeit genutzt, um sich die Grundlage eines Vermögens zu schaffen. Man weiß, dass er sich später ein Haus in Roetgen gebaut hat. Doch zuerst musste er für seine vielköpfige Familie sorgen. In der Zeit vom ersten Schultag seiner ältesten Tochter Maria Christine im Jahre 1877 bis zum letzten Schultag seines letzten Kindes, Sohn Josef, 1894, vergingen viele Jahre. Man hatte eine glückliche Zeit in der Familie gehabt; nun erwarb Vater Hermann Josef ein Grundstück in Roetgen. Man wollte die silberne Hochzeit im Heimatort feiern, und deshalb sollte dort ein Haus gebaut werden.



*Das Haus des Hermann Josef Johnen (steht noch 2026), Foto 1990:
Später das Haus von Tochter Christine, die den Karl Wilhelm Schleicher geheiratet hatte.*

Direkt neben dem Haus des Wilhelm Pletz am „Hoonderhoff“ im Rommelweg, wo ja die älteste Tochter Maria Christine geboren wurde, lag das Baugrundstück. Noch vor der Jahrhundertwende wurde das neue Heim fertig, und die Familie zog, von Mützenich kommend, in das große prächtige Haus ein. Es ist das heutige Haus Schleicher im Rommelweg. Doch bald kam die Zeit, wo die Kinder des Hermann neue Familien gründeten. Von den sieben Kindern des Hermann Josef Johnen und der Regina Peters heirateten fünf. Sechs hatten Nachkommen, nur Sohn Franz hatte keine; er zog als Seemann in die Welt und blieb ledig. Er soll 1946 in Köln im Alter von 68 Jahren verstorben sein.

Die Familie hatte gerade ein paar Jahre im neuen Heim gewohnt, da ging die als viertes Kind geborene Tochter Maria Magdalena als erste aus dem Haus. Die 24-Jährige heiratete am 28. Mai 1899 den 37-jährigen Waldarbeiter Peter Josef Schmitz. In der Ehe wurden sieben Kinder geboren. Die junge Frau bezog mit ihrer Familie viele Wohnungen, ehe sie mit ihrer jüngsten Tochter Gertrud im Haus Schmitz am Rommelweg niederkam.

Die Reihenfolge der Geburten:

- | | | |
|-------------------------|---|-------------|
| 1. Anna Schmitz | * | 01.10.1899, |
| 2. Maria Regina Schmitz | * | 08.06.1902, |

3. Christian Schmitz	*	16.11.1904,
4. Franz Alois Schmitz	*	02.02.1907,
5. Johanna Theresia Schmitz	*	04.07.1909,
6. Karl Josef Schmitz	*	13.01.1913,
7. Gertrud Schmitz	*	05.04.1916.

Sohn Franz blieb im Elternhaus, das alte Haus Schmitz am Stockläger wurde nach dem 2. Weltkrieg vollständig umgebaut. Heute (1990) lebt dort die Witwe des Franz Schmitz, Emilie geb. Bischoni aus Lammersdorf. Ihr Sohn Karl, verheiratet mit der Mechthild geb. Küsgens, hat an Stelle des Großelternhauses ein neues Haus erbaut. Vom Altbau Schmitz ist heute nichts mehr zu sehen.



Das alte Haus Schmitz, an der Ecke, wo der Stockläger in den Rommelweg mündet (Abriss im 20. Jh.), Foto 1928

Als Zweite in der Familie des Hermann Josef ging Tochter Anna Gertrud aus dem Haus. Die 24-Jährige heiratete am 24. Januar 1901 den 31-jährigen Postbeamten Friedrich Wilhelm Offermann. Er wurde im Volksmund „Breefwellem“ genannt. In der Ehe wurden sechs Kinder geboren:

1. Johann Wilhelm Offermann	*	10.02.1902,
2. Gertrud Offermann	*	um 1904,
3. Helene Offermann	*	~ 1906,
4. Elisabeth Offermann	*	~ 1909,
5. Mathias Offermann	*	~ 1911 (alter Kämpfer),
6. Josef Offermann	*	~ 1913.



Maria Magdalena Johnen (30) mit Peter Josef Schmitz (43), Foto 1905



Maria Magdalena Schmitz geb. Johnen (Helene) und Peter Schmitz, Foto 1905:

Peter Josef war von Beruf Waldarbeiter, er hatte mit seiner Frau 7 Kinder. Die Familie wechselte zunächst mehrere Wohnungen und Peter Josef musste hart arbeiten, ehe er ein eigenes Heim erwerben konnte. Doch noch vor dem 1. WK kaufte man ein Haus am Rommelweg (Haus Schmitz), in dem dann die jüngste Tochter geboren wurde.



Vier Generationen: Urahn (73), Großmutter (40), Mutter (20), Kind (1), Foto 1949:
Anna Gertrud Johnen, ganz rechts, heiratete 1901 den Friedrich Wilhelm Offermann. Er war bei der Post und wurde „Breefwellem“ genannt. In ihrer Ehe wurden sechs Kinder geboren. Auf dem Bild sieht man Gertrud mit ihrer viertgeborenen Tochter Elisabeth, deren Tochter mit ihrem Kind. Wilhelm Offermann wurde 66 alt, seine Frau Gertrud erreichte ein hohes Alter von 87 Jahren.

Der erstgeborene Sohn Joh. Wilhelm wurde in angemessener Zeit in Roetgen geboren, wahrscheinlich im Haus des Meteorologen Prof. Dr. Polis am Bahnhof.¹⁴ Da Wilhelm Offermann als Postbote nach Aachen versetzt wurde, nahm die Familie dort eine Wohnung, demzufolge wurden alle anderen Kinder in Aachen geboren. Die Kinder wuchsen in Aachen auf, gingen auch dort zur Schule. In den 1920er Jahren kam die Familie wieder nach Roetgen; man wohnte zunächst im Hause Hamacher (Volksschullehrer), am Pferdeweier,¹⁵ um aber dann wieder eine Wohnung im Hause Polis zu beziehen. Heute (1990) gehört dieses Haus der Familie Günter Steffens. In einem neu ausgewiesenen Gewerbegebiet wird dort auf dem Grundstück eine Bauhandelsfirma betrieben.

Als nun die ersten Kinder im Rommelweg aus dem Hause waren, war es mit der Gesundheit von Vater Hermann Josef nicht mehr zum Besten bestellt. Er kränkelte, und die Leute sagten: „*Der kann das neue Haus nicht vertragen.*“ Früher gab es noch keine Heizungsanlagen in den Häusern. In jedem Haus stand ein Ofen oder Herd („Fournaise“) zum Kochen. Deshalb hielt sich in den Häusern die Feuchtigkeit sehr lange. Alte Leute und empfindliche Naturen konnten das natürlich nicht so gut vertragen. So auch Hermann Josef; er hatte nicht viel von seinem neuen Haus, schon am 4. März 1903 starb er an den Folgen einer Erkältungskrankheit. Er war nur 61 Jahre alt geworden, die Familie trauerte; er wurde auf dem kath. Friedhof in Roetgen beigesetzt.

Nach dem Tode des Vaters ging das Leben in der Familie weiter. Sohn Peter Mathias hatte auch den fast traditionellen Beruf der Familie als Landwirt und Viehhändler ergriffen. Von Berufs wegen kam er viel in die umliegenden Orte und Dörfer. Sicher auf diesem Wege hatte er in Raeren eine junge Frau kennengelernt. Noch im Herbst des Todesjahres des Vaters wurden die jungen Leute sich einig, in den Stand der Ehe zu treten. Am 13. Okt. 1903 ging

¹⁴ Heute (2026) Haus Vennblick

¹⁵ Heute (2026) „Alte Weberei“, die gerade vom HeuGeVe renoviert wird.

dann der 30-jährige Peter Mathias Johnen mit der 26-jährigen Hubertine Luise Kever aus Raeren dort zum Standesamt. Eine Woche später erhielten sie auch den kirchlichen Segen in der Pfarrkirche der Braut. Das Brautpaar nahm aber eine Wohnung in Roetgen.



Peter Mathias Johnen (30) und seine Ehefrau Hubertine Luise Kever (26), Foto 1903:
Mathias war der Drittgeborene der Familie von Hermann Johnen; er war in Mützenich Rochusmühle geboren. Er wurde, wie sein Vater, Viehhändler von Beruf. Er heiratete 1903 die Luise Kever aus Raeren. In Roetgen erwarb er ein Haus in der oberen Greppstraße. Dort wurden in der Ehe zwei Kinder geboren (Albert und Martha). Der Sohn Albert blieb ledig; damit endet hier die männliche Nachfolge der Familie. Tochter Martha heiratete den Karl Steffens aus Roetgen. In dieser Ehe wurde mit Helga Steffens nur ein Kind geboren. Vater Mathias Johnen starb 1949 mit 76 Jahren, seine Luise starb 1961 im Alter von 84 Jahren. Beide Eheleute wurden in Roetgen beerdigt.

Später hat dann Peter Mathias ein Haus in der oberen Greppstraße gekauft. Dieses Haus wurde dann das Elternhaus der beiden in der Ehe geborenen Kinder.

- | | | |
|-------------------------|---|-------------|
| 1. Johann Albert Johnen | * | 05.07.1905, |
| 2. Anna Martha Johnen | * | 19.11.1906. |

Die beiden Kinder wuchsen in seriösen Verhältnissen auf; sie gingen, wie es damals üblich war, zur Volksschule. Sohn Johann Albert blieb ledig und hatte keine Kinder. Von Beruf war er Beamter bei der Post, er lebt heute (1990) noch in seinem Elternhaus in der Greppstraße. Tochter Anna Martha heiratete am 15. Nov. 1929 den Meteorologen im Wetterdienst Karl Albert Steffens aus dem Haus am Bahnhof an der Grenze zu Petergensfeld. Karl war in Roetgen bekannt als langjähriger Dirigent der Musikvereinigung. Wegen der Arbeitsstelle in Aachen nahm man auch dort eine Wohnung. In Aachen wurde dann auch am 2. März 1933 die einzige Tochter Helga geboren. Helga heiratete am 18. März 1957 den Dipl. Baudirektor Hans Günther Bartz aus Aachen. In der Ehe wurden keine Kinder geboren. Heute (1990) lebt Helga mit ihrem Mann im eigenen Heim auf dem Pilgerborn. Die Familie des Peter Mathias hatte somit keine Nachkommen mehr. Tochter Martha und ihr Ehegatte Karl starben beide 1977 in Aachen und sind auch dort beerdigt worden.



*Das Haus von Peter Mathias Johnen an der oberen Greppstraße (Abriss im 21. Jh.), Foto 1991:
Nach ihm bewohnt von Sohn Albert. Da der ledige Albert keine Nachkommen hatte, geriet das Haus in fremde Hände.*

Doch jetzt wieder zurück in den Rommelweg. Die erstgeborene Tochter des Hermann Josef, Maria Christine Johnen, hatte den Metzger und Viehhändler Karl Wilhelm Schleicher aus Stolberg kennen gelernt. In der damaligen Zeit war es üblich, dass die Bekanntschaften der jungen Leute innerhalb der Dorfgemeinschaft geschlossen wurden. Anders in den Kreisen der Viehhändler: Sie waren mobil mit Pferd und Wagen oder sogar schon mit den neuartigen Motorfahrzeugen. Man kam im Land herum, und auf diese Weise hat sicher der Karl Wilhelm Schleicher die Händlerstochter Maria Christine kennengelernt. Als dann aus der Bekanntschaft eine feste Beziehung wurde, war man sich schnell einig und ging am 21.

Okt. 1904 zum Standesamt in Roetgen. Eine Woche später gab dann der 33-jährige Bräutigam der 32-jährigen Braut vor dem Altar das Jawort. Pfarrer Ignatius Goerz gab ihnen in der Pfarrkirche St. Hubertus den kirchlichen Segen.

Mutter Regina geb. Peters hatte jetzt nur noch zwei ledige Kinder im Hause. Tochter Klara war eine tüchtige Näherin, sie verdiente ihren Lebensunterhalt mit Arbeiten im und außer Haus. Sohn Josef verdiente sein Geld als Viehhändler; er war in seinem Beruf viel unterwegs. Das frischvermählte Paar, Maria und Karl, bekam eine Wohnung im Haus Nr. 2 am „genagelten Stein“. Es ist das Haus, in dem später der August Johnen aus der Brander-Linie mit der Anna Hannen wohnte. Hier wurden drei Kinder geboren.

- | | | |
|-----------------------------|---|-------------|
| 1. Regina Schleicher | * | 18.08.1905, |
| 2. Peter Mathias Schleicher | * | 14.10.1906, |
| 3. Hermann Schleicher | * | 21.09.1909. |



*Maria Christine Schleicher geb. Johnen (38) mit ihren Kindern, Foto 1909:
Die Kinder, Mathias (3) und Regina (4) wurden im Haus Nr. 2 „am genagelten Stein“ geboren.*

Die Kinder wuchsen am Stein auf, und erst nach dem Tode der Großmutter, am 9. März 1922, kaufte Karl Wilhelm Schleicher das Elternhaus seiner Frau und zog mit der Familie in den Rommelweg. Zu diesem Zeitpunkt war Josef schon verheiratet, nur die ledige Tochter Klara blieb mit ihrem Sohn im Hause wohnen. Die Kinder Regina und Mathias waren schon aus der Schule, Hermann hatte Ostern 1924 seinen letzten Schultag. Als Mutter Maria am 23. Dezember 1933 starb, gab es für Vater und Kinder eine traurige Weihnachten. Tochter Regina führte den Haushalt weiter. Im 2. Weltkrieg wurden die beiden Brüder Soldat. Regina heiratete am 11.04.1942 den Johann Wilhelm Dupont aus Wallerode. Man hatte auf Petergensfeld an der „Drift“, heute Spaanschstraße, das Haus des Gabriel Wilden gekauft, dort wurden in der Ehe drei Kinder geboren:

- | | | |
|------------------------------------|---|-------------|
| 1. Maria Theresia Albertine Dupont | * | 19.09.1942, |
| 2. Maria Theresia José Dupont | * | 30.06.1946, |
| 3. Arthur Nikolaus Dupont | * | 22.09.1948. |

Reginas Bruder Hermann starb am 10. März 1946 an Spätfolgen des 2. Weltkrieges.¹⁶ Bruder **Mathias Schleicher** war als hoher Verwaltungsbeamter vom Wehrdienst freigestellt worden. Er wurde auch deshalb, als geeignete Fachkraft während der alliierten Besatzungszeit, nach dem Einmarsch der Amerikaner 1944/45, in Roetgen **Bürgermeister**. Er war verheiratet, hatte viele Kinder und ging dann später als Regierungsbeamter in die Bundeshauptstadt nach Bonn. Dort ist er erst in den 1980er Jahren verstorben. Von den drei Kindern der Familie Schleicher lebt heute (1990), nur noch Regina (85) im Haus auf

Pettersfeld. Die Kinder der Regina leben mit ihren Familien in ihren Häusern in der Nachbarschaft der Mutter.



Hermann Schleicher (32), der 2. Sohn der Familie, Foto 1932

Auch der letztgeborene Sohn des **Hermann Josef Johnen** und der **Regina Peters** wurde in der Poltersdorfermühle bei Mützenich geboren. Er erhielt den Namen seines Vaters, nur mit dem Unterschied, dass er **Josef** gerufen wurde. Er verbrachte seine Kindheit in der Mühle am Laufenbach. Als seine Familie später wieder nach Roetgen kam, hat er dort noch einige Jahre die Schule besucht. Als junger Mann ergriff er den in der Familie üblichen Beruf: er wurde Kaufmann und Viehhändler. Nach seiner Soldatenzeit lernte er dann die auch in Roetgen lebende Katharina Theresia Reinartz kennen. Sie war die Tochter des Johann Josef Reinartz

und der Maria Sophia Ulhaas. Johann Josef Reinartz war ein Nachkomme aus der schon lange in Roetgen ansässigen „Jobsenlinie“ der Familie Reinartz.¹⁷ Im Volksmund wurde die junge Frau „Jobse Drees“ genannt.

Die Elternhäuser der jungen Leute standen beide am Rommelweg. Vater Hermann Josef hatte am „Hühnerhof“ das Haus gebaut und das alte Reinartz-Haus stand in Richtung „Siefchen“, in der Kurve am Rommelweg. Es ist das heutige Haus des Johann Schreiber. Josef wurde im Dorf „**Hüppe Jüpp**“ genannt: er und „**Jobse Drees**“ waren also, wenn man so will, Nachbarskinder. Beide waren Jahrgang 1879, und als sie 28 Jahre alt wurden, gingen sie zum Standesamt. Die Heiratsurkunde wurde am 11. Okt. 1907 ausgestellt. Sie wurde neben den Brautleuten, vom Schwiegervater des Ehemannes, Josef Reinartz, vom Bruder Mathias Johnen und vom Standesbeamten Franken unterschrieben. Die kirchliche Trauung wurde von Pfarrer Goerz vollzogen.

Wo das junge Paar seine erste Wohnung nahm, ist nicht bekannt. Doch als im dritten Ehejahr das erste Kind geboren wurde, hatte Josef in der Greppstraße ein Haus gekauft. Das Haus kam aus der Familie seiner Frau, der Kauf kam durch Vermittlung und Begünstigung ihrer Familie zustande. Das Haus steht an der linken Seite der Greppstraße, unter dem

¹⁶ Siehe Ahnennummer 3836 im dig. Eysoldt! Das Roetgener Familienbuch Eysoldt wurde erst im Jahr 2000 veröffentlicht und war dem Chronisten 1990 natürlich noch unbekannt.

¹⁷ Siehe „Reinartz-Chronik“!

Bahnübergang¹⁸ in Richtung Bundesstraße. Es wird heute (1990) von der Enkelin, Hildegard Rex geb. Vossel bewohnt. Dort wurden dann in 10 Jahren vier Kinder geboren:

- | | | |
|-------------------------|---|-------------|
| 1. Johann Rudolf Johnen | * | 21.08.1910, |
| 2. Sofia Helene Johnen | * | 16.12.1912, |
| 3. Alois Bruno Johnen | * | 01.05.1917, |
| 4. Maria Regina Johnen | * | 12.07.1920. |

An der Geburtentabelle ist zu sehen, dass Josef gesund aus dem 1. Weltkrieg zurückgekehrt war. 1920 war als viertes Kind Tochter Maria geboren worden. Rudolf und Sofie gingen schon zur Schule, da starb am 9. März 1922 Großmutter Regina geb. Peters. Der erste Weltkrieg war am 11. November 1918 mit dem Waffenstillstand zu Ende gegangen. Inflation und Arbeitslosigkeit mussten nach dem Krieg überwunden werden. Obwohl ein selbständiger Kaufmann und Viehhändler nach dem Kriege ein vielfältiges Betätigungsfeld vorfand, so wird die Geldentwertung und Armut doch die Kaufkraft der Leute vermindert und so die Geschäfte gehemmt haben.



Hochzeitsbild des Paares Josef Johnen (28) und Therese Reinartz (28), Foto 1907

In den 1920er Jahren der Weimarer Republik wuchsen die Kinder heran. Als dann 1933 das Dritte Reich begann, waren bis auf Maria schon alle aus der Schule. Rudolf war wie sein Vater Viehhändler geworden und Bruno bei der Aachener Straßenbahn beschäftigt. Die Mädchen blieben, wie es früher üblich war, im Hause. Als dann 1939 der 2. Weltkrieg ausbrach, waren alle erwachsen, beide Söhne wurden Soldat. Tochter Sofie heiratete am 25. Mai 1940 den Tischlermeister und Soldaten Ernst Vossel aus dem Rommelweg. In dieser Ehe wurde am 18. Mai 1942 Tochter Hildegard geboren. Sie hat ihren Vater sicher nie gekannt, er kam aus dem Krieg nicht mehr nach Hause. Noch im vorletzten Jahr des Krieges, am 7. April 1944, starb er

mit 36 Jahren den Soldatentod. Hildegard wuchs ohne Vater auf, sie heiratete später den Oberstudienrat Alfons Rex aus Kornelimünster. In der Ehe wurden Kinder geboren, die Familie wohnt heute im Haus des Großvaters an der Greppstraße. Auch Sohn und Bruder Rudi fiel im 2. Weltkrieg. Ostern 1945 hatte die Familie noch Post von ihm bekommen, in der er voller Hoffnung auf ein Wiedersehen war, dann hörte man nichts mehr von ihm. Sein Tod war besonders tragisch; er ist sicher in den allerletzten Tagen des Krieges gefallen. Sein Bruder Bruno hatte 1942 die Elisabeth Pontzen aus Aachen geheiratet. Er war gesund aus dem Krieg nach Hause gekommen. Ihm wurden in den Nachkriegsjahren drei Kinder

¹⁸ Heute (2026) RAVeL Radweg

geboren, zwei Töchter und ein Sohn. Dieser Sohn, Winfried Johnen, starb als Kleinkind von fünf Jahren. Mit ihm starb in der 6. Generation der einzige Namensträger der Sippe; damit ist in der Linie der Nachkommen des Arnold Johnen der Familienname erloschen. Bruno starb mit 69 Jahren, am 25. Februar 1986, seine Frau Elisabeth lebt heute (1990) noch in Aachen.



*Das Haus von Josef Johnen in der Greppstraße (steht noch 2026), Foto 1980
Nach seinem Tod bewohnt von Tochter Sofia Vossel geb. Johnen und danach von deren Tochter
Hildegard Rex geb. Vossel.*

Die 1920 aus der Ehe des Josef Johnen und der Theresia Reinartz geborene Tochter Maria, heiratete am 12. Februar 1944 den Caspar Johann Klubert aus Rott. In dieser Ehe wurden zwei Töchter geboren. Die Eheleute wohnen heute (1990) in AC-Brand. Die Familie betreibt dort einen gut gehenden Kfz-Betrieb in sehr günstiger Lage an der Autobahnausfahrt in Aachen-Brand.

Nach ihrer Hochzeit war Schwester und Tochter Sofie im Elternhaus geblieben. Dort starb dann 1941 Mutter Theresia geb. Reinartz im Alter von 62 Jahren. Danach wurde der Vater von seiner Tochter versorgt, er lebte noch 16 Jahre im Hause. Josef wurde 78 Jahre alt, er starb am 6. Oktober 1957. Beide Eheleute sind auf dem kath. Friedhof beerdigt worden. Doch jetzt wieder eine Generation zurück zum Johnen-Haus am „Hühnerhof“ im Rommelweg. Nach der Heirat des Josef war als letztes der Kinder Tochter Klara bei Mutter Regina im Elternhaus geblieben. Vater Hermann war ja schon 1903 im Alter von 61 Jahren gestorben, alle anderen Kinder außer Seemann Franz waren verheiratet. Klara war als sechstes Kind im Jahre 1877 geboren worden. Nach ihrer Schulzeit war sie Näherin geworden. Die emsige Klara war damit eine der wenigen Frauen, die damals einen Beruf hatten. Es wurde berichtet, dass sie immer eine engere Bindung an ihre Mutter hatte. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass sie sich auch mehr als die anderen Kinder für die Versorgung der Mutter verantwortlich fühlte. So hat dies auch sicher mit dazu beigetragen, dass sie mit 30 Jahren noch keinen Mann fürs Leben gefunden hatte.

Doch als dann in den Jahren 1909 bis 1911 die Dreilägerbachtalsperre erbaut wurde, lernte Klara einen der Männer kennen, die auf dieser Großbaustelle Arbeit gefunden hatten. Im Laufe der Zeit war aus der Bekanntschaft ein festes Verhältnis geworden. Dieses Verhältnis blieb nicht ohne Folgen, sie wurde Mutter eines Sohnes. Welche Umstände es gegeben hatte,



dass es nicht zu einer Heirat kam, wurde dem Chronisten nicht bekannt. Klara blieb eine ledige Mutter, sie gab ihrem Sohn den Namen Karl. Sie blieb mit ihrem Kind bei der Mutter im Elternhaus, hier ist Karl auch aufgewachsen. Als der am 25. Februar 1912 geborene Karl gerade zehn Jahre alt geworden war, starb 1922 Großmutter Regina Peters im Alter von 78 Jahren.

Klara Johnen, Tochter des Hermann Josef Johnen und der Regina geb. Peters, Foto 1932
 Sie war am 25. Nov. 1877 in Mützenich in der Rochus- oder Poltersdorfer Mühle geboren. Sie war von Beruf Näherin. Klara blieb ledig, war aber die Mutter eines Sohnes, Karl Johnen. Zunächst lebte sie mit ihrem Sohn im Elternhaus und pflegte ihre Mutter. Nachdem Mutter Regina 1922 verstarb, erbaute sie an der Hauptstraße in Roetgen ein eigenes Haus. Sie starb am 22. Juni 1939, vor dem Ausbruch des 2. WK und kurz nach der Heirat ihres Sohnes, im Alter von 61 Jahren. Ihr Haus übernahm dann ihr einziger Sohn Karl Johnen, der am 30. Jan. 1939 die Katharina Klubert aus Rott geheiratet hatte.



*Das Haus der ledigen Klara Johnen „am Hövel“ (steht noch 2026), Foto 1990
 Im Hintergrund der von Karl Johnen errichtete Gewerbebetrieb.*



Katharina Johnen geb. Klubert (40) aus Rott, die Ehefrau von Karl Johnen
Zu den beiden Bildern der Eheleute: Karl Johnen heiratete am 30. Jan. 1939 die 21-jährige Katharina Klubert aus Rott. Man wohnte im Elternhaus des Ehemanns in Roetgen. In der Ehe wurden drei Töchter geboren (Inge 1943, Helga 1951, Hildegunde 1956). Nach dem Krieg baute Karl einen Gewerbebetrieb zur Fertigung und Ausbesserung von Autoreifen auf. Er arbeitete dort mit seinen Mitarbeitern bis zu seinem Ruhestand in den 1970er Jahren. Auf einem mit der Zeit erworbenen Gelände hatte er für seinen Reitsport eine Reithalle und Anlagen für seine Naherholung und Freizeit erbaut. Im Ruhestand lebte Karl dann mit seiner Frau in seinem Haus an der Hauptstraße. Er erreichte ein hohes Alter und wurde 84 Jahre alt. Er starb am 2. März 1996 und wurde auf dem kath. Friedhof in Roetgen beerdigt. Da Karl keine männlichen Nachkommen hatte und auch in der Verwandtschaft die Namensträger früh verstarben, erlischt der Familienname Johnen bei den Nachkommen des Arnold Johnen.

Nach dem Tode der Mutter übernahm die älteste Tochter Maria Christine, die Frau des Karl Wilhelm Schleicher, das Elternhaus. Klara blieb aber vorerst mit ihrem Sohn im Hause wohnen. Sie war aber eine echte Tochter der Kaufmannsfamilie, denn sie hatte den Mut und den

Unternehmungsgeist, sich als alleinstehende Frau ein Haus zu bauen. In den 1930er Jahren wurde dieses Haus an der Hauptstraße am Hövel erbaut. Sohn Karl behielt natürlich den Familiennamen seiner Mutter. Er hatte nach seiner Schulzeit eine Lehre beim Gemeindeamt in Roetgen abgeschlossen. Auch betätigte er sich als Kaufmann in der Vertretung einer Versicherung. In seiner Freizeit war er aktiver Sportler im Turnverein, als Leichtathlet und Handballer. Durch eine Krankheit musste er bald den Sport aufgeben und wurde auch deshalb vom Wehrdienst befreit.

Noch vor dem Kriege, am 30. Januar 1939, heiratete der 26-jährige Karl, die 20-jährige Katharina Klubert aus Rott. Doch noch kein halbes Jahr später, am 22. Juni 1939, starb Mutter Klara im Alter von 62 Jahren. In der Ehe des Karl wurden drei Kinder geboren.

- | | | |
|----------------------|---|-------------|
| 1. Inge Johnen | * | 14.04.1943, |
| 2. Helga Johnen | * | 01.11.1951, |
| 3. Hildegunde Johnen | * | 23.08.1956. |

Karl wohnte natürlich im Hause seiner Mutter. Nach dem Kriege betätigte er sich als selbständiger Unternehmer. 1948 erbaute er sich in der Nähe des Wohnhauses einen Gewerbebetrieb, in dem Autoreifen restauriert und vulkanisiert wurden. Mit der Zeit vergrößerte er seinen Betrieb und seinen Besitz an Land und Häusern. Bald gehörte ihm zwischen Roetgenbach und Faulenbruch ein Gelände von ca. acht Morgen Größe.

Als Pferdeliebhaber wandte er sich dann dem Pferdesport zu. Für diesen aufwendigen Sport erbaute er 1968 an den Fabrikationsgebäuden eine Reithalle. Auf dem Freigelände legte er Parcours zum Training der Pferde an. Die weiteren Wiesen wurden zur Versorgung der Tiere und die angelegten Gehölze zur täglichen Naherholung genutzt. Am Roetgenbach legte er einige Fischteiche an, in denen Forellen gehalten und gezüchtet wurden. Handwerklich begabt, war er Liebhaber „alter Sachen“ geworden. In seinen im Alter stillgelegten Fabrikräumen hat er manches wertvolle Stück zu seiner Freude und für seine Nachkommen aufgehoben.

Lange hatte die Familie unter einem Schicksalsschlag zu leiden, als in jungen Jahren die Tochter Helga an einer tödlichen Krankheit verstarb. Heute (1990) wohnt Karl mit seiner Frau Käthe in seinem Haus am Hövel. Jetzt sicher glücklich und zufrieden, lebt er bei guter Gesundheit immer noch mit seinen Hobbys.

Mit diesem Bericht gehen die Aufzeichnungen über die Nachkommen des Arnold Johnen und dessen Sohn Hermann Josef zu Ende. Über fünf Generationen war die Sippe der Kaufleute und Viehhändler, im Volksmund „**de Hüppe**“ genannt, in Roetgen dominant. Heute (1990) leben nur noch zwei Nachfahren der Sippe mit dem Familiennamen Johnen in Roetgen. Albert, 85-jährig, hat keine Nachkommen, und Karl, 78-jährig, hat zwei Töchter. Der einzige männliche Nachkomme der sechsten Generation mit dem Familiennamen Johnen, Sohn Winfried des Bruno, starb als Kind mit 6 Jahren. So wird in absehbarer Zeit der Name Johnen in der Sippe der Kaufleute und Viehhändler erloschen sein.



*Karl Johnen (60), Sohn der Klara Johnen, „Klöre Karl“, Foto 1972
Wie die meisten Nachkommen der Johnen-Sippe, Linie Arnold, war Karl Kaufmann und Fabrikant.*

Anhang: Es folgen noch einige Urkunden und Bilder, die zum vorstehendem Text gehören, aber aus Platzgründen nicht an der „richtigen Stelle“ untergebracht werden konnten.¹⁹

¹⁹ Anmerkung der Redaktion

B.

Nr. 18

Roetgen am 11^{ten}
Oktobers tausend neunhundert neun

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zweck der
Eheschließung:

1. der Verpflichteter Hermann Joseph
Söhnen

der Persönlichkeit nach

bekannt,
katholischer Religion, geboren am 17^{ten}
September des Jahres tausend acht
und fünfzig zu Roetgen
wohnt in Roetgen

Sohn des verstorbenen Verpflichteten Hermann
Joseph Söhnen, zuletzt wohnhaft in Roetgen und seiner Ehefrau
Augusta geborenen Peter, bekannt, wohnhaft
in Roetgen;

2. die Verpflichtete Katharina Theresia Reinartz

der Persönlichkeit nach

bekannt,
katholischer Religion, geboren am 17^{ten}
Juni des Jahres tausend acht
und fünfzig zu Roetgen
wohnt in Roetgen

Tochter des verstorbenen Joseph Reinartz, wohnhaft
in Roetgen und seiner verstorbenen Ehefrau
Katharina geborenen Ulhaas zuletzt wohnhaft
in Roetgen

Dr. M. A. ...

Nr. 29 1907
Hier 6. 10. 1907

Dr. M. A. ...

Nr. 11 1907
Hier

Roetgen, den 18. Oktober 1907
Die Ehefrau ist am 23. April
1841 in Roetgen (Landesamt
Roetgen Nr. 10/1911) verstorben.

Der Standesbeamte:
[Signature]

* Die Heiratung der Ehefrau
wohnt in Roetgen
ganz allein.
Vor Obpfändung der Ehefrau
nicht.
Vor Obpfändung der Ehefrau
nicht.
Hermann Joseph Söhnen
geb. Reinartz
Joseph Söhnen
geb. Reinartz
in der Handvollmacht
in der Handvollmacht

5. Ein Sohn geboren

Nr. 15 / 1917

Rachen 1.5.1917

Brau

Wiesgen

5. Ehegatte

Nr. 132 / 1912

Rachen 18.6.12

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Meister Johann Josef Reinartz

der Persönlichkeit nach Erkannt,

66 Jahre alt, wohnhaft in Roetgen

4. der Herrn Peter Mathias Johnen

der Persönlichkeit nach Erkannt,

34 Jahre alt, wohnhaft in Roetgen

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nach einander die Frage:

ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte sprach hierauf aus,

dass sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

5. Ein Sohn geboren

Nr. 55 / 1912

hier

Wiesgen

Rachen, Nr. 20 / 1939

Vorgelesen, genehmigt und unterschieden

Johann Josef Reinartz

Katharina Theresia Johnen geb. Reinartz

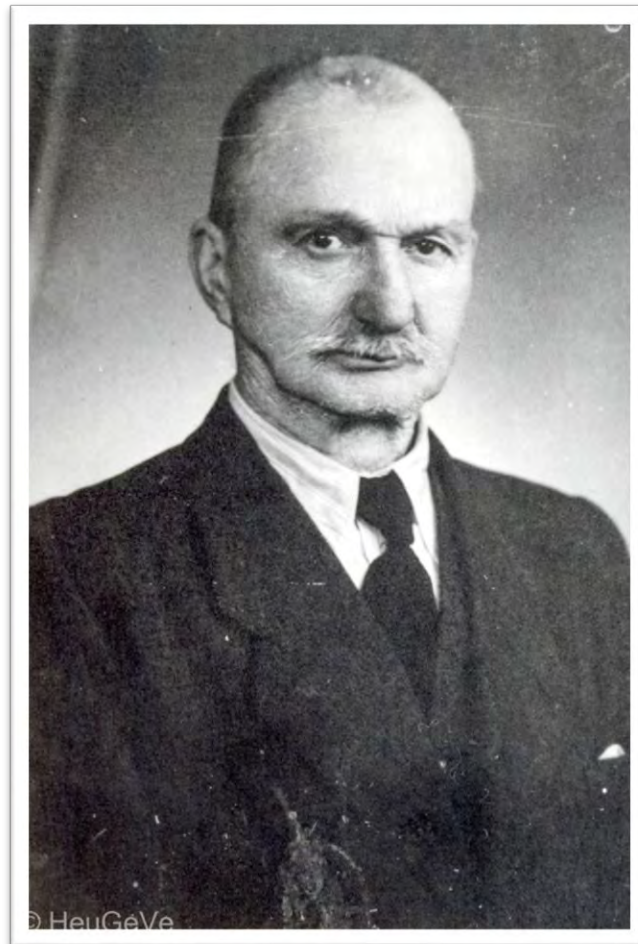
Johann Josef Reinartz

Peter Mathias Johnen

Der Standesbeamte.

Dr. Voltrading Franken

Trauzugen, der Vater der Braut Johann Josef Reinartz und Bruder Peter Mathias Johnen.



Karl Wilhelm Schleicher (55) Ehemann der Maria Christine Schleicher geb. Johnen, Foto 1926

Die Urgroßeltern der Johnen-Sippe vom „Brand“²⁰: Die Ahnen der Weber und Fuhrleute

Aus dem Bericht über die Urahnenn der Großfamilie Johnen ist zu ersehen, dass in der Ehe des Johann Gerhard Johnen mit der Anna Margarethe Stollewerk, in 20 Jahren acht Kinder geboren wurden. Im vorigen Kapitel wurde über die Nachkommen des Arnold Johnen, dem Stammvater der Kaufleute und Viehhändler geschrieben. Sie wurden in Roetgen „de Hüppe“ genannt. Dieser **Arnold** war ein Bruder des **Johann Josef Johnen**. Der mit dem Namen **Josef** gerufene Sohn und Bruder, wurde der **Stammvater der Weber und Fuhrleute**.

Der als zweites Kind in der Ehe des Gerhard Johnen geborene Josef erblickte das Licht der Welt an einem Donnerstag, es war der 6. August 1807. Am Freitag, dem 7. August, ging Vater Gerhard mit zwei Zeugen zum Bürgermeister, um seinen Sohn anzumelden. Zu dieser Zeit war die französische Besatzungsmacht schon im 15. Jahre im Lande. Die Bürger hatten sich schon an die Fremdherrschaft gewöhnt, deren erste Härten bereits abgeklungen waren. Die glorreiche Selbstherrlichkeit des Despoten Napoleon hatte schon Sprünge bekommen. Die neue Zeitrechnung der franz. Republik war schon mit dem 13. Jahr abgeschafft worden. Ab dem Jahre 1805 galt wieder die christliche Zeitrechnung. Für das einfache Volk normalisierte sich der Verkehr mit der Obrigkeit, ja man merkte sogar, dass sich manche Dinge zum Vorteil des Bürgers verändert hatten. Der Bürgermeister nannte sich aber immer noch „Maire“, und auch die Amtssprache war Französisch.

²⁰ Der „Brand“ ist in Roetgen nicht nur eine Flurbezeichnung, sondern ein Ortsteil im Osten des Dorfes.

ACTE DE NAISSANCE.

N.º 54 MAIRIE de Roetgen
ARRONDISSEMENT communal d'Aix-la-Chapelle
Du Vendredi Septième jour du mois de Août l'an mil huit cent 1807

ACTE DE NAISSANCE de Jean Joseph Johnen
né le Samedi sixième du présent mois d'Août à huit heures
du soir fils de Jean Gerrard Johnen, filius de laine
et d'Anne Marguerite Johnen, née Stollenwerk
Esoux légitimes demeurant maison de la rue d'Antoine Reinartz
Rummelsweg dans notre ville de commune

Le sexe de l'enfant a été reconnu être masculin

Premier témoin, Jean Joseph Wulff âgé de quarante ans
profession de Garde forestier demeurant à Roetgen près Rummelsweg

Second témoin, Leonard Lauterbach âgé de trente ans
profession de filius de laine demeurant à Roetgen près Rummelsweg

Sur la réquisition à nous faite par Jean Gerrard Johnen, Père de l'enfant
Et ont après lecture faite les deux témoins signés à leur tour, le Maire
n'a pas signé faute de sa voir écrire.

Constaté suivant la loi par moi, Jean Lutgen Maire
de la commune de Roetgen faisant les fonctions d'Officier public de l'état civil

Joseph Joseph ilfous

Jean Lutgen
Maire

ACTE DE NAISSANCE.

N.º 18 MAIRIE de Roetgen

ARRONDISSEMENT communal d'Aix-la-Chapelle

Du Samedi Vingt-neuf jour du mois de Décembre l'an 1805
de la République française. (Mille huit cent cinq)

ACTE DE NAISSANCE de Marie Agnes Plum 20.12.05

née le Vingt-neuf jour du mois de Décembre à Dix heures
du matin fille de Jean Peter Plum, manoeuvre,

et d'Anny Marie Plum née Hoof

legitime domiciliés dans cette commune de Roetgen quartier faubourg
basse maison sans nom à côté de celle portant n.º 159

Le sexe de l'enfant a été reconnu être Féminin

Premier témoin, Jean Mathias Plum âgé de Vingt-neuf
profession de manoeuvre demeurant à Roetgen n.º 188

Second témoin, Marten Kretz âgé de cinquante quatre
profession de cultivateur propriétaire demeurant à Roetgen n.º 59

Sur la réquisition à nous faite par Jean Peter Plum Père de l'enfant
Et ont après lecture faite le Requérant et Jean Mathias Plum
lequel ne s'oppose à ce que le dit témoin a seul signé
moi.

Constaté suivant la loi, par moi, Martinus Kretz
de la Mairie de Roetgen, faisant les fonctions d'Officier public de l'état civil

J. Van der Pijp
Maire

N° 8

Heiraths-Urkunde.

8
MGemeinde Roetgen Kreis Monsie Regierungs-Departement Aachen

Im Jahr tausend acht hundert ein und dreißig, den fünften October, Mittwoch, zu Roetgen
erschien vor mir Johann Lütgen Bürgermeister von Roetgen
als Beamten des Personen-Standes, der

Joseph Johnen

sechsundzwanzig Jahre alt, geboren zu Roetgen, Regierungs-
Departement Aachen, Standes M. b. u. wohnhaft zu Roetgen
Regierungs-Departement Aachen, Sohn des Tagelöhners Johann
Gerard Johnen und der Anna Margaretha
Hollenwerk (Geburtsort unbekannt) gegenwärtig
zu Roetgen wohnhaft, freiwillig
wohnhaft zu Roetgen Regierungs-Departement Aachen
und die Frau Maria Agnes Plum

fünfundzwanzig

Jahre alt, geboren zu Roetgen Regierungs-Departement Aachen, Standes
M. b. u. wohnhaft zu Roetgen Regierungs-Departement Aachen
Tochter des Johann Peter Plum, Tagelöhners,
und der Anna Margaretha (Geburtsort unbekannt) gegenwärtig
zu Roetgen wohnhaft, freiwillig

wohnhaft zu Roetgen Regierungs-Departement Aachen

Dieselben haben mich aufgefordert die zwischen ihnen verabredete Heirath gesetzlich abzuschließen; und in
Erwägung, daß die vorgeschriebenen öffentlichen Ankündigungen dieser Heirath wirklich vor der Hauptthüre
des Gemeinde-Hauses zu Roetgen statt-gehabt haben, nämlich die erste am vierten und die zweite am vierten
September d. J. und die andere am vierten und zweiten Oktober d. J. und daß ferner die Urkunden dieser Ankündigungen gebührend öffentlich angeschlagen gewesen, und endlich daß mir
kein Widerspruch gegen diese Verheirathung eingebracht worden ist; habe ich, um besagter Aufforderung zu will-
fahren, und nachdem ich die zu gegenwärtiger Handlung benötigten Beläge, namentlich: die Geburts-

Urkunden der ehe-schließenden Personen von
a) Johann Joseph Johnen, geboren sechszehn August
sechszehn hundert und fünf.

b) Maria Agnes Plum, geboren sechszehn Januar und zwe-
zigsten Dezember sechszehn hundert und fünf.

an Roetgen am vierten und zweiten Oktober und sechszehn hundert und fünf
sich gegenwärtig gebührend öffentlich angehängt haben
und daß am vierten und zweiten Oktober und sechszehn hundert und fünf



Foto 1990 - Das Haus „Sige ne Bou“ der Maria Agnes Müm

so wie auch das sechste Kapitel des vom Ehestande handelnden Titels des bürgerlichen Gesetzbuchs laut vorgelassen hatte, hierauf den vorbenannten Bräutigam und die vorbenannte Braut befragt, ob sie einander eheligen wollten?

Da nun jeder von beiden insbesondere diese Frage bejahend beantwortet hat: so erkläre ich im Namen des Gesetzes, daß *Johann, Josephs Sohn*

Maria Agnes Rummel durch miteinander gesetlich verheirathet sind.
 Vorüber ich gegenwärtige Urkunde errichtet habe in Gegenwart des Corneliu
 vierzig, zwei Jahre alt, Standes Mann, zu Roetgen
 wohnhaft, welcher ein Nachbar der neuen Ehegattin, des Johann Peter
 vierzig Jahre alt, Standes Mann
 zu Roetgen wohnhaft, welcher ein Nachbar der neuen Ehegatten, des
 Oskar Rummel, sieben und vierzig Jahre alt, Standes Mann
 zu Roetgen wohnhaft, welcher ein Nachbar der neuen Ehegattin
 und des Hubert Rummel, fünf und vierzig
 Jahre alt, Standes Mann, zu Roetgen wohnhaft, welcher ein Nachbar
 der neuen Ehegatten zu seyn erklären; und haben die vier Zeugen, so wie der neue
 Ehegatte, diese Urkunde, nachdem dieselbe ihnen vorgelesen worden, mit mir unterschrieben, in
 unsern Ehegattin, Johann Hermann Gerhard Schenck, Anna
 Margaretha Hollenbeck, Oskar Rummel, Hubert Rummel,
 und Anna Maria Rummel, Mütter der neuen Ehegattin, so
 wie der Ehegatten, in der Urkunde zu seyn, und wird in der Urkunde
 der Anna Maria Rummel in der Urkunde zu seyn, und wird in der Urkunde
 Anhang beigefügt. In der Urkunde zu Roetgen, den 1. Monat
 August 1871.

Sch. Schyph. Schmen.
 Gofien a. Gofien. Gfien
 Cornelius Gofien
 Gofien. Peter Gofien
 Gofien. Gofien

Sach. Heab. N. Sin.

Glückwünsche

Trauzeugen, der Vater der Braut Johann Peter Plum, der Nachbar Cornelius Cosler, der Vetter des Ehegatten, Johann Peter Cosler und der Bruder der neuen Ehegattin, Anton Plum. Die Unterschrift vom Bräutigam, Johann Josef, ist gut zu erkennen, während die Braut des Schreibens unerfahren war. Der Bürgermeister war Johann Hubert Ignaz Lütgen.

So wurde auch die Geburtsurkunde des Johann Josef Johnen noch in dieser Fremdsprache geschrieben. Auf ihr ist zu lesen, dass Vater Gerhard 32 Jahre alt und von Beruf „Fileur de Leine“ war, das ist Wollspinner, dass Anna Margarethe Stollewerk seine Ehefrau war und dass die Familie im Hause des Witwers Anton Reinartz im Rommelweg wohnte. Dort im Hause wurde dann auch Johann Josef geboren. Die beiden Zeugen waren der 40-jährige Waldhüter Johann Josef Ulhaas und der 30-jährige Wollspinner Leonard Lauterbach. Beide sind Nachbarn aus dem Rommelweg. Sie bezeugten, dass Johann Gerhard der Vater des Kindes sei. Unterschrieben wurde die Urkunde nur vom Zeugen Ulhaas und vom Bürgermeister Johann Lütgen. Der Vater und der Zeuge Luterbach erklärten sich des Schreibens ungeübt. Josef erlebte mit seiner knapp zwei Jahre älteren Schwester, Maria Agnes, die ersten Kinderjahre im Haus Reinartz im Rommelweg. Als dann im Januar 1815 Bruder Arnold geboren wurde, war Josef schon im schulpflichtigen Alter. Zu dieser Zeit hatte Vater Arnold im Ortsteil Brand, im Flur „i'jen Stöck“, ein Haus erworben und war mit der Familie dorthin umgezogen.

Das französische Militär war schon aus dem Lande, aber seit der Besatzungszeit war es üblich geworden, dass die Kinder regelmäßig zur Schule gingen. Bisher war im Dorf seit 1768 in der Kaplanei vom jeweiligen Küster gegen ein Entgelt Schulunterricht gehalten worden. Später war sogar in einem Haus im „Naatsbroich“ ein Schulzimmer eingerichtet worden, in dem geeignete Personen die Kinder im Rechnen, Lesen und Schreiben unterrichteten. Da aber in den kinderreichen Familien immer Not herrschte, konnte in den meisten Fällen das kleine Entgelt für die Lehrperson nicht entrichtet werden. Deshalb blieben dann die meisten Kinder zu Hause, es kam nie zu einem regelmäßigen Schulbesuch. Die Folge war, dass die Kinder der einfachen Dorfbewohner des Lesens und Schreibens ungeübt waren. Anders wurde dies erst während und nach der Franzosenzeit. Schulgeld brauchte nicht mehr entrichtet zu werden; allen Familien wurde es zur Pflicht gemacht, die Kinder zur Schule zu schicken. 1828 wurde dann schon mit dem Bau einer Dorfschule am „Ziegel“ begonnen (Altbau der kath. Volksschule an der Kapelle).

Als Johann Josef 1814 sieben Jahre alt wurde, hatte er sicher seinen ersten Schultag. Die Kinder wurden damals noch in der Kaplanei unterrichtet. Das Schulhaus lag in der unteren Faulenbruchstraße in der Nähe der Kirche. Der Schul- und Kirchweg vom Johnen-Haus im Vogelsang ging über die „Peppejaab“ (Weg vom Vogelsang bis zum Faulenbruch); insgesamt war das ein Fußweg von etwa 10 Minuten. Auf diesen Wegen machten dann die Kinder die ersten Bekanntschaften mit ihren Altersgenossen. Es gab damals noch nicht so viele Häuser im Brand, aber in jedem Haus gab es viele Kinder. Im Laufe der Jahre ergab es sich, dass die Johnen-Kinder aus dem Vogelsang mit den Kindern des Johann Peter Plum „us j'ene Bou“ in der Brandstraße besonders gute Freundschaften schlossen.

Mit 14 Jahren wurde Peter Josef 1822 aus der Schule entlassen. Von sieben in der Familie geborenen Kindern lebten zu diesem Zeitpunkt noch fünf. Um das karge Einkommen der Familie zu verbessern, kam für Josef neben den bisherigen Arbeiten in der kleinen Landwirtschaft die Arbeit am Handwebstuhl dazu. Diese Arbeit wurde damals in fast allen Familien als Heimarbeit betrieben. Man sammelte keine Reichtümer, aber es reichte für das einfache Leben. Da waren als Vorarbeiten zur Arbeit am Webstuhl die Schafe zu scheren, die Wolle von den größten Unreinheiten zu befreien und zum Spinnen vorzubereiten. Dann saß man am Spinnrad. Wenn man Arbeiten in Lohn zu erledigen hatte, bekam man die Fäden für Kette und Schuss geliefert. Wurde in eigener Produktion gearbeitet, kam das Waschen und Färben der Garne noch hinzu. Die Kette musste geschärt und gebäumt werden. Das wurde meistens in der Scheune oder in der großen Kammer, bei gutem Wetter auch draußen, gemacht. An den alten Eifelhäusern war in der Wand der Webstube eine viereckige Öffnung, durch die der Kettbaum zum Webstuhl gebracht werden konnte. Wenn die Arbeit dann eingerichtet war, standen oder saßen die Familienmitglieder abwechselnd am Webstuhl. Er klapperte in fast allen Häusern viele Stunden am Tag; je größer die Familien, je mehr Stunden musste gearbeitet werden.

So war es auch im Elternhaus des Johann Josef Johnen im Vogelsang. Dort arbeitete zunächst jedes Mitglied der Familie, auch die größeren Kinder, am Handwebstuhl. Die Jugendzeit des Stammvaters der Weber und Fuhrleute, Johann Josef Johnen, fiel nach den Befreiungskriegen in eine friedliche Zeit. Der preußische König in der Biedermeierzeit, Friedrich der Dritte, wurde von der Geschichtsschreibung als friedliebend bezeichnet. Seine Frau, Königin Luise als volkstümliche und gute Landesmutter, hatte besonders während der Franzosenzeit guten Einfluss auf ihren Mann. Auch nach ihrem Tode gab es in seiner Regierungszeit bis 1840 keinen Krieg. Die Preußen hatten ein stehendes Heer von Berufssoldaten; wer vor den Werbem auf der Hut war, wurde vom rauen Soldatenleben verschont. So wurde Johann Josef nicht Soldat, er konnte in Ruhe sein ziviles Leben planen. Die liberalsozialistische Gesinnung der Bürger nach der franz. Revolution drang kaum bis in die abgelegenen Eifeldörfer vor. Dort lebte man, wie immer, nach den alten herkömmlichen Sitten und Gebräuchen. Man war königstreu; von der französischen Zeit blieben nur zahlreiche Worte und Redewendungen in der Mundart übrig.

Auf die besonderen Freundschaften der Kinder der Familien des Johann Gerhard Johnen und des Johann Peter Plum ist schon wiederholt hingewiesen worden. Da waren die Maria Agnes Johnen und die Maria Agnes Plum, namensgleich und bis auf einen Tag gleichaltrig, enge Freundinnen. Der um fast zwei Jahre jüngere Johann Josef kannte sicher die Freundin seiner Schwester schon aus der Schulzeit. Durch die Freundschaft der beiden Mädchen entwickelte sich mit der Zeit auch eine Beziehung zwischen Johann Josef und der Maria Agnes. Man kennt auf den Dörfern öfter solche Schulbekanntschaften, die zu stabilen Ehen führten. So auch zwischen diesen beiden jungen Leuten.

In der langen Zeit der Bekanntschaft hatte man sicher Zeit zu prüfen, ob sich das Herz zum Herzen fand. Trotz strenger christlicher Erziehung in den Familien und religiöser Ermahnungen der Kirche, kam es zu allen Zeiten vor, dass die Liebe der Jugend stärker war als alle Ermahnung, Voraussicht und Planung. So auch bei Johann Josef und Maria Agnes, sie hatten im Frühjahr 1831 den Grundstein zu einer sicher schon geplanten Verbindung gelegt. Im Herbst des Jahres wurde es dann langsam Zeit, geregelte Verhältnisse zu schaffen und sich ein eigenes Heim einzurichten.

Als dann Johann Josef 24 Jahre alt wurde, ging er mit der 25-jährigen Maria Agnes zum Bürgermeister, um sich für die Ehe anschreiben zu lassen. An zwei Sonntagen des Jahres 1831 wurden darauf die beiden Ankündigungen zur Heirat an der „Hauptthüre“ des Gemeindehauses angeheftet. Am Mittwoch, dem 5. Oktober 1831, ging man dann zum Standesamt, um die Ehe zu schließen. Die beiden Elternpaare waren, zur Heirat einwilligend, zugegen: für den Bräutigam Johann Gerhard Johnen (56) und Anna Margarethe Stollewerk (48), für die Braut Johann Peter Plum (61) und Anna Maria Hoß (54). Dazu kamen noch vier bekannte Personen der Brautleute, die durch ihre Unterschrift die Eheschließung bezeugten.

1. Cornelis Cosler (42), Weber, Nachbar der Braut,
2. Johann Peter Cosler (30), Weber, Vetter des Ehemannes,
3. Anton Plum (27), Schreiner, Bruder der Braut,
4. Hubert Kreitz (26), Weber, Bekannter der Ehegatten.

Die neue Ehefrau und die Mutter der Braut sowie die Eltern des neuen Ehegatten erklärten sich des Schreibens unerfahren. Neben dem Bürgermeister Johann Lütgen unterschrieben die anderen Zeugen die Heiratsurkunde. An der Unterschrift des Brautvaters fiel die Schreibweise des Vornamens auf. Zur besseren Übersicht hier nochmal ein Blick auf die Familienbande der Johnen und Plum; viermal waren die Familien in einer Generation verschwägert:

1. Heirat 1831: Johann Josef Johnen mit Maria Agnes Plum, sie war die Tochter des Johann Peter Plum und der Anna Maria Hoß.
2. Heirat 1837: Maria Agnes Johnen mit Johann Plum, er war der Sohn des Johann Peter Plum und der Anna Maria Hoß.

3. Heirat 1842: Maria Gertrud Johnen mit Johann Gerhard Plum, er war der Sohn des Anton Plum (Bruder des Johann Peter) und der Agnes Franzen.

4. Heirat 1852: Johann Peter Johnen mit Maria Katharina Plum, sie war die Tochter des Johann Peter Plum und der Anna Maria Hoß.

Auf der Johnen-Seite waren Schwestern und Brüder, Kinder der Eheleute Johann Gerhard Johnen und Anna Margarethe Stollewerk anwesend. Auf der Plum-Seite waren Schwestern, Brüder und ein Vetter (Johann Peter und Anton Plum waren Brüder), Söhne des Quirin Plum und der Anna Katharina geb. Recker anwesend.

Am Sonntag, dem 9. Oktober 1831, war dann in der Pfarrkirche (heutige Kapelle), die der Gottesmutter geweiht war, die kirchliche Trauung. Der damalige Pfarrer, Johann Peter Thelen (1810 bis 1845), gab den Brautleuten den Segen. Die Hochzeit fand nach altem Brauch im Elternhause der Braut statt. Sie wird, den Umständen entsprechend, ohne großen Aufwand gefeiert worden sein. Man hatte sich anderweitig nach einer Wohnung umsehen müssen, da durch die Größe der beiden Familien in den Elternhäusern kaum Platz für die junge Familie war. Diese fand man in einem Haus in der oberen Faulenbruchstraße. Dieses Haus steht heute noch, bergan an der rechten Seite unter der Bahn (1990 Haus Krings-Böttcher). Der älteren Generation ist es noch bekannt als das Haus des Dionys Johnen. Es ist dem Chronisten nicht bekannt, wem dieses Haus gehörte oder wer es erbaut hatte.



Historisches Kreitz-Haus im Faulenbruch (steht noch 2026), Foto 1990

Ein Anton Kreitz hat dieses Haus wahrscheinlich noch vor der „Franzosenzeit“ erbaut. In den 1840er Jahren erwarb Johann Josef Johnen dieses Haus nach etwa 10 Jahren Ehe mit Maria Agnes Plum. In 18 Jahren wurden hier neun Kinder geboren.

In den Jahren der sich immer vergrößernden Besiedlung des Ortes wurden viele Häuser im gleichen **Eifelstil** erbaut. Danach lagen Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dach. Dieses war zur Wetterseite nach Südwesten, zum Schutze gegen die Witterung, tief heruntergezogen. Kleine Fenster und die Fachwerkwände hielten Sommer wie Winter im Haus erträgliche Temperaturen. Nur der kräftige offene Kamin war mit Bruchsteinen gemauert. Die Aufteilung der Räume war immer die gleiche: unten die mit Steinplatten ausgelegte Küche mit Kamin, Wohnstube, Schlafraum der Eltern und gute Stube, die nur an Festtagen benutzt wurde, oben an der Treppe ein Flur und zwei Schlafräume der Kinder,

wovon einer die ganze Breite des Hauses einnahm. Rechts vom Wohnbereich lagen Stall und Scheune und oben der Heustall. In so einem Haus lebte der Urahn mit seiner Familie, hier wurden in 18 Jahren neun Kinder geboren. In einem Überblick zeigen wir die Reihenfolge der Geburten:

1. Franz Anton Johnen	*	14.01.1832,	
2. Maria Gertrud Johnen	*	08.07.1834,	
3. Peter Josef Johnen	*	26.11.1836	(d'e Brander),
4. Johann Alois Johnen	*	10.06.1839,	
5. Alois Anton Johnen	*	23.06.1840,	
6. Laurenz Dionys Johnen	*	13.01.1843	(d'e Deonyse),
7. Johann Peter Johnen	*	09.03.1846	(Zwillinge),
8. Eva Franziska Johnen	*	09.03.1846	~,
9. Anton Alois Johnen	*	18.11.1849.	

Maria Agnes bekam ihren ersten Sohn mit 26 Jahren; als sie 1849 ihr letztes Kind gebar, war sie fast 44 Jahre alt. Es war für die Eltern mit so vielen Kindern ein hartes Leben; mit manchen Entbehrungen haben sie ihre Familien großgezogen.

Im 19. Jahrhundert lebte man in der abgelegenen Nordeifel in der Hauptsache von den kargen Erzeugnissen der Landwirtschaft. Der Gemüsegarten am Haus lieferte neben Beeren und Früchten viele Lebensmittel für das tägliche Leben. Da auf den schweren Böden der regenreichen Nordhänge des Landes viel Gras wuchs, wurde in fast allen Familien eine kleine Viehwirtschaft betrieben. Damit versorgte man sich mit Fleisch, Eiern, Milch und Butter. Wenn nötig, konnte man ein Schwein oder eine Kuh verkaufen, um Geld für das tägliche Brot zu haben. Dieses Brot musste in der Gegend des Hohen Venns immer gekauft werden; der Boden ließ dort kein Brotgetreide wachsen. Wohl hatte jede Familie einen Kartoffelacker, dieses Hauptnahrungsmittel war aber sehr wetterabhängig. In kalten und nassen Jahren gab es immer Missernten, und dann war in den Familien mit den vielen Mündern „Schmalhans“ Küchenmeister. Das Notjahr 1816 war noch in schrecklicher Erinnerung: Da durch Dauerregen und Kälte fast nichts gewachsen war, gab es eine regelrechte Hungersnot. Auch schneereiche Winter verhinderten manchmal eine rechtzeitige Frühjahrsbestellung. So der schneereiche Winter 1836/37: Am 15. Oktober fiel der erste Schnee; er blieb liegen bis April 1837. Vom 7. bis 10. April fiel dann nochmals ein Meter Schnee, dessen Reste bis nach dem 20. Mai zu finden waren.

Jeder verantwortungsvolle Familienvater hatte neben seiner Tätigkeit in der Landwirtschaft einen Beruf als Handwerker. Wer nicht so geschickt war, der versuchte als Tagelöhner oder Gelegenheitsarbeiter ein paar Silbergroschen zu verdienen. Da früher die wenigen Bedürfnisse des täglichen Lebens, wenn es eben ging, selbst versorgt oder bedient wurden, waren auch die meisten Handwerker nicht übermäßig beschäftigt. Schreiner oder Drechsler, Schlosser oder Schmiede, Schneider oder Schuster waren gute Berufe, doch konnte im Ort nur jeweils einer dieses Handwerk ausüben, um eine lohnende Beschäftigung zu haben. Ein einträglich sicheres Handwerk war der Beruf des Bäckers; das tägliche Brot zum Leben hatte jeder nötig. Händler, Fuhrleute und Unternehmer hatten auch einträgliche Berufe, weil sie die Arbeitskraft der Tiere und des einfachen Mannes für ihre Zwecke einsetzen konnten. Es gab im Volksmund eine Redensart, die hieß: „Ein fingerlanges Geschäft ist besser als eine Handvoll Arbeit.“

Die Masse der Bevölkerung des Ortes und auch des Monschauer Landes waren im 18./19. Jh. Weber. Sie arbeiteten am Handwebstuhl, meistens im Auftrag für Unternehmer und Fabrikanten aus Monschau oder Aachen. Sie arbeiteten mit der ganzen Familie viele Stunden am Tag für geringen Lohn. Als dann nach der Erfindung der Dampfmaschine im 18. Jh. am Anfang des 19. Jh. in England die ersten Webmaschinen gebaut wurden, war schon das Ende der Handweberei abzusehen. Da nutzte auch der Aufstand der schlesischen Weber 1844 gegen diese Neuerung nicht viel. Es wurde zwar noch mit Hilfe verbesserter Techniken, wie

der Anwendung der Jacquardmaschine,²¹ in den Familien die Handweberei betrieben, aber die Entlohnung wurde von Jahr zu Jahr geringer; der mechanische Webstuhl arbeitete schneller und billiger. Die Handweberei war bald nur noch eine lohnende Angelegenheit für Händler und Geschäftsleute.

Die Familie des Johann Josef Johnen war aber noch vor dieser Zeit gegründet worden. Auf der Heiratsurkunde und auf den Geburtsurkunden der ersten Kinder war der Stand des Ehegatten und Vaters noch mit Weber angegeben. Doch schon bei den Geburten der 1840er Jahre wurde auf den Urkunden unter Beruf schon Ackerer eingetragen. Diese Eintragungen auf den Urkunden sagten zweierlei aus: Johann Josef wird die Handweberei weiter betrieben haben, aber er hatte nach 10-jähriger Ehe Haus und Land im Faulenbruch erworben. Damals bedeutete der Stand als Ackerer, dass man eigenes Haus und Land bewirtschaftete. Aus den Erträgen dieser Tätigkeiten konnte er mit seiner Familie in dem damals üblichen, bescheidenen Rahmen leben. Seine Söhne oder Enkel werden erst die ersten Maschinenweber des Ortes auf auswärtigen Arbeitsstellen gewesen sein.

Nun zum Kindersegen der jungen Familie: Das erste Kind wurde schon am 14. Januar 1832 im neuen Heim geboren. Diese „Frühgeburten“ in jungen Ehen waren auch zur damaligen Zeit gar keine Seltenheit. Meistens hatten die Eltern der Töchter etwas gegen die Heirat. Die Gründe waren meistens unbewältigte Vergangenheit, fraglicher Standesdünkel oder auch Generationenstreit in den Familien. Von den jungen Leuten, die frei vom Starrsinn der Alten waren, wurde dann meistens der liebe Gott in seiner Weisheit zu Hilfe gerufen. Er schuf dann nicht zu übersehende Tatsachen, die dann oft den Frieden in den Familien wiederherstellten.

Doch unser junges Paar hatte kein Glück mit seinem ersten Kind, dem Franz Anton. Zunächst wurde aber am 8. Juli 1834 ihr zweites Kind, Tochter Maria Gertrud, geboren. Dieses Kind war gerade über ein Jahr alt, als es zu einem schmerzlichen Sterbefall kam. Im Alter von 3 1/2 Jahren, am 2. August 1835, starb Brüderchen Franz Anton. In jungen Familien kam es öfter vor, dass besonders die ersten Kinder durch unerfahrene Behandlung oder falsche Ernährung starben. Die Todesursachen waren vielfältig: Das Kind hatte sich erkältet und starb an einer Lungenentzündung, dem Nervenfieber oder der Auszehrung. Die Eltern hatten aber Gottvertrauen, denn ein gutes Jahr nach dem Sterbefall wurde mit Peter Josef, am 26. Nov. 1836, das dritte Kind geboren. **Dieser Peter Josef wurde der Stammvater der Johnen-Linie aus dem Brand; über ihn wird noch besonders berichtet.**

Früher gab es Kindersterblichkeit in allen Familien, aber die Familie des Johann Josef Johnen war von ihr besonders betroffen. Das vierte Kind, der am 10. Juni 1839 geborene Sohn Johann Alois, starb als Säugling nach 11 Tagen, am 21. Juni. Nach diesem 2. Sterbefall wurde ein Jahr später, am 23. Juni 1840, wieder ein Sohn mit Namen Alois Anton geboren. Die beiden noch lebenden Kinder, Maria Gertrud (6) und Peter Josef (4), freuten sich über das neue Brüderchen. Als dann für die 33-jährige Mutter Maria Agnes die Pause zwischen den Schwangerschaften etwas länger geworden war, wurde nach sicher erfolgreicher Ermahnung durch den Beichtvater am 13. Jan. 1843 als sechstes Kind Laurenz Dionys geboren. **Auch über Laurenz Dionys, den Stammvater der nach ihm benannten Nachkommen, wird noch besonders berichtet.** Als der neue Erdenbürger Dionys noch keine neun Monate alt war, da starb sein Brüderchen Anton Alois am 26. Sept. 1843 mit drei Jahren. Mit den Namen Alois und Anton hatte man also kein Glück, das war schon der dritte Sterbefall in der geprüften Familie. Von den sechs geborenen Kindern lebten nach 12 Jahren Ehe nur noch drei.

Vater Johann Josef war als Eigentümer von Haus und Hof im Faulenbruch Ackerer geworden. Maria Agnes trauerte um ihre verstorbenen Kinder, doch sie hatte mit den drei noch lebenden Kindern einen für die damalige Zeit überschaubaren Haushalt. Dazu kam aber die Arbeit im Stall, Garten und Feld, und das reichte doch zur Vollbeschäftigung. Für die

²¹ Siehe auch: [Jacquardwebstuhl – Wikipedia](#) – Aufgerufen am 19.05.2026

Eltern war der Kirmestanz der Jugendzeit sicher längst vergessen. Außer zum Kirchgang kam man in den Familien kaum aus dem Haus. Das Leben bestand, besonders für die Hausfrau und Mutter, aus Arbeiten, Beten und Kinderkriegen. Wieder, nach einer längeren Pause von drei Jahren, kam die jetzt 38-jährige Maria Agnes am 9. März 1846 mit Zwillingen nieder; es war ein Pärchen, Sohn Johann Peter und Tochter Eva Franziska. Die Geburt der Zwillinge war sicher eine Besonderheit in der Familie, Mutter und Kinder waren gesund. Tochter Maria Gertrud (11) wird der Mutter sicher schon eine Hilfe im Haushalt gewesen sein. Der Peter Josef (9) wird die kleinen Schreihälse sicher mit Abstand betrachtet haben, und der 3-jährige Dionys wird auch schon gemerkt haben, dass er jetzt nicht mehr so oft auf Mutters Schoß sitzen konnte. Da die Mutter mit den Zwillingen sehr viel Arbeit hatte, wäre es natürlich gewesen, wenn man einmal über die Größe der Familie nachgedacht hätte. Doch nichts dergleichen; als die beiden Kinder zwei Jahre alt geworden waren, wurde die Mutter mit 43 Jahren wieder schwanger.

Am 18. November 1849 wurde dann als neuntes Kind wieder ein Sohn geboren. Bei der Namensgebung des Kindes zeigte sich hier wieder die Beharrlichkeit der Eltern gegenüber Schicksalsschlägen. Der Familie waren bisher drei Söhne mit den Vornamen Anton oder Alois gestorben, und doch wurde wieder ein Anton Alois getauft. Ob nun das Schicksal mit der vierten Namensgebung bei der doppelten Herausforderung ein Einsehen hatte? Man wird es sehen! Mit der neunten Geburt hatte aber dann doch der Kindersegen aufgehört, am Tisch der Familie musste jetzt für acht Plätze gesorgt werden.

Mutter Maria Agnes (45) hatte nun einen großen Haushalt zu versorgen, und doch konnte sie auf etwas Erleichterung hoffen. Nach dem Ende der Schwangerschaften und durch die Hilfe der 15-jährigen Tochter wurde ihr Leben doch etwas freundlicher. Die beiden Brüder Peter Josef und Laurenz Dionys gingen zur Schule am Ziegel, deren heute noch stehender Altbau im Jahre 1828 errichtet worden war. Die Jahre vergingen. Als 1856 die Eltern Silberhochzeit feierten, war Peter Josef schon fast 20 Jahre, sein Bruder Dionys im letzten Schuljahr und die jüngeren Kinder gingen auch schon zur Schule. Die jetzt 21-jährige Maria Gertrud hatte sogar schon einen Freund aus dem Ort. Nachdem diese Freundschaft einige Jahre gedauert hatte und von Bestand war, stand schon bald die erste Hochzeit ins Haus. Am 29. April 1859 ging die jetzt 25-jährige Maria Gertrud mit dem 30-jährigen Mathias Peter Lauscher zum Standesamt und zum Traualtar. Damit ging das erste Kind der Familie aus dem Elternhaus. In dieser Ehe wurden in 14 Jahren sechs Kinder geboren. Die Reihenfolge der Geburten war:

1. Johann Josef Lauscher	*	21.02.1860,
2. Peter Josef Lauscher	*	07.08.1864,
3. Maria Gertrud Lauscher	*	08.10.1866,
4. Eva Helene Lauscher	*	27.12.1868,
5. Anna Regina Lauscher	*	03.10.1871,
6. Klemens August Lauscher	*	11.10.1874.

Die Familie des Ehemannes stammte aus dem Brand; wahrscheinlich nahm das junge Paar eine Wohnung in der Keusgasse. Mutter Maria Agnes hatte noch die Geburt ihres ersten Enkels erlebt. Doch dann wurde sie nach ihrem arbeitsreichen Leben krank. Sie erholte sich nicht mehr; sie starb am 8. Nov. 1861 im Alter von 56 Jahren, viel zu früh für ihre Familie. Zurück blieb der Vater mit fünf Kindern. Die jetzt einzige Frau im Hause war die im Frühjahr 15 Jahre alt gewordene Tochter Eva Franziska. Ihr fiel die Aufgabe zu, den Männerhaushalt zu versorgen, eine sicher schwere Arbeit für das junge Mädchen.

Zwei Jahre nach dem Tode der Mutter traf die Familie dann wieder ein herber Schlag. Am 26. Sept. 1863 starb mit 13 Jahren der jüngste Sohn der Familie, Anton Alois. Damit waren von 1835 bis 1863 vier Söhne der Familie mit Namen Anton oder Alois im Kindesalter verstorben. Das war eine harte Prüfung, aber sicher auch eine Warnung, die verstanden werden sollte. Realistisch gesehen kam aber hier eine in der Familie vorkommende Immunschwäche gegen die „Auszehrung“ deutlich zum Ausdruck.

Die 17-jährige Eva Franziska hatte mit den vier Männern im Haushalt schon ihre Arbeit. Als dann Vater Johann Josef auf die Sechzig zuing, verließ auch der 30-jährige Sohn Peter Josef das Elternhaus. Er heiratete im Mai 1867 die Eva Helene Giesen und gründete in der Kalfstraße ein neues Heim. Im Herbst des nächsten Jahres ging dann mit 22 Jahren Eva Franziska, die bis dahin den Haushalt geführt hatte, aus dem Haus. Sie heiratete am 9. Oktober 1868 den 29-jährigen Anton Alois Franken. Der neue Ehegatte war Metzger von Beruf und kam aus dem Rommelweg. Nach der kirchlichen Trauung nahm man eine Wohnung im „Geusentempel“²² an der Hauptstraße. Diese Ehe war besonders kinderreich; in 22 Jahren wurden 12 Kinder geboren. Hier die Reihenfolge der Geburten:

1. Maria Gertrud Franken	*	17.04.1869,
2. Maria Therese Franken	*	02.07.1871,
3. Friedrich August Franken	*	26.03.1873,
4. Wilhelm Josef Franken	*	31.05.1875,
5. Hubertine Franken	*	01.03.1877,
6. Anna Odilia Franken	*	14.12.1878,
7. Ferdinand August Franken	*	21.09.1880,
8. Anton Alois Franken	*	20.04.1883,
9. Johann Hubert Franken	*	02.05.1885,
10. Maria Josefine Franken	*	23.04.1886,
11. Anna Regina Franken	*	28.02.1889,
12. Johann Josef Franken	*	08.09.1891.

Eva Franziska teilte ihr Schicksal in Bezug auf Kindersegen mit vielen Frauen dieser Zeit. Mit 23 Jahren war schon das erste Kind da, und als 1891 ihr letztes Kind geboren wurde, war sie 45 Jahre alt. Diese Familie hatte ein besonders tragisches Schicksal; von den zwölf Kindern konnten nur vier eine Ehe eingehen. Die anderen acht Kinder starben in unterschiedlichem Alter an der Tuberkulose: Maria Gertrud (40), Anton Alois (23), Wilhelm Josef (13), dann Anna Odilia, Ferdinand August, Johann Hubert, Maria Josefine und Anna Regina als Kleinkinder. Hier wurde auf grausamste Weise die Immunschwäche der Familie gegen diese Krankheit offenbar. Es hieß, der Vater hätte die offene Krankheit ins Haus gebracht, der dann acht Kinder zum Opfer fielen. Vier aus der Familie blieben übrig: Maria Theresia heiratete 1901 den Johann Peter Rader, Friedrich August heiratete 1904 die Regina Anna Förster, Hubertine heiratete 1905 den Peter Josef Krott und Johann Josef heiratete 1918 die Elisabeth Gertrud Robertz. Diese Familien hatten Nachkommen, die zum Teil heute in Roetgen leben. Die Tochter Gertrud des Peter Josef Krott und der Hubertine Franken heiratete sogar den Enkel des Dionys Johnen, Laurenz Johnen. Die beiden jungen Leute waren halbe Vetter bzw. Kusine, ihre Großeltern Geschwister.

Im Faulenbruch lebte Vater Johann Josef mit zwei Söhnen, dem Laurenz Dionys und dem Zwilling Johann Peter. Sechs Jahre nach der Heirat der Eva Franziska ging dann auch der 31-jährige Laurenz Dionys zum Traualtar. Er heiratete im April 1874 Anna Offermann aus Roetgen. Das junge Paar übernahm das Elternhaus, in dem Vater Johann Josef für seine Lebenszeit versorgt war. Als weitere Auflage sollte der ledige Zwilling, Peter Josef, auch im Haus wohnen bleiben. So war alles geregelt, doch Vater Johann Josef hatte nicht lange von seinem Ruhestand. Am 6. August 1880 verstarb er im Alter von 73 Jahren; er hatte damit seine Frau Maria um 17 Jahre überlebt. Der ledige Sohn Johann Peter wurde auch nur 50 Jahre alt, er starb am 15. Mai 1896 im Hause. Alle Toten der Familie sind auf dem kath. Friedhof in Roetgen beerdigt worden. Damit enden die Aufzeichnungen über die Urahnen der Großfamilie Johnen aus Roetgen.²³

²² Roetgener Baudenkmal an der Hauptstraße 83-87, heute „Geeßetempel“ genannt.

²³ Die genealogischen Daten der Johnen-Urahnen wurden in einer „Statistik“ zusammengefasst und sind auf Anfrage beim HeuGeVe einzusehen. Dazu gehören auch weitere historische Karten, Bilder und Dokumente, die hier nicht gezeigt wurden.



*Das Johnen-Haus „I'jen Stöck“ im Vogelsang (steht noch 2026), Foto 1990
Das Elternhaus des Johann Josef Johnen, das vom Vater erworbene Haus. Die Eltern waren
Gerhard Johnen und Margarethe geb. Stollewerk.*



*Das Elternhaus der Maria Agnes Plum „I'jene Bou“ an der Brandstraße (steht noch 2026), Foto 1990
Das alte Plum-Haus brannte in den 1920er Jahren ab und wurde von Lambert Claßen neugebaut.
Heute wohnen dort dessen Enkel, die das Haus weiter umbauten.*



Anno 1834		
Parentes	Proles	Patrini
Martin Joseph Reuter et Mar. Agnes Wolter	Peter Joseph natus et baptizatus die 16 ^a Junii	Peter Joseph Kreit et Veronica Kreiters
Peter Joseph Peters et Anna Catharina Mayr	Anna Francisca, nata die 24 ^a Junii et baptizata post die	Johann Peter Fleck et Eva Francisca Velde, ex condita Peters. — viva.
Joh ⁿ Joseph Johnen et Maria Agnes Plum	Maria Gertrud, nata die 8 ^a et bap- tizata 9 ^a Julii	Arnold Johnen et Maria Gertrud Plum
Joh ⁿ Peter Gillbessen et Maria Agnes Priothaus sen.	Anna Regina, nata die 24 ^a Julii et ex post baptizata	Joh ⁿ Wilh ^{elm} Kraus Sacerdos et Anna Regina Schartmann Adolescentis ambo fugatis.
Otto Krute et Maria Elisabeth Voel	Albertus natus et baptizatus die 1 ^a Augusti	Matthias Barth et Alronilla Kruhl

Aus dem Taufregister St. Hubertus in Roetgen.
 Die Tochter des Johann Josef Johnen und der Maria Agnes Plum, Maria Gertrud Johnen,
 wurde am 8. Juli 1834 getauft. Die beiden Großeltern, Arnold Johnen und Maria Gertrud
 Plum sind die Taufpaten.

Geplant ist die Veröffentlichung weiterer Teile der „Familienchronik Johnen“ erforscht und geschrieben von Walter Wilden:²⁴

- | | | | |
|----|---------------------------------|---|-------------|
| 1. | Teil: Familienchronik Johnen -> | Urahn, Linie Arnold, Linie Johann Josef | /RB-01-2026 |
| 2. | Teil: Familienchronik Johnen -> | Linie Dionys Johnen | / |
| 3. | Teil: Familienchronik Johnen -> | Linie Peter Josef Johnen | / |

²⁴ Anmerkung der RB-Redaktion

Gerhard Kristan - ein Nachruf

Roetgen gehört zu den westdeutschen Gemeinden, die in ihrer geschichtlichen Entwicklung über die Jahrhunderte durch ihre Grenzlage wesentlich geprägt wurden. Insbesondere im 20. Jh. war die Staatsgrenze in Roetgen über Jahrzehnte ein Faktum, welches das Leben vieler Bewohner nachdrücklich beeinflusste. U.a. auch deswegen zog Gerhard Kristan nach Roetgen. Als wir Gerhard kennenlernten, war er pensionierter Zollbeamter mit fundierten Kenntnissen über die lokale Grenzgeschichte, und sein Hobby war die Militärgeschichte. Seit er 2005 in den Heimat- und Geschichtsverein eintrat, hatte er mit seinem Wissen über militärhistorische Zusammenhänge wesentlich dazu beigetragen, die geschichtlichen Entwicklungen in unserer Region detailliert zu dokumentieren. Besonders erwähnenswert war neben seinen lokalhistorischen Kenntnissen auch seine umfangreiche Sammlung von historischen Bildern sowie deren detailgenaue Beschreibung, die inzwischen ein Teil der HeuGeVe-Bildersammlung geworden sind.



Gerhard Kristan mit Bildermappe bei einer Führung an der Roetgener Höckerlinie

Betrachtet man die Vereinsbilder aus der Zeit der HeuGeVe-Gründung (2005), so taucht Gerhard Kristan immer wieder auf, aber er ist nicht unter den Gründungsmitgliedern zu finden. Gerhard spielte sich nie in den Vordergrund; er war eher zurückhaltend, aber äußerst zupackend, wenn es um ein konkretes Projekt ging.

Eine wesentliche HeuGeVe-Aktivität jener Zeit war die Betreuung der vielen Westwallbesucher in Roetgen. Seit dem Ende des 2. Weltkrieges waren inzwischen über 50 Jahre vergangen, und die Überbleibsel des letzten Krieges wurden von den Roetgenern langsam vergessen. Nicht mehr viele konnten überhaupt mit den Relikten der Kriegszeit an der Dreilägerbachtalsperre etwas anfangen. Hinzu kam eine wuchernde Natur, die z.B. die Höckerlinie im Vichtbachtal fast unsichtbar machte. Im Sommer erschienen die Besucher – meist aus den Niederlanden - oft ganze Reisebusse voll und suchten den Westwall. Wie oft wurden wir damals gerufen, um den richtigen Weg zu weisen und die notwendigen Erklärungen abzugeben. Gerhard war dann einer der Ersten, der diese Führungen organisierte und inhaltlich professionalisierte. Dazu legte er eigens eine umfangreiche Mappe mit Bildern und Informationen über die historische Entwicklung des Westwalls in Roetgen an. Diese wurde dann den Besuchern mittels fachkundiger Erläuterungen gezeigt und erklärt -, alles natürlich ehrenamtlich und kostenlos. Das haben wir mit dem HeuGeVe damals fast 10 Jahre lang – meist im Sommer – sehr erfolgreich gemacht.

Durch die vielfältigen Aktivitäten des HeuGeVe an der Roetgener Höckerlinie wurden die Ereignisse gegen Kriegsende, 1944 in Roetgen, einer breiteren Schicht im Ort nach und nach wieder bekannter. Insbesondere war es die Tatsache, dass der erste richtige Durchbruch am deutschen Westwall am 13. Sept. 1944 in Roetgen durch die US Army erfolgte, die besonderes Interesse hervorrief. Roetgen war folglich die erste deutsche Gemeinde, in der die NS-Herrschaft beendet und eine Militärregierung mit Zivilverwaltung errichtet wurde. Dies erkannten die Roetgener Politik und die Gemeindeverwaltung als besonders hervorstechendes Merkmal und wichtiges Argument bei der Außendarstellung unseres Dorfes. Unter Beteiligung des HeuGeVe wurde damals auch das Projekt „Roetgener Schleife“ aus der Taufe gehoben mit der Absicht, die Sonderstellung Roetgens in der deutschen Nachkriegsgeschichte besonders hervorzuheben. Man wollte das Gelände an der Höckerlinie erwerben, was aber erst gelang, nachdem der HeuGeVe dieses Problem in die Hand nahm und das „Westwallgrundstück“ 2017 erwarb.



Gerhard Kristan und Franz Schroeder auf dem Roetgener „Westwallgrundstück“, Foto 15.07.2016

Als wir dann Eigentümer des „Westwallgrundstücks“ geworden waren, wählte der HeuGeVe einen neuen Vorstand, in dem Gerhard Kristan der 2. Vorsitzende wurde. Wir stellten dann sehr schnell fest, dass wir eine unter Naturschutz stehende „Müllhalde“ erworben hatten. Dem neuen Vorstand gelang es jedoch, viele HeuGeVe-Mitglieder für die

Mitarbeit bei der Säuberung und Gestaltung des historischen Grundstücks zu gewinnen. Es war uns damals möglich, das „**Bodendenkmal Roetgener-Höckerlinie**“ in Jahresfrist in einen für Besucher attraktiven Ort zu verwandeln; vor allem der damalige Vorstand unter Vorsitz von Franz Schroeder hat das vorangetrieben und schließlich auch erreicht.

Gerhard hatte damals schon, bei der Erforschung der detaillierten Geschichte des Bodendenkmals Höckerlinie, Verbindung zu deutschen und amerikanischen Veteranen aufgenommen. Er lernte dadurch u.a. die Familie Vogel aus Utah (USA) kennen. Einer von deren Söhnen, Richard Spencer Burrows, war der 1. amerikanische Gefallene des 2. WK auf deutschen Boden. Er starb am „**Roetgener Schicksalstag**“, dem **12. Sept. 1944**, an der Höckerlinie. Seine Familie hatte schon in den 2010er Jahren angefangen, Roetgen, den Sterbeort ihres Verwandten, regelmäßig zu besuchen, was sie bis heute fortsetzt. Wenn wieder einmal ein solcher Besuch anstand, hat sich die Familie Kristan immer aufopfernd um die Gäste aus den USA gekümmert.



Gerhard Kristan bei seiner Ansprache anlässlich der Einweihung des Gefallenendenkmals

Als der HeuGeVe das Westwallgrundstück erwarb, hatten wir auch die Idee, neben der Dokumentation der Roetgener Geschichte, ein Gedenkkreuz für die vielen Opfer der Weltkriege im 20. Jh. dort zu errichten. Um auf die Widersinnigkeit von Kriegen aufmerksam zu machen, wollten wir je ein deutsches und ein amerikanisches Opfer auf unserem Denkmal verewigen. Gerhard Kristan macht uns damals darauf aufmerksam, dass Kreuze als Symbol des Todes nicht für alle Religionen dieser Welt angesagt sind; Mormonen z.B. verwenden eigentlich keine Kreuze, sondern erinnern lieber an die Auferstehung. Da R. S. Burrows ein Mormone war, wurde aus unserem Kreuz schließlich ein Gedenkstein.

Als wir unser „Gefallenendenkmal“, das also eigentlich auch ein „Auferstehungendenkmal“ ist, am 14.09.2019, fast genau 75 Jahre nach dem „Roetgener Schicksalstag“, einweihten, stand u.a. auch Gerhard Kristan mit umfangreichen Aktivitäten im Vordergrund. Er hat damit vor allem die Vorarbeit geleistet, um die Roetgener dauerhaft an einen ihrer

historischen Wendepunkte zu erinnern. Es dauerte dann noch weitere 5 Jahre unter Regie der StädteRegion, bis auch die äußere Gestaltung des Geländes am Vichtbach einer gewissen Vollendung zustrebte.

Bei Gerhard waren es aber nicht nur die Relikte des 1. und 2. Weltkrieges, die er untersuchte, einordnete und schließlich dokumentierte, ihn interessierte viel mehr die historische Entwicklung und deren Folgen für die Bewohner in unserer Grenzregion. Er versuchte immer, auch den zeitlichen Kontext der historischen Ereignisse in seine Erläuterungen einfließen zu lassen. Diese von ihm geprägte und gelebte Erinnerungskultur war für den HeuGeVe vorbildlich und inspirierend. Sie hebt sich deutlich von aktuellen, politisch geprägten Vorbildern ab. In wirklich sehr vielen Exkursionen, Beiträgen in unseren „Roetgener Blättern“ und Vorträgen in unserer Grenzregion hat er die Ursachen politischer Aktivitäten und deren Langzeitfolgen untersucht und dokumentiert. So wurde Gerhard von einigen unserer Nachbarvereine in deren Gemeinden eingeladen, um die ortsbezogenen historischen Fakten darzustellen und zu erläutern.



Gerhard Kristan erinnert nach 70 Jahren an das Kriegsende des 2. WK von 1945

Durch seine langjährige Mitarbeit in leitender Position im Zolldienst hatte Gerhard Einblicke in die Verwaltung unserer Region, die normalerweise nur „Insider“ besitzen. Das führte dazu, dass besonders seine Beiträge über die „Schmuggelzeit“ äußerst interessant waren. Die Berichte aus dieser Zeit werden oft aus „Schmugglersicht“ erzählt – meist romantisierend. Gerhards Berichte hingegen waren sachlich, authentisch und vor allem sachkundig. Manchmal konnte man auch bei ihm den Ernst der Situation und die großen Spannungen und Konfrontationen zwischen der damaligen Bevölkerung und den Behörden heraushören. So zeigt z.B. das aktuelle Schmugglerdenkmal in Mützenich immer noch die Abwehr der „normalen Leute“ gegen die Zöllner – eigentlich fehlt der Zöllner. Auch wenn man nicht darüber sprach/spricht – die Zöllnerfamilien litten darunter.

In den letzten Jahren fiel es Gerhard aus gesundheitlichen Gründen immer schwerer, sich an den Aktivitäten des HeuGeVe zu beteiligen. Das hinderte ihn aber nicht daran, bei der Gestaltung unserer Hefte und Bücher mitzuwirken. Die letzte Arbeit unter seiner Mitwirkung war unser Sonderheft **„Geschichten aus Roetgen für Weltbürger“**, welches wir 80 Jahre nach dem Ende des 2. WK herausgaben. In dieser Schrift werden wichtige lokale Ereignisse im 20. Jh. noch einmal aus Zeitzeugensicht dargestellt. Das Heft wurde zweisprachig (deutsch/englisch) veröffentlicht.



Nach der Flut von 2021 besucht Gerhard unsere Immobilie am Westwall, die durch die Gewalt der Wassermassen mehrere cm versetzt wurde.

Der HeuGeVe hat Gerhard Kristan viel zu verdanken: Er war ein zuverlässiger, freundlicher und sehr sachkundiger Vereinskamerad. Insbesondere mir fällt es sehr schwer, in Zukunft ohne seine guten Ratschläge auskommen zu müssen.

In alter Verbundenheit und Freundschaft

Rolf Wilden

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Gerhard Kristan

*** 07.10.1945 † 05.03.2026**

Wir danken ihm für seine Mitarbeit
und nehmen ihn in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Sigrid Meisslinger - Erinnerungen

Wir trauern um unser aktives Mitglied Sigrid Meisslinger, und wir versichern der Familie unser herzliches Beileid! Nach unserer Satzung bedarf es im Todesfalle keiner extra Kündigung; wir freuen uns aber, wenn wir informiert werden. Wir erinnern uns mit Dankbarkeit an Sigrids Bereitschaft, die Verteilung unserer „Roetgener Blätter“ im Bereich Mühlenstraße zu übernehmen, als für unsere „alte Garde“ die Wege zu weit wurden.

Ja, der Familienname Meisslinger erinnert mich an meine Jugendzeit in den 1940/50er Jahren. Es war Helmut Meislinger und seine Schwester, die wir – meine Schwester Marga und ich – damals kennenlernten. Die Familie des Großvaters Karl Meisslinger wohnte damals in den ehemaligen Zollhäusern im Brand (obere Roetgenbachstraße), und seine Kinder waren natürlich unsere Nachbarn. Ich erinnere mich noch gut an gemeinsame Busfahrten zur Schule nach Aachen und Gespräche über Tonaufzeichnungen mittels Schallplatten. Großvater Meisslinger war damals nämlich nicht nur ein bekannter Musiker und Kulturschaffender in Roetgen, er war auch technisch auf der Höhe, und er verstand es, seine Werke in Form von Schallplatten festzuhalten (gibt es davon eigentlich noch Exemplare?).

Aus dieser Zeit stammt meine Verbindung zum leider schon früher verstorbenen Vater Helmut Meisslinger und dessen Mitgliedschaft im HeuGeVe, die von seiner Ehefrau Sigrid dann weitergeführt wurde.

Ich hänge einmal ein Foto aus der HeuGeVe-Bildersammlung an, auf dem Großvater Meisslinger zu sehen ist, nachdem er gerade mit Freunden und überwältigendem Erfolg eine Operette in Roetgen inszeniert und aufgeführt hatte.²⁵



Operette „Der Goldfisch vom Königssee“, aufgeführt 1954:

v.l. Karl Meisslinger, Willy Kever, Karl Letzner

Sammlung Roetgener Szenen

HeuGeVe: 22-105

Das Bild berichtet aus einer Zeit, als die Roetgener noch ganz allein für ihre kulturelle Identität sorgten, und es nicht nötig hatten, Kultur zu importieren und ausschließlich zu konsumieren.

Nochmal mein herzliches Beileid und alles Gute!
Rolf Wilden

²⁵ Die gezeigten Bilder erhielten wir von Inge Braun-Kever.



Operette „Der Goldfisch vom Königssee“, aufgeführt 1954: 1. Karl Meisslinger, 2. Willy Kever, 3. Friedlinde Moosmayer, 4. Marianne Kalkbrenner, 5. Hermine Wolf, 6. Margret Schmitz, 7. Karl Letzner, 8. Hubert Steffens, 9. Leonie Krott, 10. Georg Krings, 11. Walter Vossenkaul, 12. Inge Kever, 13. Albert Steffens, 14. Kunibert Graff, 15. Robert Hermes, 16. Pauline Jansen, 17. Kurt Krott, 18. Franz Frauenkron, 19. Thea Offermann, 20. Anneliese Bayer, 21. Kurt Küsgens, 22. Johann Krott

Sammlung Roetgener Szenen

HeuGeVe: 22-106

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Sigrid Meisslinger

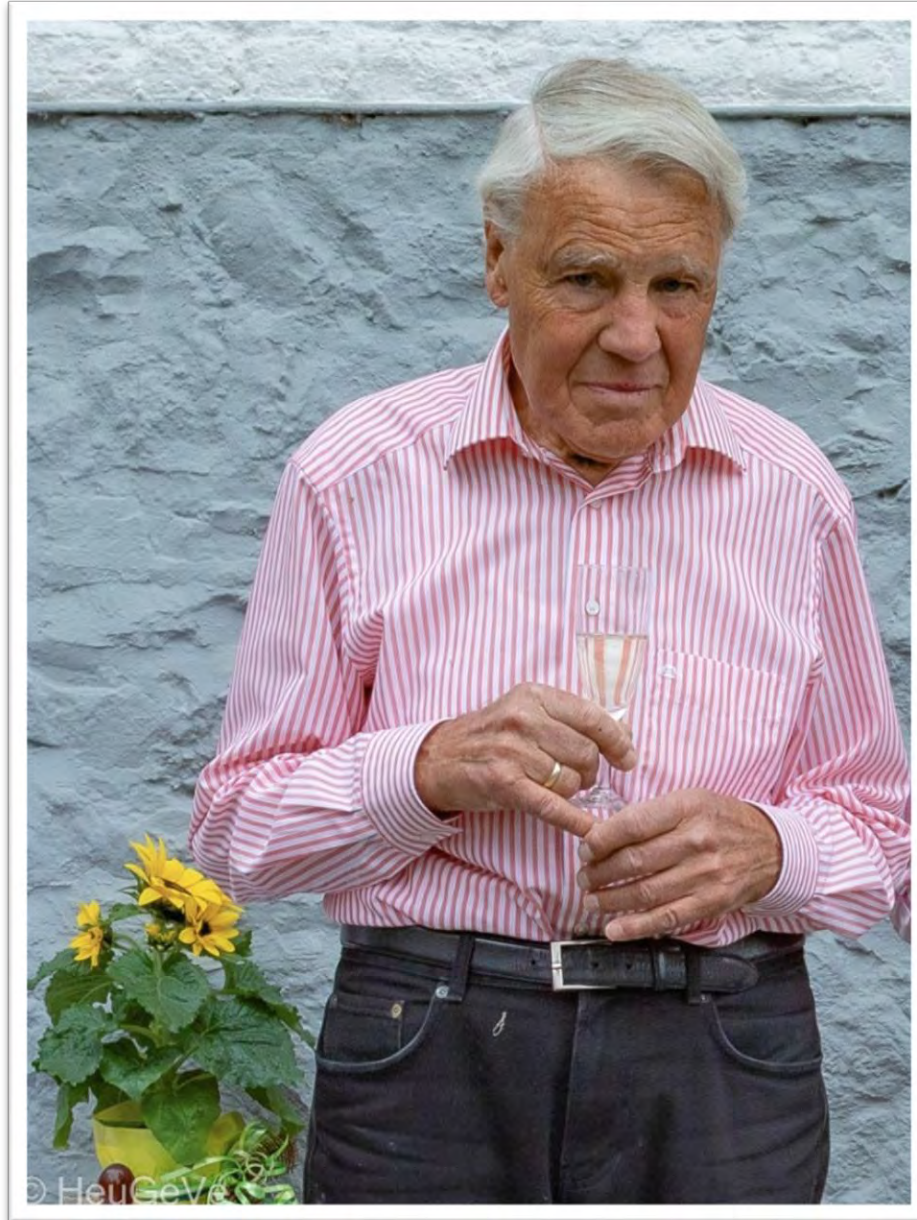
*** 14.11.1943 † 01.05.2026**

Wir danken ihr für die Mitarbeit
und nehmen sie in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Ulrich Schuppener - ein Nachruf

Was für ein netter, älterer Herr! Er fällt sofort auf durch seine offene und freundliche Ausstrahlung. Erwartungsvoll schaut er seine Gegenüber an, und man ist sofort bereit, sich auf ein Gespräch einzulassen. So kannten wir ihn, einen der Gründer des Roetgener Heimat- und Geschichtsvereins, langjähriges Vorstandsmitglied und ideenreicher Moderator vieler Gesprächsrunden über Roetgener Heimatkunde und Geschichte – Ulrich Schuppener, unseren lieben und geschätzten Freund Uli.



Der nachdenkliche Uli bei der HeuGeVe-Preisverleihung 2019

Als ich Uli kennenlernte, gingen wir beide schon auf die 70 zu. Er beschäftigte sich damals mit dem Nachlass von Edmund Plum und arbeitete an einem Buch über diesen bekannten Roetgener Weber, Chronisten und Erzähler. Dieser war einst ein guter Freund meines damals schon verstorbenen Vaters, Walter Wilden, gewesen, der Teile des Nachlasses von Edmund Plum erhalten, bearbeitet und auf seinem „Atari“ digitalisiert hatte. Ich konnte Uli damals eine Diskette mit den Originalaufzeichnungen des Edmund Plum übergeben. Er hat daraus ein wunderbares Roetgener Geschichtsbuch²⁶ gemacht, welches heute immer noch nachgefragt wird, aber inzwischen leider vergriffen ist.

²⁶ Edmund Plum, „Mein Leben in Roetgen“, Hrsg. HeuGeVe 2008, ISBN 978-3-938208-86-1

U.a. durch die neue Bekanntschaft mit Ulrich Schuppener wurde ich damals Mitglied im HeuGeVe und erfuhr danach auch einiges über seine früheren Tätigkeiten: Er hatte sein Berufsleben als Lehrer verbracht. Mir fiel sofort auf, dass wohl immer noch gute Beziehungen zu vielen seiner ehemaligen Schüler bestanden. Uli und seine Schüler umgab schon damals für mich immer eine Art „Feuerzangenbowle-Romantik“; er war sicher ein Lehrer der Extraklasse gewesen. Aber auch schon vor seiner HeuGeVe-Zeit, den er 2005 mitgründete, hatte er sich schon ausgiebig auch mit Roetgener Geschichte beschäftigt. Neben vielen historischen Aufsätzen u.a. in den „Nassauer Annalen“ und im „Monschauer Land Jahrbuch“ verfasste er in den 1990er Jahren sein bekanntes Werk über die Roetgener Webertradition,²⁷ das 1996 herausgegeben wurde. Damals wurde noch auf Vorrat gedruckt, so dass wir (HeuGeVe) heute immer noch Exemplare zu einem symbolischen Preis abgeben können.

Ulrich Schuppener war immer auf der Suche nach interessanten Themen, was die Dokumentation unserer Heimatgeschichte anging. Im HeuGeVe war in den 2010er Jahren jedes Vereinstreffen immer auch eine Vorstandssitzung, die meist von 10 bis 15 Personen besucht wurde –, nicht so oft, aber doch 2- 3-mal im Jahr versammelten wir uns. Auf so einer Versammlung gründeten wir auf Ulis Anregung hin ein „Redaktionskomitee“, das aus drei Personen (Ulrich Schuppener, Franz Schroeder, Rolf Wilden) bestand. Dessen Aufgabe sollte es sein, die Bemühungen des HeuGeVe bezüglich der Dokumentation der Roetgener Geschichte auf Vordermann zu bringen. Er selbst wollte sich damals mit einem Buch über „prominente Roetgener“ einbringen. Dies geschah dann auch sehr schnell: schon 2013 wurde sein neues Buch mit Porträts zu 8 Persönlichkeiten aus der Roetgener Geschichte vorgestellt.²⁸ Das recht umfangreiche Werk wurde um die Weihnachtszeit veröffentlicht und war sehr schnell ausverkauft. Obwohl wir damals zweimal ca. 20 Bände nachdrucken ließen, reichte die Auflage nicht. Heute wären wir froh, wenn wir damals etwas auf Vorrat gedruckt hätten –, es gibt auch noch jetzt immer wieder Anfragen, die wir leider nicht mehr bedienen können. Bemerkenswert ist auch die Vermarktung dieses Buches: Damals fingen wir an, unsere Bücher auf dem Roetgener Weihnachtsmarkt - veranstaltet vom Ortskartell - zu verkaufen. Da wir keine eigene „Bude“ hatten, wurden wir zunächst Gäste bei der „Arbeiterwohlfahrt“. Uli hat damals an allen vier Markttagen die ganze Zeit allein auf dem Weihnachtsmarkt verbracht. Wer selbst schon einmal versucht hat, Dienst auf dem Weihnachtsmarkt zu machen, weiß, was das für eine Leistung war! In den folgenden Jahren danach haben wir immer „Dienstpläne“ für viele Personen aufgestellt, damit der Stress für den Einzelnen begrenzt blieb.

Die Gründung des „Redaktionskomitees“ erwies sich nachträglich als Segen für den Heimat- und Geschichtsverein Roetgen: Aus ihm entstand sehr bald die Redaktion der „Roetgener Blätter“, die dann über 10 Jahre lang die Roetgener monatlich an ihre Geschichte erinnert hat. Uli war immer ein Teil des „unschlagbaren“ Redaktionsteams und für das Lektorat und die Qualität der „Blätter“ verantwortlich. Erst 2025 mussten wir aus Altersgründen aufgeben; die Übergabe der Redaktion an jüngere Vereinsmitglieder scheiterte leider zunächst, aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Ein weiterer „Spross“ des „Redaktionskomitees“ war die Idee, den interessantesten Inhalt der „Roetgener Blätter“ in erweiterter Form in Büchern zu veröffentlichen. Damit war die Idee für unsere Buchreihe „Roetgener Geschichte und Geschichten“ geboren; wir nannten das dann einfacher nur „RB-Bücher“. Sieben Bände haben wir in den letzten Jahren herausgegeben, die Uli alle – ohne Ausnahme – gruppiert, lektoriert und mit Vorworten versehen hat - das letzte Buch, 2026, kurz vor seinem Tod. Wir können ihm gar nicht genug

²⁷ Ulrich Schuppener, „Roetgens Webertradition“, Hrsg. Verkehrsverein Roetgen e.V., Eifelverein Roetgen e.V., ISBN 90-5433-082-3 1996

²⁸ Ulrich Schuppener, „In Roetgen geboren – acht Prominenten-Porträts“, Hrsg. HeuGeVe 2013, ISBN 978-3-86933-105-8

danken für seine qualitativ hochwertige Arbeit und seinen unermüdlichen Einsatz! Wir wissen nicht, wie wir ihn ersetzen könnten.

Ein besonderes Ereignis für den HeuGeVe war sicher auch die Verleihung des Crous-Geschichtspreises im Jahre 2017 für den 1. Band unserer Buchreihe „Roetgener Geschichte und Geschichten“. Wir hatten uns, wie schon 2015 und 2016, für den Geschichtspreis der AKV Sammlung Crous beworben und fuhren an einem Winterabend 2017 gemeinsam nach Aachen, ohne zu ahnen, was da auf uns zukommen würde. Als dann während der Preisverleihung plötzlich der HeuGeVe in den Mittelpunkt des Geschehens geriet, waren Uli und ich vollständig überwältigt und überrascht, wie auf dem folgenden Bild leicht erkennbar ist:



Der HeuGeVe erhält am 16.11.2017 den Crous-Geschichtspreis in der Kategorie Laien.

Für uns war das damals eine starke Bestätigung unserer gemeinsamen Bemühungen um die Dokumentation der Roetgener Geschichte; auch deswegen haben wir mit unseren RB-Büchern bis heute weitergemacht.

Viele Projekte des Heimat- und Geschichtsvereins Roetgen wurden unter Mitwirkung von Ulrich Schuppener initiiert, ins Leben gerufen und oft mit aktivem Wohlwollen begleitet. Bemerkenswert ist dabei u.a. unser sog. HeuGeVe-Preis, der zunächst als Ehrenmedaille startete, uns als Verein eine Ehrungsordnung bescherte und schließlich als genau definierte Ehrung für Bürger, die Nützliches für die Gemeinde Roetgen geleistet hatten, aus der Taufe gehoben wurde. Für die Geehrten wird stets eine Feier organisiert, auf der eine Trophäe mit Urkunde verliehen wird. Außerdem bekam der Preisträger die Gelegenheit, sich einen Ehrenbaum zu wünschen, der dann im Herbst an unserer Ehrenallee am Souvennweg gepflanzt werden würde.

Nachdem wir die Preisverleihung mit früheren Kandidaten schon einige mal geübt hatten, beschlossen wir 2019, unseren Ehrenpreis an die Eheleute Brünhilde und Ulrich Schuppener zu vergeben. Auf Wunsch der Preisträger sollte das Fest im heimischen Garten an der „alten Post“ stattfinden; als Ehrenbaum hatte man sich eine Sommerlinde gewünscht. Im Verein gab es diesmal kaum Diskussionen über die Auswahl der Preisträger, und alle freuten sich auf ein wohlorganisiertes Fest. An einem schönen Sommertag startete die Feier im heimischen Garten an der Bundesstraße 15: Das Duo Aquisgrana spielt auf, Paul Gehlen, ein

Lehrerkollege von Uli, hielt die Laudatio und Franz Schroeder, damals unser 1. Vorsitzender, verlieh den Preis.

Uli hatte zur Feier des Tages eine kleine historische Ausstellung des Wohnhauses der Familie Schuppener zusammengestellt, und im anliegenden Keller konnte man interessante Details aus der Geschichte des alten Hauses, in Roetgen die „alte Post“ genannt, erfahren. Im Hintergrund grünte und blühte der sehenswerte, arbeitsintensive und geliebte Nutz- und Blumengarten der Familie in allen Facetten.



Das Ehepaar Schuppener vor seinem wunderbaren Garten

Nachdem wir am 22. Sept. 2019 den ersten Teil unserer Preisverleihung festlich und bei gutem Wetter durchgeführt hatten, gelang es uns im Herbst nicht mehr, den Ehrenbaum zu pflanzen; das Wetter und die Termine ließen es einfach nicht zu. Erst im nächsten Jahr, am 20. August 2020, gelang es endlich alle Anforderungen unter einen Hut zu bringen und die gewünschte Linde zu pflanzen. Wir hatten inzwischen mit Hilfe des Gemeindeförsters unsere „Ehrenallee“ mittels einer Sitzgruppe etwas „wohnlicher“ gemacht. Unter reger Beteiligung der Vereinsmitglieder und einiger Ehrengäste feierten wir wieder ein Fest – diesmal im Roetgener Wald. Die Schuppener-Linde pflanzten wir in gebührendem Abstand zur Sitzgruppe am Treffpunkt in unserer Ehrenallee, so dass der sicher größer werdende Baum mit seiner Umgebung eine harmonische Einheit bilden könnte. Ob das in Zukunft denn so kommen wird, wie wir uns das gedacht haben, werden wir sicher nicht mehr erleben. Tatsache ist jedoch, dass die Sommerlinde an diesem Ort sehr gut gedeiht und inzwischen

ordentlich zugelegt hat. Uli interessierte sich stets sehr für seine Linde. Er hat sie gelegentlich besucht, und der HeuGeVe lieferte ihm regelmäßig Bilder seines Baumes. Jetzt hat diese Linde eine neue, wichtige Aufgabe: Immer, wenn wir da vorbeikommen, wird sie uns an Uli erinnern!



Brünhilde und Uli stehen in der HeuGeVe-Ehrenallee vor ihrem Ehrenbaum, 2020

Es ist immer schwer, Abschied zu nehmen. Kinder lernen das meist schon sehr früh, wenn etwa ihre Großeltern sterben. Als Erwachsener hat man bald Übung in dieser Disziplin, aber als alter Mensch fällt es einem besonders schwer; man blickt schon in die Ewigkeit und versteht fast nichts davon.

In alter Freundschaft und Verbundenheit,
Rolf Wilden

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Brünhilde Schuppener

*** 21.02.1938 † 23.05.2026**

Wir danken ihr für die Mitarbeit
und nehmen sie in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Ulrich Schuppener

*** 27.07.1939 † 19.05.2026**

Wir danken ihm für seine Mitarbeit
und nehmen ihn in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Wie einst **Philemon und Baucis** sind Sie gemeinsam von uns gegangen; es fällt uns schwer, jetzt nur noch an die Beiden erinnern zu können:

**Meine Wirte möcht' ich segnen,
Hilfsbereit, ein wackres Paar,
Das, um heut mir zu begegnen,
Alt schon jener Tage war.
Ach! Das waren fromme Leute!
Poch' ich? ruf' ich? – Seid begrüßt,
Wenn gastfreundlich auch noch heute
Ihr des Wohltuns Glück genießt!**

(Goethe, Faust II)

Die Ausstellung am Pferdeweiher

Die StädteRegion Aachen schmückte ihre „Roetgener Schleife“ mit einer Ausstellung.

Von Rolf Wilden

Ende Juli 2025 wurde in Roetgen am Pferdeweiher eine Außenausstellung zum Gedenken an das **Ende des 2. Weltkriegs in Europa am 8. Mai 1945** fertiggestellt. Bemerkenswert bei diesem Projekt ist vor allem die Betonung der Sonderstellung Roetgens in Deutschland: Unser Ort wurde nämlich schon ca. 8 Monate vor dem offiziellen Kriegsende von der US Army erobert; dabei wurde die NS-Diktatur dort beendet und eine lokale Militärregierung eingesetzt. Es wird versucht, die Geschichte um den **Roetgener Schicksalstag, 12. Sept. 1944**, aus der Sicht der US Army und der deutschen Bevölkerung zu erzählen; einen weiteren Aspekt der Ausstellung bildet die Beschreibung der aktuellen Erinnerungskultur an dieses einmalige Ereignis in der Roetgener Geschichte.

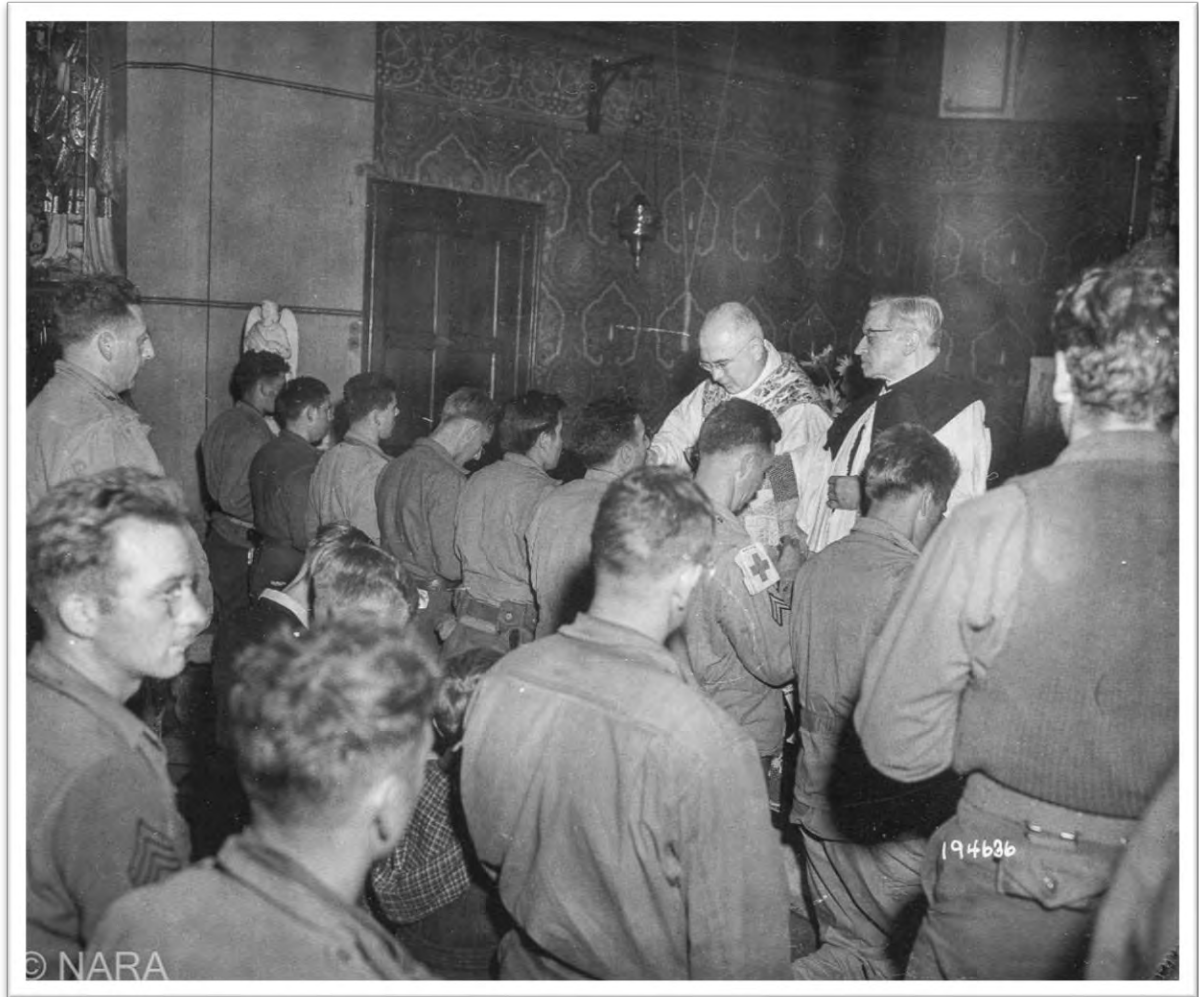


Die Geschichtsausstellung am Pferdeweiher erinnert die Roetgener und ihre Gäste an den 12. Sept. 1944 und seine Folgen.

An der Südseite des Pferdeweiher, entlang der Mühlenstraße, wird mittels großformatiger Bilder und vieler (nummerierter) Erläuterungen versucht, Roetgener und deutsche Geschichte darzustellen. Mit Unterstützung farbig hinterlegter Überschriften (in vier Sprachen: DE, EN, FR, NL) kann man die drei Hauptaspekte der Ausstellung auseinanderhalten. An der 1. Bildtafel (Texte Nr. 04, 05) findet man einen QR-Code ([Zeitschleife Roetgen](#)), mit dessen Hilfe man Zugriff auf die viersprachigen Informationen der Ausstellung bekommt, sofern man ein Mobiltelefon hat und damit umgehen kann. Insgesamt macht die Installation einen sehr guten Eindruck: Die auf Tafeln gedruckten Bilder, in ihrer Größe und mit den vielen Erläuterungen, sind informativ und wahrscheinlich auch haltbar. Die Basis der wetterfesten Ausstellung in Form von Betonbänken lädt den Besucher des Cafés Ambiente an der Wanderstation spontan zum Besuch ein.

Betrachtet man den Inhalt der präsentierten Informationen, so kann man Folgendes dazu bemerken: Auffallend ist der Mangel an Daten über 1944 in Roetgen lebende Personen. Nur der 1941 in Roetgen eingeführte kath. Pfarrer Ludwig Heinen wird erwähnt und gezeigt,

allerdings mit Informationen der 1930er Jahre aus Stolberg und Eschweiler. Weitere Daten aus Roetgen von 1944 über Pfr. Heinen betreffen seinen Auftritt mit Erzbischof Spellman. Die Behauptung in Bild Nr. 20 der Ausstellung, *die Fotografie zeige Kardinal Francis Spellman*, ist eindeutig falsch; **Kardinal wurde dieser erst später**. Falsch ist auch die Behauptung in der Online-Darstellung (Nr. 16) „Perspektive Heinen“; **die gezeigte Person (neben Spellman) ist nicht Pfr. Heinen**, sondern Prof. Dr. Schweitzer!



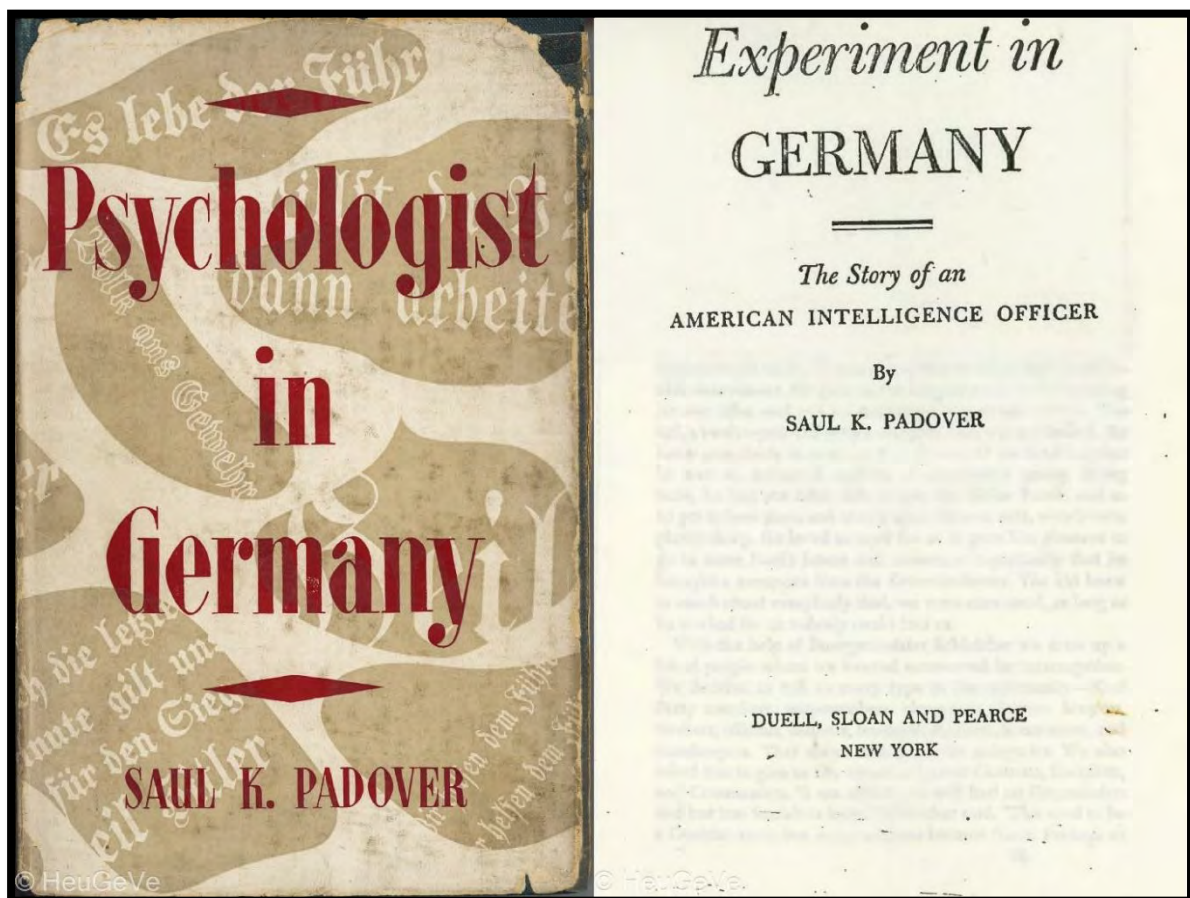
Das Foto zeigt Erzbischof Francis J. Spellman bei einer Messe am 22.09.1944 in der Pfarrkirche St. Hubertus in Roetgen, assistiert vom damaligen Kaplan Prof. Dr. Schweitzer.

Als Zeitungsdruck brachte Georg Johnen dieses Bilde aus der amerik. Kriegsgefangenschaft mit nachhause; gut 50 Jahre später haben wir das Originalfoto dann im US-Nationalarchiv kopiert.

Auch die Darstellung von Saul K. Padover, einem bekannten amerikanischen Geheimdienst-Offizier, ist mangelhaft. Die zitierte Schrift „Lügendetektor“ ist keineswegs ein Werk Padovers, sondern eine fehlerhafte, gekürzte deutsche Übersetzung seiner Arbeiten, die erst 1999 erschien; Padover starb aber bereits 1982. Padovers Originalwerk „Experiment in Germany“ erschien 1946 in New York und unter dem Titel „Psychologist in Germany“ in London. Seine ursprünglichen Berichte an das alliierte Oberkommando konnten wir bisher nicht finden. Das einzige Bild (Nr. 24) der Ausstellung mit Einwohnern stammt aus Monschau. Das ist wirklich sehr schade, da es eine ganze Reihe schöner Bilder aus dieser Zeit mit Roetgener Bewohnern gibt. Bei Erzählungen über das Kriegsende ist es im Übrigen angebracht, von „Roetgener Bewohnern“ zu reden, – nur „Roetgenerinnen und Roetgener“ ist nicht ganz korrekt –, da damals sehr viele Fremde bei uns untergekommen waren, um den Bombardements in den Städten zu entgehen. Der interessante Exkurs über den Reichsrundfunk in der damaligen Zeit verschweigt leider die Tatsache, dass man mit einem Volksempfänger auch „Radio London“ hören konnte. Vor allem wird mit keinem

Wort erwähnt, dass eine der ersten Aktionen der Besatzer damals die Beschlagnahme aller Rundfunkempfänger war. Auch die Bemerkungen über die „Siegfried Line“ (Nr. 04, 05) passen nicht so recht in das Jahr 1944, sondern gehören eher in das Jahr 1939 im Zusammenhang mit dem Kriegsbeginn. In Bezug auf die US Army erscheint dieser Einlass doch nichtssagend, verdreht, ziemlich spekulativ und an den Haaren herbeigezogen. Der Bereich Erinnerungskultur in der Ausstellung ist nur teilweise gut gestaltet; man erkennt aber die Kontroversen, die es hierzu immer noch gibt. Was leider völlig fehlt, sind die Gründe, warum das Dorf Roetgen relativ unversehrt davonkam – ganz im Gegensatz zu vielen Nachbargemeinden.

Insgesamt kann man wohl sagen, dass die Ausstellungsmacher nicht viel über das alte Roetgen und seine damaligen Bewohner wussten. Sie haben die Bilder zwar sicher meist richtig zitiert, aber leider manchmal nicht richtig verstanden, was die Bilder aussagen. Das erkennt man auch daran, dass Original-NARA-Bilder nur ausschnittsweise wiedergegeben wurden. Als ich mit meinen Enkeln die Ausstellung besuchte, machte der Kleinere die richtige Bemerkung: „Einer hätte das mal vorher Korrektur lesen sollen!“²⁹



Umschlag bzw. Titelblatt der englischen und der amerikanischen Originalausgabe der Arbeiten von Saul K. Padover u.a. über Roetgen im Jahre 1944

²⁹ Bei der offiziellen Einweihung der Ausstellung am 12. Sept. 2025 wurde eine Überarbeitung der Ausstellung bezüglich der Textfehler angekündigt.

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: Kein Eintrag

**Einladung zum Richtfest in die alte Lütgens-Weberei, Roetgen, Bundesstraße 5,
am 15.08.2026 von 14:00 bis 18:00 Uhr**

Liebe Gäste,
normal feiert man Richtfest, wenn der Dachstuhl steht. Wir feiern Richtfest, weil man jetzt erahnen kann, wie unser Denkmal einmal aussehen wird.
Zu diesem Fest laden wir Euch herzlich ein. Wir möchten mit Euch auf unser neues Bürgerhaus anstoßen. Für Getränke ist gesorgt.
Die offizielle Einweihung ist um 15.00 Uhr. Um 16.00 und 17.00 Uhr folgt je ein interessanter kurzer Vortrag mit dem Titel „Anekdoten im Denkmal“.
Wir freuen uns auf Euch!

HEIMAT- u. Geschichtsverein Roetgen e.V.
Dipl. Kfm. Werner Cosler
1.Vorsitzender Heimat- u. Geschichtsverein Roetgen e.V.
Roetgenbachstraße 45

52159 Roetgen

Tel.: 0171 210 25 28

Frontansicht des Denkmals am 23.07.2026:



Die Frontansicht der „Alten Weberei“ mit der renovierten Fassade, der wiederaufgebauten vorderen Dachgaube und dem frischgedecktem Dach mit klassischen Raerener Ziegeln.



Noch wird das Gerüst benötigt: Man erkennt das Fachwerk des Giebels mit seinen Lehmfächern und dem teilweise erneuerten Balkenwerk, das gerade fachgerecht, mit der vom Denkmalschutz genehmigten Farbe, gestrichen wird.



Auch die Rückseite und das hintere Dach sind in Arbeit. Wir hoffen, dass wir am Tag des Richtfestes weitere Fortschritte gemacht haben werden.

Werden Sie Mitglied im **Heimat- und Geschichtsverein Roetgen**! Bei uns können Sie sich an spannenden Projekten beteiligen oder Ihre eigenen Vorstellungen über die Heimat und deren Geschichte in gemeinsamen Aktionen erleben, erforschen und für die Nachwelt festhalten.

Die alten Gründer und Gestalter unserer Gemeinschaft suchen würdige Nachfolger! Ein Grundstock ist gelegt, und die Zukunft ist auch für den **HeuGeVe** voller Möglichkeiten. Denken Sie nur an die wiedererstehende „Alte Weberei“. Wer hätte das gedacht, dass es uns gelingen könnte, diesen Schatz zu heben, zu bewahren und für die Zukunft wieder fit zu machen? Manches ist unendlich schwer, aber wir warten auf Ihre Phantasie und Tatkraft —; es gibt noch viel zu tun beim Zusammenfügen von Vergangenheit und lebenswerter Zukunft.



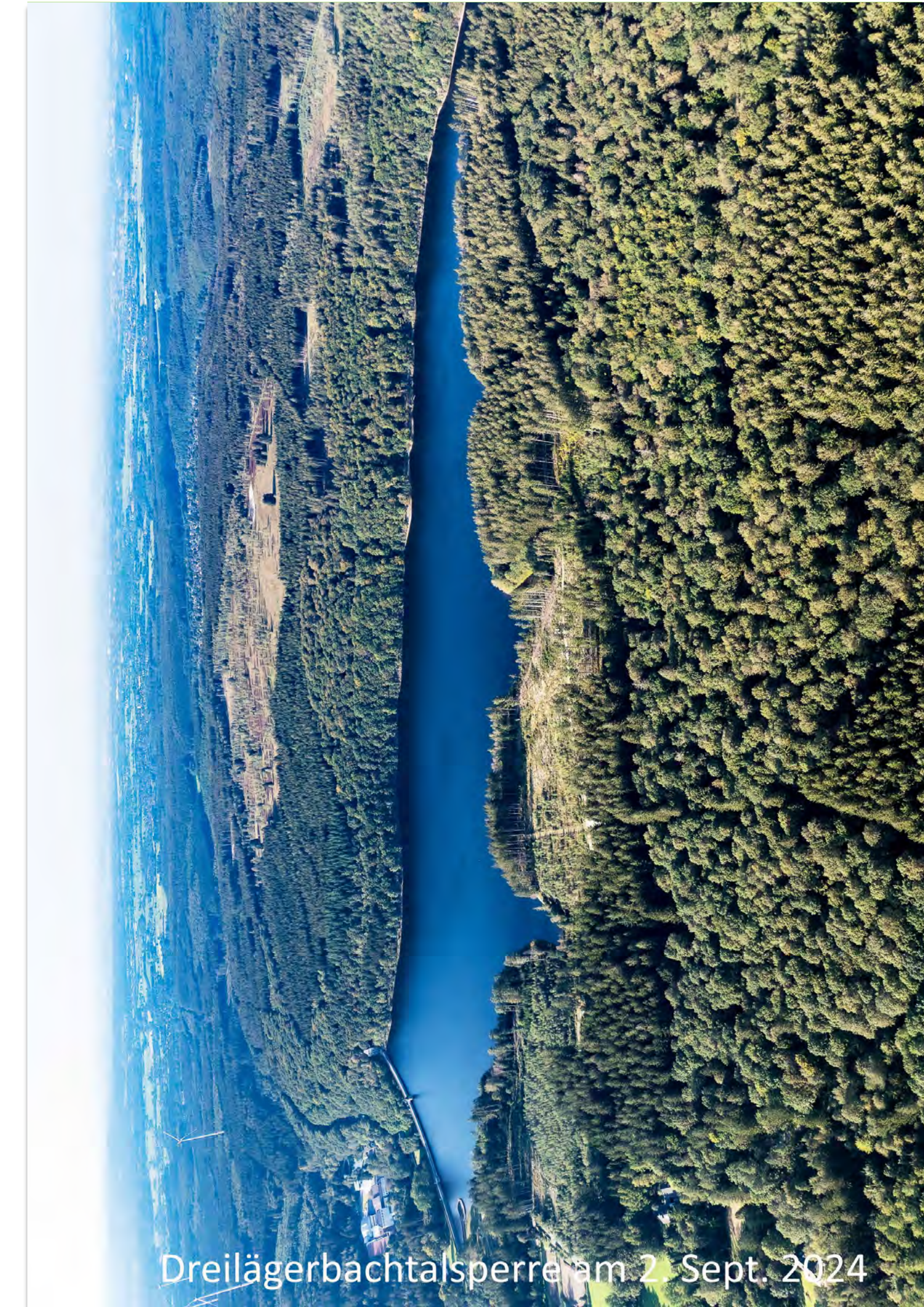
Die **Umschlagbilder** zeigen Ansichten der Roetgener Dreilägerbachtalsperre aus dem Jahre 2024. Sie wurde 1909 — 1911 vom damaligen Landkreis Aachen als Trinkwasserversorgung für Aachen und Umgebung gebaut. Roetgen bekam damals kein Wasser ab; im Dorf hatte man bis 1950 ja seinen eigenen Brunnen, und dessen Wasser war kostenlos.

Die für Roetgen ehemals völlig nutzlose Talsperre war aber immer ein Besuchermagnet — für die Roetgener als auch für deren Gäste. Wahrscheinlich tausende von Ansichtskarten, auf denen die Sperrmauer mit ihrem charakteristischen Kronenhaus abgebildet waren, wurden in den letzten über hundert Jahren verschickt. Leider hat man dieses Roetgener Wahrzeichen bei der Restauration der Sperrmauer in den 1990er Jahren nicht wieder aufgebaut.

© Copyright 2026 by HeuGeVe

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
– durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren –
ohne schriftliche Genehmigung des HeuGeVe reproduziert werden.



Dreilägerbachtalsperre am 2. Sept. 2024